

GRAMMATIK

Vorwort. der

Solor ist ein verhältnismässig unbedeutendes Eiland unter den Kleinen Sunda-Inseln östlich von Flores mit etwa 16 000 wohnenden Menschen. Diese sind von der Insel Lomala Holo, wovon

SOLOR-SPRACHE

Zum Solor-Archipel rechnet man gewöhnlich noch die beiden Inseln Adonare und Lombou, die bedeutend grösser und wertvoller sind als Solor. Doch ist Solor durch die Portugiesen als politischer Stützpunkt in jenen Gewässern und als Ausgangspunkt der Dominikanermission in jenem Gebiet zuerst bekannt geworden und hatte so dem Archipel den Namen gegeben. Die Dialekte Lomblens, welche aus der Behandlung in vorliegender Grammatik P. P. Arndt die Mundart von Ost-Flores, die am Ile-Mandiri und weiter westlich davon gesprochen wird, und die vom Tandjung (Kepf von Flores) ein. Vatter nennt die Sprache dieser drei Gebiete das Hochsoloresische. Es wird von etwa 75 000 Seelen gesprochen.

Die Grammatik macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Doch wird das Gebotene zu E. hinreichen, um dem wissenschaftlich Interessierten eine ~~Kenntnis~~ in die Eigenart der Sprache zu vermitteln und dem Anfänger im Gebrauche derselben als Führung und Wegweiser dienen zu können.

ARNOLDUS-DRUKKERIJ, ENDE, FLORES.

Universität Göttingen
Seminar für
Indonesische und Südseesprachen
2049

IMPRIMI POTEST.

Ende, 7 Junii 1937

P. J. Bouma,
Sup. Regional. SVD.

Vorwort.

Solor ist ein verhältnismässig unbedeutendes Eiland unter den Kleinen Sunda-Inseln östlich von Flores mit etwa 16 000 Bewohnern. Diese selbst nennen die Insel Lama Holo, wovon das h in verschiedenen Gegenden mit s wechselt und ein r oder t angehängt wird. Holo bedeutet zusammenfügen, zusammenhängen, einmütig sein. Demnach würde der Name also Eintrachtsinsel bedeuten. Doch heisst es in sehr alten Texten auch: der Mensch. Menschenland ist dann auch die wahrscheinlichere Bedeutung.

Zum Solor-Archipel rechnet man gewöhnlich noch die beiden Inseln Adonare und Lomblen, die bedeutend grösser und wertvoller sind als Solor. Doch war Solor durch die Portugiesen als politischer Stützpunkt in jenen Gewässern und als Ausgangspunkt der Dominikanermission in jenem Gebiet zuerst bekannt geworden und hatte so dem Archipel den Namen gegeben. Die Dialekte Lomblens scheiden aus der Behandlung in vorliegender Grammatik aus. Dafür tritt die Mundart von Ost-Flores, die am Ile-Mandiri und weiter westlich davon gesprochen wird, und die vom Tandjung (Kopf von Flores) ein. Vatter nennt die Sprache dieser drei Gebiete das Hochsoloresische. Es wird von etwa 75 000 Seelen gesprochen.

Die Grammatik macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Doch wird das Gebotene m. E. hinreichen, um dem wissenschaftlich Interessierten einen Einblick in die Eigenart der Sprache zu gewähren und dem Anfänger im Gebrauche derselben als Einführung und Wegweiser dienen zu können.

P. A.

Die Grundelemente der Sprache.

1. Die Laute.

Vokale: a, i, u lauten wie im Deutschen in offenen Silben.
é ist ein offenes e wie das in wert oder auch wie das ä.
e ist ein dumpfes e wie im Französischen de, im Deutschen nach ö hin.
o ist immer offen wie das o in Gott.

Diphthonge sind ae, ai, ao, au, ei, oi, ou. Doch werden die beiden den Diphthong bildenden Vokale nie so eng an einander ausgesprochen, wie im Deutschen; z.B. *neu* oder *noi* (er sieht). Vielmehr scheint immer ein Gleitlaut zwischen den beiden Vokalen zu liegen. Dieser Gleitlaut ist ein stimmhaftes h ungefähr wie das h in sehen, wenn man das h nicht eigens hart ausspricht. Streng genommen gäbe es dann also keine eigentlichen Diphthonge im Soloresischen und wäre dieser Laut auch in der Schrift darzustellen. Doch verursacht es keine Schwierigkeit beim Lesen, wenn das Zeichen auch fortbleibt. Denn nebeneinander stehende Vokale, die getrennt von einander gesprochen werden, werden dadurch kenntlich gemacht, dass der zweite von ihnen ein Trema erhält: z.B. *laô*, hinlegen.

Konsonanten: b d g h j k l m n p r t, lauten ganz wie im Deutschen.

Neben dem gewöhnlichen d kommt noch ein palatales d vor; dabei wird die Zunge nicht wie bei jenem an den oberen Schneidezähnen sondern darüber am Gaumen angelegt; ist aber sehr selten; falls es vorkommt, wird es mit dh bezeichnet.

dz liegt zwischen den deutschen ds und dsch.

f kommt nur an der Grenze des Sikagebietes und auf Lomblen vor.

h wird auf Adonare stark in der Kehle gepresst.

k vor i wie kj; s ist deutsches ss oder Schluss-s, also scharf.

w ist bilabial, ähnlich dem englischen w, doch nicht so stark artikuliert.

Das Schluss-n wird in verschiedenen Gegenden zu einem Nasallaut wie im Französischen n', in andern zu einem ng = deutsches n vor Kehllauten (g und k). Auch ändert es sich häufig in derselben Gegend in der angegebenen Weise je nach dem Anlaut des folgenden Wortes, wenn dieses mit dem vorausgehenden Wort enger zusammenhängt. So wird es vor b, p,

w gewöhnlich nasal, vor d, t ist es n, vor den Kehllauten ng. Doch hängt die Klangfarbe desselben auch von den einzelnen Individuen ab. Ich sagte dem Guru einmal, dass ich am Schlusse der Worte auch in gleichen Umständen nicht immer den gleichen Laut höre. Er erwiderte, dass er auch tatsächlich nicht bei allen Leuten gleich wäre; denn die Menschen hätten nicht alle die gleiche Nase; daher klingt das n auch nicht immer gleich. Auf Adonare und Solor aber ist der Nasallaut am Ende der Wörter häufig.

Am Schlusse mancher Worte hört man eine Art h oder Hamza; besonders bei Suffixen ist es häufig und dient oft selbst als Suffix bei Verben. Es wird mit ' bezeichnet.

Im übrigen ist zu bemerken, dass die Endkonsonanten im Soloresischen sehr schwach, kaum hörbar, ausgesprochen werden. Zum Nachdruck wird allerdings oft noch ein e angehängt.

b wechselt öfter mit m, b mit w, h mit s, dz mit g, j und r; l mit r; der n-Laut ist bereits erwähnt; t mit k und p.

2. Silben, Worte, Betonung.

Es gibt ein- bis fünfsilbige Worte: *ma*, *man*, das Feld; *belé-bolébo*, die Wasserflut, Überschwemmung.

Die Silbentrennung ist auf Adonare und Solor bisweilen von der unserigen verschieden, indem der Konsonant zur vorausgehenden Silbe gezogen wird und die folgende Silbe mit dem Vokal beginnt; doch kommt es nur vor, wenn an das betreffende Wort ein Suffix tritt. Im Drucke wird es durch ein - angegeben.

Der Wortaccent fällt bei gewöhnlichen Wörtern ohne Suffixe in der Regel auf die vorletzte Silbe. Enthält diese ein e, dann fällt er bisweilen auf die letzte; z.B. *dera*, noch.

Erhält das Wort ein Suffix, so bleibt der Ton in den allermeisten Gegenden auf der Silbe liegen, die ihn ursprünglich hatte. Liegt er also auf der vorletzten, und es tritt ein einsilbiges Suffix dazu, so liegt er dann auf der drittletzten; ist das Suffix zweisilbig, liegt er dann auf der viertletzten; z.B. *ola*, arbeiten; *olaja*, er arbeitet; *olajekem*, ich arbeite; beidemal auf dem o.

Einsilbige Worte sind immer lang; ausgenommen einige Partikel bzw. Präfixe: *ba*, *ma* etc.

e ist immer kurz, é in der Regel lang. Die übrigen Vokale sind vor stimmlosen Konsonanten meist kurz, vor stimmhaften gewöhnlich lang. Letzteres gilt auch von Vokalen vor l, m, n, r.

Jedoch ist der Unterschied in der Länge nicht so gross wie im Deutschen; und man wird da selten fehl gehen.

Hier möchte ich dann vorausschicken, dass, da nicht überall die gleichen grammatischen Formen zu finden sind, des öfteren die Orte angegeben werden, woher sie stammen. Dabei be-

deutet IM Ile Mandiri und die nächstliegenden Gebiete nach Westen hin; TT Tandjung Tenga Dei, TW Tandjung Walang, beide auf dem Kopf von Flores; RW Riang Wulu, LT Lewo Tobl am oder in der Nähe des Vulkans Lobe Tobl auf Ost-Flores; LL Lewo Lein, RE Rita Ebang auf Süd-Solor; PK Pama Kajo; WB Wulu Belolong auf Nord-Solor; WH Witi Hama, HI Hinga auf Ost-Adonare; LI Lité auf Mittel-Adonare; WO Wajong One auf West-Adonare.

Diese Angaben besagen also, dass die vorausgehende Form von dort kommt und dort sicher gebraucht wird; aber nicht, dass sie immer nur dort gebraucht wird.

Die Darstellung der Grammatik folgt nun nach den bekannten Wortklassen: Substantiv, Adjektiv etc. Soweit es sich dabei um syntaktische Regeln und Gesetze handelt, werden diese dabei selbst sogleich mit einbezogen, also nicht getrennt von der Formenlehre behandelt.

Substantiv.

Es ist zu unterscheiden zwischen eigentlichen Substantiven, den Namen für Personen und Sachen, und den von andern Wörtern abgeleiteten oder gebildeten Substantiven. Diese Wörter können sein Verben, Adjektive und Pronomina. Doch ist die Art und Weise der Bildung nicht überall gleich und kommen nicht alle diese Substantive im ganzen Gebiet vor. Die gebildeten Substantive sind der verschiedensten Art. Die Bildungsmittel sind hauptsächlich Präfixe. Manche Wörter haben dazu noch ein Suffix oder ändern den Schlusskonsonant. Auf Adonare kommt auch noch das Infix *h* vor. Die Präfixe sind: *ba(be)*, *ka(ke)*, *ma(me)*, *sa(se)*, *ta(te)*.

1. Abgeleitete Substantive.

Mit Präfix *ba(be)*:

ahak, vermuten, argwöhnen, Hintergedanken haben, Verdacht haben, sich verstellen, vorgeben; *baahan*, *baahan ahak*, Verdacht, Argwohn, Verstellung; *Ledza gete naan baahan* (TT), Ledza fragte mit Verdacht, unter Verstellung.

ahik, zaubern, bezaubern; *ahik atadiken*, jemanden bezaubern; *beahik*, Zauberei; *puken beahik*, wegen Zauberei.

ahing, feiern; *beahing*, Fest: *ana beahing*, Geburtsfest des Kindes; *lango beahing*, Hausfest; *ahingke* (IM), idem.

balok, Baumwolle entkernen, reinigen mit der Maschine; *balok létu*, die Baumwolle mit der Maschine entkernen; *benalok*, die Entkernungsmaschine.

badza, schwören, beschwören, einen Bund schließen, feierlich versprechen; *bebadza*, Schwur, feierliches Versprechen, Bündnis.



butek, brechen, in Stücke gehen, in Scherben gehen; *benutek*, Stücke, Scherben.

hëän, schöpfen, einschöpfen; *benëän*, das Schöpfen; *benëän alat*, der Schöpfer, derjenige, der zu schöpfen hat, der das Amt oder die Pflicht dazu hat.

hodé, holen, empfangen, annehmen; *behodén*, der überall erhält, empfängt, der nirgends mit seinen Bitten abgewiesen wird.

lëla, bitten; *beletan*, der Bittsteller, Bettler.

ladang, die Internodien eines Bambu im Innern durchstossen für eine Kanne; *beladang*, die Stange dazu.

lébo, über die Ufer treten, überschwemmen; *balébo-lébo*, die Überschwemmung, grosse Flut, Sintflut; *balébo di hiin lébo*, *kalébo ko*, willst du die Überschwemmung haben, dann überschwemme ich dich einfach.

lédang, sich anlehnen; *belédang*, die Lehne.

léo, schleudern ein Stück Holz, eine Keule und dgl.; *baléo*, Schleuder, Holzkeule zum Schleudern.

legat, eine Kokosnuss mit der äusseren Schale spalten, dass die beiden Teile noch zusammenhängen; *belegat*, eine solche Hälfte der Kokosnuss.

leli, Streifen vom Kolibblatt abschaben, glätten für Zigarettenhülle etc.; *beleli*, geglätteter Kolistreifen.

lepe, ein Wehr, Damm, eine Schutzfurche von Steinen im Felde ziehen, setzen; *belepe*, eine solche Mauer, Wehr, Damm.

lete(rauk) (IM), den Boden abkühlen, das Feld abkühlen (ein Feldritus); *belete berauk*, Abkühlung des Bodens, das Fest dabei; *gang belete nénu berauk*, selbigen Ritus begehen (wörtl. zu diesem Fest essen und trinken).

letu, zudecken mit einer Hülle, schliessen mit einem Deckel; *beletu*, Hülle, Deckel.

liko, zwischen zwei Fechtende, Streitende treten, die beiden von einander abhalten, gegen jemand beschützen; *beliko* (WH), Grenze, Scheide, Abteilung eines Clans; *beliko belolong*, die höhere vornehmere Abteilung des Clans; *belikung* (WO), Beschützer.

lodo, hinabgehen, herabkommen; *balodo*, der einen Abhang hinabführende Weg, den das Wild geht, Wildpfade; *lodo balodo*, einen solchen Weg hinabgehen.

ola, ein Feld bearbeiten; *baola*, Arbeit, Feldarbeit; *baola barakowain* (IM), Frauenarbeit; *baolan éhi*, Ertrag seiner Arbeit; *ala baola* (TW), tüchtiger, fleissiger Arbeiter; *beolahan* (LI), *beol-han'* (WO), idem.

odo, nicken, schläfrig sein; *beodon*, der gewöhnlich schläfrig ist; *moé beodon*, du bist eine Schlafmütze.

opak, vorsingen bei grossen Festen, bei Tanz und Reigen; *beopak*, *beopang*, Vorsänger; *beopak alant* (IM), *beopak alaten'* (TT), Vorsänger, lüchtiger Vorsänger.

open' lügen, betrügen; *beopene* (WO), *beopek*, Lügner, Betrüger, böser Geist, Teufel, Satan.

robek, graben, schaufeln; *berobek*, Grab, Grube.

udzi, prüfen, nachforschen; *beudzi*, der Prüfer. Erforscher, Inspektor; *bapa péén beudzi ama*, der Vater (*Lera Wulan*) ist der Erforscher.

uke, Schatten werfen, beschatten; *beuke* (IM) der Schatten; sonst auch *uke*, der Schatten.

wato, der Stein, Steine setzen; *benato* (IM), die Steinmauer.

wedak, einreiben mit gelben Brei aus Reis und Gelbwurz; *wedak wekik siu*, bitte, reib mich mit diesem Brei ein! *bawedak*, Brei aus Reis und Gelbwurz.

wélak, einhüllen, einwickeln, zusammenbinden; *bawélang*, Bündel; *bawélang oloon*, ein einziges Bündel.

wéka, teilen, austeilen, verteilen; *bewékan'*, *bewékan' alaten'*, (TW), Verteiler, Austeiler von Speisen bei Festen.

wodzong, erhalten, beschirmen, beschützen, bewahren durch ein Talisman etc.; *bewodzong*, Schutzmittel, Talisman aus Koli-blättern.

Mit Präfix *ka(ke)*:

adza, viel; *kadzak*, *kadzang*, viele Leute, die Leute, die Menge, Volksmenge; *suku ta Leloba kadzang ta adza*, die Clans in Leloba haben mehr Leute (Angehörige); von *kadzak* noch *kenadzang* gebildet, grosse Menge; *leta barang kenadzang*, eine grosse Menge Güter fordern.

arén, Holzkohle; *kearéne*, Holzkohle; *apé kearéne*, Holzkohlenfeuer.

béle, gross, angesehen, vornehm; *kebéle*, *kebéleen* (TT), der Honoratiore, Älteste, Vorgesetzte; *kewélek*, Grösse, Breite, Umfang; *kewélangke* (IM), seine Grösse; *kewélangke ga(gaén)*, welches ist seine Grösse, wie gross ist es? *kewélangk piin pi*, von dieser Grösse; *witi kewélangk gaén*, welches ist die Grösse der Ziege; *kewéleken' lango pi hama noong guru naén* (PK), die Grösse dieses Hauses ist gleich der des Hauses des Guru.

bohu, satt, sättigen; *kebohu* (TT), Krankheit, bei der man einen Gegenstand im Magen und sich sehr gesättigt fühlt.

duuk (LI), mit der Spindel Garn spinnen; *keduuk*, Spindel.

gaha, sprechen, klagen, beklagen einen Toten; *ema tani naé laé naran bapa noong gaha*, die Mutter beweint ihn (den Vater), nennt seinen Namen und klagt; *kenaha*, das Klagen, die Klage; *ata haé tani noong kenaha*, manche Leute weinen unter Klagen.



gahak (WO), brechen, zerbrechen, in Stücke gehen; *keluba gahak kae*, der Topf ist zerbrochen; *kenahan*, Stücke, Scherbe.

galan, Wechselrede führen, unter einander verhandeln in Gleichnissen über Brautpreis und dgl.; *kenalan*, Gleichnis, derartige Wechselrede.

galat, hervorbringen, schaffen; *kenalat*, Schöpfer; *bapa péén kenalat ama*, dieser Vater (Lera Wulan) ist der Schöpfer.

gasi (WO), zählen, rechnen; *kenashin* oder *kenas-in*, die Zahl, Anzahl, Rechnung.

gatang, sich rächen wollen, rachsüchtig sein; *kenatang*, Absicht, sich zu rächen, Feindschaft im Herzen, Rachsucht; *noong kenatang bering weki*, mit der Absicht zu schlagen.

gaté, mit einer Stange etwas von oben herab, z.B. vom Baume etc. stossen; *kenaté*, die Stange zum Stossen.

géba, (TT) werfen, schleudern; *géba wato*, mit Steinen werfen, schleudern; *kenébaan wato*, Steinschleuder.

gébé (IM), mit einer Stellage verschliessen; *kenébé*, Stellage als Verschluss.

géu, einen Kreisel von Balangfrucht drehen; *kenéu*, Kreisel von Balangfrucht.

géka, lachen; *kenékadze*, etwas zum Lachen, Witz; *tutu koda kenékadze*, Witze machen, Witze erzählen; *Kenéka Kuna*, Sklavin, über die man Witze macht, eine mythologische Person.

géhé, Feuer erzeugen durch Beiben zweier kreuzweise gelegter Hölzer, Feuer sägen; *kenéhék*, Feuersäge.

geka (WO) zerstückeln, zerkleinern; *keneka*, zerstückelt, zerkleinert; *kenekaten'*, ein kleines Stück davon, ein Brocken.

gelen, aufzählen, Namen hersagen, rühmend erwähnen, preisen; *kenelen*, Aufzählung, Lob und Preis.

gebi, eine Wand setzen, mit einer Wand verkleiden; *kenebi*, Wand; *kenebi kenéréng*, schlechte, schiefe, hängende Wand.

gelekat, berichten, Botendienste tun; *kelekaten'*, Bote, Bericht-erstatler.

gena, vererben, hinterlassen; *kenenan* (WH), Hinterlassenschaft, Familienerbgut, Familienschatz; *kenenan ama nolhon'*, das Erbe von alten Ähnen.

genato, schicken, senden; *kenato*, Gesandter, Bote, Überbringer einer Nachricht.

geneku, spielen; *kenekung* (TT), Spiel.

géra, Verbotzeichen an Bäumen, bei Feldern etc. anbringen; *kenéra*, Verbotstange; *géra kenéra*, eine Verbotstange aufstellen.

géré, steigen, klettern, hinaufgehen, emporkommen; *kenéré* (WO), guter Kletterer; *kenéré alaten'*, (WB), guter, geschickter Steiger; sonst *kenéré* = Leiter, Stiege über einen Zaun, Anhö-

hen emporführender Pfad; Wildpfad; *géré alant* (IM) geschickter Steiger.

getang, all; *keneta*, *kenetang*, alles, alle Dinge; *gail*, *kenait*, *kenaing*, idem; *dzadi pulo kenetang getang déwa léma kenaing gail* (IM), hat alles geschaffen, alle Dinge hervorgebracht; *keneta nara*, *kenait maken*, alles was nur einen Namen hat, alles Erdenkliche.

geté (IM), fragen, untersuchen; *keneténg geté*, Untersuchung; *naang keneténg geté bauhan ahak*, eine genaue Untersuchung anstellen.

geto, in Stücke schneiden. Stücke von etwas abschneiden; *kenetun'*, abgeschnittenes Stück, Schnitzel; *geto kenetun'*, in Stücke schneiden, Stücke abschneiden.

gikak, den Pfeil an die Bogensehne legen und anziehen; *kenikak*, Morgenstern, wohl in seiner Stellung zum Sichelmond gedacht, der als Bogen angesehen wird; Morgenstern dann = Bogenspanner.

gikal, einen Kolistreifen falten; *kenikat*, gefalteter Kolistreifen.

giké, beissen, brennen, stechen von Wunden; *keniken'*, stechender, beissender Schmerz; *peléa pé tapé ungar goén kenikén'*, das auf meine Wunde gelegte Heilmittel macht heftigen Schmerz; *gahu*, beissen, hineinbeissen; *keniké kenahung* (WO), Imbiss, Proviant.

giki kenubé, ein Buschmesser schleifen; *keniki*, Buschmesser, das stark gesprungen und wieder ausgeschliffen ist.

gipet, kneifen, einzwängen, mit einer Zange oder zwei Hölzern packen, fassen; *kenipet*, Zange; *kenip-én'* (WO), idem; *nipet*, zwei in den Boden gesteckte Hölzer, um Unkraut im Felde dazwischen zu stecken.

giré, *girék*, zeichnen, tätowieren, schreiben, schnitzen; *kenirék* (TT), Tätowierung, *kenirén* (LT), Tätowierung, Zeichnung, Schreibung; *keniréen'* (WO), idem; *ata kiwan kenirén saré*, die Tätowierung der Bergbewohner ist hübsch; *keniréken'* der Tätowierer; *kenirék* (TT), Tätowierung, Zeichnung; *keniréen* (TT), Schnitzerei am Opferhaus etc.

gobo, eine Stirnbinde umbinden; *kenobo*, Stirnband, Stirnbinde; *gobo kenobo*, die Stirnbinde anlegen.

goléng, rundum stehen, rings umgeben; *kanoléng*, der Hof um Sonne und Mond.

gukak, hegen, pflegen, auffüttern, aufziehen (TT); *kanukak*, Ziege, deren Mutter verendet, von Menschen aufgefüttert wird; *kanukaan*, Huhn oder Schwein, so aufgefüttert.

kipok, auf dem Felde das Holz bis auf kurze Brandreste verbrennen; *kenipok* (TT), solche Brandreste; *kenipon'* (IM), idem.

guruk, die Brandreste auf dem Felde auflesen, sammeln; *kenuruk*, Brandreste; *guruk kenuruk*, Brandreste aufsammeln.



lawan, die unteren Bambus der Hauswand; *kalawan* (IM), Breite; *kelawan repa toū*, einen Faden Breite; *kelahaken'* (PK), idem.

kulu, Korn; *kenulu*, Tropfen; *uran kenulun*, vereinzelte Regentropfen; *koda kenuluun*, Inhalt, Substanz einer Rede.

lepe, ein Wehr im Felde setzen, einen Damm ziehen; *kelepe*, Wehr, Damm im Felde.

lolo, *lolong*, Oberfläche, oben; *belolong*, hoch; *ketoloken'* (PK), Höhe.

lulung, rollen, einrollen, einwickeln; *ketulunt*, der Wickler.

paha, einen Pfahl zum Anbinden der Pferde und dgl. in die Erde stecken, rammen; *kemaha* (WO), ein solcher Pfahl.

pesi (WB), den Hahn am Gewehr abdrücken; *kemesiken'*, der Hahn.

teke, schreien vom Gekko; *keteke*, Gekko.

tuo, schreien von der Eule; *ketuo*, Eule.

tené, ein wenig; *kelené*, Überreste, Krümchen von Speisen, Brosamen.

turé, mit der Spindel spinnen; *keturé* (IM), Spindel; *senuré* (WB), idem.

wédo, wackeln, beben; *kewédo* (WH), Erdbeben.

Präfix *ma(me)*:

balok (IM), Baumwolle mit der Maschine entkernen, reinigen; *menalok*, Entkernungsmaschine.

buhu (IM), Baumwolle mit dem Bogen reinigen, lockern; *buhu lélu*, Baumwolle lockern; *menuhu*, Baumwollbogen.

butak, einwickeln, einhüllen; *menutak*, Bündel, Packet; *menutak éhaan*, ein einziges Bündel.

bute, *butek*, brechen, zerbrechen; *butek noo keluba ketotong muri*, brach noch die Töpfe in Stücken; *menuteng* (IM), *menut-an'* (WB), Bruchstücke, Scherben; *menut-en'* (WB), *menutek* (IM), zerbrochen, in Scherben; *keluba menutek*, ein Topf in Scherben.

horok, ein Boot laden, beladen; *menorong*, *menorongke*, Ladung, Fracht; *menorongke bo kenadza'* (IM), wieviel Fracht etwa?

mula, stecken, pflanzen, aufsetzen, errichten; *menula* (OAd), der aufgerichtete grosse Opferpfahl.

nolo, zuvor, vorher, eher, früher; *menolun* (OAd), der Älteste, Vorsteher.

wato, Stein, Steine setzen, mauern, eine Mauer bauen; *menatu* (RE), Mauer.

Präfix pa(pe):

horok, ein Boot laden; *horok wili ia léna*, eine Ziege auf das Boot laden; *penorok*, der Passagier; *penorok ata pira*, wieviel Leute an Bord? *noron'* (WB), idem.

nebo, die drei oder vier Tage unmittelbar nach dem Tode; diese Tage feiern; *nebo ata matén*, einen Toten feiern, Totenfeier während der vier Tage halten; *penebo* oder *nebhon'* (LI), Totenfeier.

nurun', zeigen, bezeichnen; *penurun'* (IM), das Bezeichnete.

pesi, den Hahn am Gewehr abdrücken, mit den Fingern wegschleudern; *penesi*, Hahn am Gewehr, Bambusstück, das mit den Fingern weggeschleudert wird.

téréng, aufnehmen, empfangen; *penéréng*, Aufnahme, Empfang; *penéréng kewokot* (IM), Aufnahme der Toten; ein Teil der Feldopfer.

wane, Schicht, Stockwerk, Abteilung; *pewane* (LI), idem.

Präfix sa(se):

saké, mit einer Stange etwas von einem Baume stossen etc; *senaké* (RE), die dazu gebrauchte Stange; *soko*, *senoko* (WB), idem.

sedo, mit einem Löffel ausschöpfen; *senedo* (WH), Löffel.

segat (TT), stechen; *senegat*, Gegenstand zum Stechen.

semu (WH), vergiften; *senemu*, Gift.

sigé, etwas als Zeichen umbinden, anlegen; *senigé*, das angelegte, umgebundene Zeichen; *sigé senigé ta ana barakowain*, dem Mädchen ein Zeichen anlegen; z. B. ein Armband.

sorong, geben, darreichen, anbieten; *senorong* (TT), Gewimmel, Gedränge; z. B. Fische in der See, die in Menge ihre Köpfe hervorstrecken.

sorot, mit spitzem Eisen stechen; *senorot*, Pfriem.

sudo, verbergen, verheimlichen; *senudu* (LL), Geheimes, Verborgenes; *a a senuduja di ra roiro*, sie sehen auch allerlei Verborgenes; *senudu* (IM), geheimes Vergehen gegen die Heiratsgesetze.

suduk (OAd), auf den Schultern tragen; *senuduk* (*menula*), Träger, Opferpfahl; den er trägt die Menschen, damit sie kein Unfall treffe.

suran' (WB), den Schaum abschöpfen; *suran' tua*, den Schaum vom gebrannten Schnaps abschöpfen; *senuran'*, Löffel zum Abschöpfen.

sural, schaffen, hervorbringen; *senural* (IM), Schöpfer(in); *ema péén senural ina*, die Mutter (*Tana Ekan*) ist die Schöpferin von allem.



susa, schwierig, Schwierigkeit, Sorge, Beschwerde; *senusa*, grosse Schwierigkeit; *senusa menulaje* (IM), viel Sorgen und Schwierigkeiten.

suk, mit etwas stossen; *senuk*, Gegenstand, mit dem man stösst.

Präfix ta(te):

tada, bezeichnen; *tenada*, Zeichen.

tané, weben; *tenané*, das Gewebte, das Kleid; *tani tenané*, (WH) etwas weben.

taka, stehlen; *temaka*, Dieb, gestohlen; *temaka taka gohuk* (WO), der Dieb hat alles gestohlen; *temakaten'* (WB), gestohlene Sache; *temaka* (LI), Diebstahl; *temaun*, idem; *Rera Wulan haka dai perisa lepi lewo, hégé ala noon temakaja temaun*, Rera Wulan kommt nachforschen, wer im Kampong Diebstähle begangen hat.

tawuk, eine Wunde mit Salbe behandeln. Salbe auflegen; *tenawuk*, Heilmittel, Salbe.

tého, die Bambuskannen zum Tuakzapfen mit einem Stock reinigen; *teného*, der Stock dazu.

téok (TT), schaukeln; *tenéok*, Schaukel oder hängende Schlafpritsche an Bäumen.

telék, einen Pfahl in die Erde stecken, schlagen; *teneték* (IM), der in die Erde gesteckte Pfahl (TT); der Opferpfahl im Felde.

libang, untersuchen, erforschen; *tenibang*, Erforscher, Untersucher; *ema péén tenibang ina* (IM), diese Mutter ist die Untersucherin (*Tana Ekan*).

ligé, ein Gestell errichten für einen im Kriege Gefallenen; *tenigé* (LL), ein solches Gestell.

tiwang (TT), Brückchen; *teniwang*, Bezahlung.

toa (IM, RE), stossen, abstossen beim Schaukeln, schaukeln; *tenoa*, Schaukel.

tobo, sitzen, sich niedersetzen, niederlassen; *tenobo* (IM), flacher Stein zum Sitzen, Sessel, Stuhl; *nobung*, Sitzplatz für Vögel auf Dächern und Bäumen.

toto, salben, einreiben mit Salbe; *tenoto*, Salbe, irgendein Gemenge zum Bestreichen, Einreiben.

tuba, *tubak* (WB), Löcher in die Erde stechen zum Pflanzen, stechen beim Tätowieren; *tenuba*, Stange zum Löcher stechen beim Pflanzen; *tenubahan'*, Ort, Feld, das schon mit Pflanzlöchern versehen ist, Spur des Stiches; Tätowierung; *kenito tenubahan'*, Tätowierung an der Stirn; *kelipin tenubahan'*, Tätowierung an der Wange.

tulak, stossen, rudern mit der Stange; *tulak béro*, das Auslegerboot mit der Stange weiterrudern; *tenulak*, Ruderstange.

tulet (LI), ein Talisman, Zaubergegenstand von Koliblat flechten; *tenulet*, ein derartiger Talisman.

tupa (PK), verursachen, besonders Streit und Krieg; *tupa nuhu*, Krieg verursachen; *tenupan'*, Verursacher, Störenfried; *naé pé tenupan'*, er ist der Kriegsschürer; *belakin tenupan' alaten'*, Störenfried, Händelmacher.

turé, mit der Spindel spinnen; *senuré*, *tenuré* (WH), Spindel; *tenur-én'* (WB), gesponnen.

turen' (WH), träumen; *teuren'*, *tuuren'*, Traum; *naé turu teuren'*, er schläft einen Traum, hat sich zum Traum niedergelegt.

tutu, reden, erzählen; *temutu* (WH), Erzählung, Fabel etc. (LL), Erzähler; *temutun' alaten'* (RE), Erzähler; (WO), Ausplauderer; *tutu temutu* (WH), etwas, eine Geschichte erzählen; *temutun'* (PK), Gerücht.

Mit Aenderung des Anfangslautes; das Präfix ist geschwunden, das früher wahrscheinlich einmal da war, wie bei *tobo*, sitzen; *tenobo*, Sessel, das jetzt fast überall *nobo* heisst.

até, Leber, Inneres, Gesinnung, Wunsch; *matik* (IM), idem.

baat, schwer; *waat*, schwere Last; *leté waat menaan*, eine schwere Last tragen.

bating (WH), jagen, auf die Jagd gehen; *maling*, die Jagd; *malin' alaten'*, der Aufseher, Anführer auf der Jagd.

baung (IM), sich versammeln; *maung*, Versammlung; *welu maung kelaké onen*, in der Versammlung, im Rate der Alten.

buhu, *buhu lélu*, Baumwolle mit dem Bogen säubern, lockern; *wuhu*, der Bogen zum Reinigen.

dira, fächeln mit dem Fächer; *nira*, Fächer.

gewé (IM), bedecken, zudecken; *gewé keluba*, den Topf zudecken; *kewé*, Deckel.

hagan (WO), ein Zaubering, einen Talisman aufhängen (aus Koliblatt, Halija und Feuerfächer, sonst *wodzong*); *nagang*, das aufgehängte Zaubermittel; *hagan nagang*, ein solches Zaubermittel aufhängen.

hapén' (RE), hangen, hängen, aufhängen; *napén'*, Zapfen, Haken etc. an dem man etwas aufhängt; *lipa téti napén' happén'*, die Lipa hängt am Zapfen; *napéne* (WB), idem.

hama, mit den Füßen stampfen, auftreten, fest auftreten beim Reigen etc; *nama*, Platz, auf dem selbiger Reigen aufgeführt wird, Platz vor der Korke.

hédung, tanzen, einen Reigen aufführen; *nédung*, Platz, auf dem dieser Tanz oder Reigen geschieht.

hét (WO), sich etwas um den Leib binden, gürteln, schürzen; *mét*, Gürtel.

hika (RE), *sika* (TT), *sikat* (IM), Pflanzlöcher stechen; *nika*, *nikat*, die Stange dazu; so auch *tubak*, *nubak*.

hikel (RE), einen Keil in etwas treiben, mit einem Keil spalten; *nikel*, Keil.



hipet (TT), einzwängen, mit der Zange oder zwei Gegenständen fassen; *nipet*, zwei Hölzer o. dgl. zum Einzwängen. Fassen.

horok (PK), laden, aufladen; *horok wata di (ia) téna*, Mais auf die Prau laden; *norok*, Tragbahre; *horok ata malén di norok*, den Toten auf die Bahre legen; (*penorok*, Passagier, hier nicht).

huke (WB), messen mit einer Stange; *nuke*, Messstange für das Grab.

paken (TT), nennen, benennen, einen Namen geben, preisen; *maken*, Name, Berühmtheit; *paken maken*, einen Namen geben, *tuan péén noon maken*, dieser Herr besitzt Berühmtheit.

piin (TT), verboten, ein Verbot halten; *miin*, das Verbotene, das Verbot, Totem, Tabu; *piin miin*, das Verbot halten; *ra Lama Wuran ra haka wahang kae miinen' waha*, die Frauen des Clans Lama Wuran haben alle Beis als Totem.

pudung, einen Ballen Garn rollen, zusammenrollen; *udung*, Ballen Wolle.

puté, mit dem Rade spinnen; *muté*, das Spinnrad.

take, mit Alangalang Dach decken; *nake*, Grasdach.

teke (WO), mit dem Fusse treten, auftreten; *teke*, Stock, um sich darauf zu stützen.

tobo (IM, LI), sich setzen, sitzen; *nobo* (LI), Sitz, Sessel für die Totenseelen; *Kolong Pohon nobolen'*, die Sitze des Kolong Pohon; *nobung* (TT), Opferplatz mitten im Feld.

Suffix n, ken', Infix h wird häufig bei Adjektiven zur Bildung von Substantiven gebraucht:

mae, gut; *maen*, das Gute, die Güte, Güter; *O Lera Wulan, maen goéne moé sorong, adza dene goén moé neing, baola tugu goén moé sorong* (IM), O Lera Wulan, alle meine Güter hast du mir gegeben, alle meine Kinder hast du mir geschenkt, alle meine Arbeit und den Ertrag davon hast du verliehen.

lae, rein, sauber; *laen*, das Saubere, der gesäuberte Platz; *nuba alaten' pé rolin pora keremet wahang kae, pé taaro nau tei pé laen hena*, der Besitzer der Nubasteine reinigt den Platz und reißt alles Unkraut ringsum aus, damit sie ganz im Reinen stehen.

medo (WH), schlecht; *medhon'* (WH), Schlechtes, Böses, böse Tat; *kalu ama laké naa medhon' noon' ina wae*, wenn ein Junge mit einem Mädchen Böses tut.

mela, gut, zufrieden, freundlich, gütig; *mel-an* (WH), Friede; *raan mel-an*, Friede machen; *raan meli meli*, idem.

belolo, hoch, oben; *maan esi belolo*, heb es ein wenig hoch; *belol-on*, (WH), Anhöhe; *téli belol-on ékan noong gerar-an*, auf der Anhöhe ist ein Platz mit einem Verbot.

bura, weiss; *buraken'* (WH), Weissfisch.

diké, senaré, recht, wohl, gut; *dik-én, senar-én* (WO), Glück, Heil, Segen, Wohlfahrt; *seba goén dik-én lilé goén senar-én*, suche für mich das Heil und finde für mich das Glück.

réré (WH), senken, tief, eben; *rér-én*, Tiefland, Senke, Ebene, Tiefebene; *lali rér-én*, drunten in der Ebene.

rera, Sonne; *rerhan* (LI), Sonnenzeit, heisse Zeit, Trockenzeit; *nua rerhan*, zur Trockenzeit.

kadzo, Holz; *kadzune* (IM), Stil einer Blume etc.

krén, klein, unerwachsen; *kréak* (WH), kleine Kinder.

mara, trocken; *mar-an'* (WB), das Trockene, der Strand; *dolé barang relé mar-an'*, die Güter abladen und zum 'Strande tragen.

Auch ohne Veränderung werden Adjektive und Verben als Substantive gebraucht. Gehören jedoch die Verben zu den konjugierbaren, deren Anfangslaut sich je nach der Person ändert, dann ändert er sich auch dementsprechend, wenn sie als Substantive gebraucht werden. Auch die Personalsuffixe treten wohl an sie.

belapar, breit und Breite; *belome*, tief und Tiefe; *belome naén*, seine Tiefe.

belola, hoch und Höhe (IM); *Hoda langoon belola naén meter telo*, die Höhe des Hauses des Hoda ist drei Meter.

beraraket (WH), wir sind krank und unsere Krankheit; *tité pé lewo aké ail beraraket*, damit wir in unserm Dorf keine Krankheit bekommen; *seba anan berara*, die Krankheit des Kindes suchen.

pelaté beringin, kalt und heiss, Fieber, Wechselfieber; *ail noon' pelaté beringin*, Fieber bekommen.

péhén, fassen, halten, Pflicht, Amt; *Suku Koten péhén naén koten*, das Amt der Sippe Koten ist, den Kopf (des Opfertieres) zu halten.

bélo ata, morden, Mord; *naé ina ama bapa néné raén noon bélo ata* (LI), seine Eltern und Grosseltern waren mit einem Mord behaftet.

koda, reden, Rede Wort; *kalu ana doré ema bapa kodaka hala. Lera Wulan suka hala*, wenn das Kind den Worten der Eltern nicht folgt, dann ist Lera Wulan nicht erfreut; *naé tutu koda naén wao kaen pé* (TT), er sagte diese seine ganze Rede; *ana naén kodane*, das Wort des Kindes; *maring kodahan nenepi* (WH), ein solches Gebet sprechen. *Tutu maring naén*, seine Rede.

pana, gehen, Gang, Weg; *pana naén te olune kelohune*, sein Weg geht sicher.

tula, tun, machen. Tun und Lassen, Behandlung; *tula naén*, seine Behandlung.



tobo, sitzen, bleiben, wohnen, Wohnsitz: *Tana Ekan tobo naén* (*lepi tana* (WH)), der Wohnsitz der Tana Ekan ist hier auf der Erde.

neté, tragen, bringen; *péhén*, bringen, tragen, das Gebrachte, die Last; *meté kaméén mureen haka, péhén kaméén wanan géré*, was wir herbeigeschafft, ist rechtmässig gekommen. was wir gebracht, ist löblich erworben.

gang, er ist, seine Speise; *Guna Déwa gang naén lamak mati loû*, die Speise Guna Déwas ist ein Körbchen Reis; *ala lutung rekan rénu raén noong genuke* (TT), das Essen und Trinken der Schwangeren muss mit Überlegung geschehen.

Viele Substantive kommen im Soloresischen mit Affixen vor deren Grundwort hier nicht mehr vorhanden oder nicht gebräuchlich ist, das aber oft noch in verwandten Sprachen, besonders in Nachbarsprachen sich findet.

banga (Ngadha, Lio), *berangan* (LI), Mistkäfer.

dala (Sika, Ngadha, Lio), *tala* (Riung), *katala* (TT), *petala* (IM), Stern.

kabor (Sika), Kokosnuss; *kelabo* (IM), junge Kokosnuss; *lotik, mé lotik* (Sika), kleines Kind; *keloté* (IM), kleines Kind. *lékang* (Sika), begiessen, bewässern; *belékang* (TT), Kürbis-krug zum Wasserholen.

lani (Ngadha), Kopfkissen; *belone* (IM), Kopfkissen.

téda (Ngadha, Lio), *tenéda* (Solor), Vorgalerie des Hauses; etc.

2. Geschlecht der Substantive.

Ein grammatisches Geschlecht der Substantive gibt es nicht. Das natürliche Geschlecht wird ausgedrückt:

a) durch eigene Wörter: *ama, bapa*, Vater; *ina, ema*, Mutter; *naa*, Bruder einer Schwester; *biné*, Schwester eines Bruders; *kropong*, unverheirateter junger Mann; *kebarek*, unverheirathetes Mädchen; *laké*, Ehemann; *kowae*, Frau, Ehefrau; *ama laké*, Junge; *ina wae*, Mädchen.

b) durch Hinzufügung einer Apposition, die Mann, männlich. Weib, weiblich bedeutet, zu Wörtern mit gemeinsamem Geschlecht: *belakin*, männlich; *barawain, barakowain*, weiblich; *ala belakin*, Mann; *ala barawain, ala barakowain*, Frau; *ana belakin*, Junge, Sohn; *ana barakowain*, Mädchen, Tochter.

Bei Tieren ist es verschieden: *manuk lalung* (TT), *manuk lalune* (WO), alter Hahn; *manuk barang*, junger Hahn; *manuk ina*, Henne, die schon Eier legt; *manuk roné (ronén)*, junge Henne; *witi kakan'*, Ziegenbock mit langen Hörnern; *witi tubung*, Ziegenbock mit kurzen Hörnern; *witi ina*, Ziege, die schon Junge hat; *witi roné*, Ziege, die noch keine Junge hat; *ruha lola*, Hirschbock; *ruha ina*, Hirschkuh, die schon Junge hat; *ruha roné*, junge Hirschkuh; *aho lakin*, männlicher Hund; *aho*

inan und *ronén*, wie eben; *dzaran inan*, Stute, *dzaran lakin*, Hengst; *lakin*, Ziegenbock; *ulen*, Eber.

Eine bereits bekannte Person oder Sache, eine solche, die bereits einmal genannt und im Verlaufe der Rede dagewesen ist, wird durch die hinweisenden Pronomina *pi*, *piin*, *pé*, *pén*, dieser, jener; *naku né*, *neku pé*, eben genannt, und ähnl. hervorgehoben und vertreten so gewissermassen den bestimmten Artikel. Ein eigentlicher Artikel aber besteht nicht.

3. Numerus.

Die Sprache hat keine besonderen Formen für den Numerus, Singular und Plural. Der **Plural ist erkenntlich**:

- a) an der Verdoppelung des Substantivs,
- b) durch bestimmte und unbestimmte Zahlwörter,
- c) durch Wiederholung des Substantivs mittels eines Pronomens im Plural,
- d) durch Verbindung synonyme Substantive,
- e) an den Suffixen oder auch Anfangslauten des folgenden Verbs,
- f) aus dem Vorhergehenden oder dem Zusammenhange,
- g) aus der Verbindung mehrerer dieser Formen,
- h) das Subjekt wird oft gar nicht ausgedrückt, wenn es ein unbestimmtes ist; im Deutschen kann dann: man, jemand oder das Passiv stehen.

Uler uler, Maden, Raupen; *wata wata*, Speisen; *ata métén métén*, die Alten; *ilé wakang kae*, alle Berge; *apé ra' soota' li ra' pelaéka' gewona'*, die Feuer sie fürchteten sich, sodass sie davonliefen und sich verbargen; *ilé ilé wakang kae*, alle Berge; *epan bara*, Güter, Waren, Besitztümer; *ema bapa*, Vater und Mutter, Eltern; *naa noo biné*, Bruder und Schwester, Geschwister; *raé ruaka naa noo biné*, die beiden waren Geschwister; *kukak*, Vogel Kuau; *kolong*, wilde Taube; *kukak kolong*, Vögel; *manuk wékak*, Huhn und Kakatu, Hühner; *paü boé manuk wékak*, Hühner züchten; *manuk uta*, Vögel; *witi aho*, Ziege und Hund, Tiere einfachhin; *lulan lamak*, verschiedenes Wild; *reket léu*, spitz, spitz, scharf; *Waffen*; *nenget rupa belara*, Anzeichen von Krankheit. *Nuan uran také, leta ata molang bau ékan raan leta uran*, wenn es keinen Regen gibt, bittet man die Zauberer, der Erde eine Libation zu spenden, um Regen zu erbitten. *Kowae telo ola man di mész telo*, (hat jemand) drei Weiber, dann müssen auch drei Felder gemacht werden.

Das Substantiv kann sowohl als Subjekt wie auch als Objekt durch ein Pronomen, vor und nach sich, nachdrücklich hervorgehoben werden; bisweilen wird das Substantiv selbst wiederholt:

Alé goén alé gélék wahak kae, mein Bauch ist ein ganz eingefallener Bauch. *Lera Wulan pé na' tei téti kelen*, *Lera Wulan*,



er wohnt über dem Firmament. *Naé kowae toboja lé oring*, sie, die Frau gebärt im Feldhäuschen.

Bei Zahlangaben können auch **Klassifikationssubstantive** gebraucht werden wie im Malaischen und in andern verwandten Sprachen; doch sind sie hier nicht mehr so häufig im Gebrauch wie in den genannten Sprachen; die Zahl kann immer auch ohne das Klassifikationssubstantiv stehen. Die von diesen Substantiven noch am häufigsten vorkommen, sind die folgenden:

a) *ata*, *wua*, *wung* für Personen; *kebarek ata rua*, zwei Mädchen; *ana naén wung telo*, er hat drei Kinder.

b) *éla* und *pukén*, für Bäume; *bao éla rua*, zwei Beringinbäume; *Padzi raén pukén toū*, *Demon raén pukén toū*, einer gehört den Padzis, einer den Demons.

c) *kulu*, *kuluk*, *kuluke*, Korn: für Körner und körnerartige Gegenstände und Fische; *ipeng kuluk rua*, zwei Zähne; *mala kuluk toū gesa*, ein Auge ist ausgelaufen; *tahan kuluk toū*, ein Korn Reis; *nobo kuluk pito*, sieben Stückchen abgebrannte Holzreste; *ika kuluke toū*, ein Fisch;

Bei Körnern von Kürbis, Melone, Balang und Hirse heisst es *kenulung*.

d) *kuluk* und *kenereten'*, Stück; *wawé kuluk toū* oder *kenereten' toū*, ein Stück Schweinefleisch.

e) *lepa*, grosses gefiedertes Blatt; für derartige Blätter; *koli tolong lepa pat*, vier Koliblätter.

f) *lohon* (PK), für Körner; *wata lohon telo*, drei Maiskörner.

g) *mala*, *matan*, Auge; für Haus, plattrunde Gegenstände, Wochen und Monate; *lango matan wahang kae*, *lango matang gelang*, alle Häuser; *wulan matan toū*, einen Monat; *minggu mala rua*, zwei Wochen; *kéu matan toū*, eine Kokosschale; doch nur *lerong toū*, einen Tag; *sun toū*, ein Jahr.

h) *wikan* (TT), *wik-an* (WH), für lange Gegenstände: *belida au wikan toū*, ein Schwert aus Aur; *perin wikan pat*, vier Perilatten.

i) *wua*, *punan*, Frucht; für Früchte, Vogel, Fier, *ketupats* und ähnliche Dinge; *keniki tupat wua pito*, sieben Päckchen Proviant; *kemié punan léma*, fünf Kemirifrüchte; *muko wua telo*, drei Pisangs; *teluk punan toū*, ein Ei; *kolon wua pito*, sieben Tauben.

Auch kommt *wua* wohl noch für andere Tiere vor.

k) *wahan* für Feld; *man wahan rua*, zwei Felder.

4. Genitiv.

Es ist zu unterscheiden zwischen ppossessivem, partitivem und attributivem Genitiv.

Der **possessive Genitiv**, auf die Frage wessen, steht meist vor dem Grundwort. Wenn durch die Nachstellung eine Undeut-

lichkeit entsteht, dann muss er vorgestellt werden. Das Grundwort erhält im Singular fast überall das Genitivzeichen, das Suffix *n* (*n'*, *ng*) oder *en* (*en'*, *eng*); im Plural das Pluralsuffix Pronominalsuffix *ka* oder entsprechend der Gegend ein anderes.

Wird der Genitiv nachgesetzt, dann werden in der Regel die Possessivpronomina *naén*, *raén* hinzugefügt; zum Nachdruck auch, wenn er vorsteht.

Je nach der Gegend hat der Genitiv noch wieder seine Besonderheiten; diese werden hier der Reihe nach aufgeführt:

Am *Ile Mandiri*: Endigt das Grundwort auf einen Vokal, so erhält dasselbe ein *n* angehängt; ist dieser Endvokal ein *o*, so wird er in diesem Fall gewöhnlich in *u* verwandelt:

Guru, der Lehrer; *lango*, das Haus; *guru langun*, *lango guru naén*, das Haus des Lehrers. *Suku*, Sippe, Clan: *belaki*, der Mann; *tobo*, sitzen, sich befinden, gehören zu; *bapa*, Vater; *naén*, sein; *belaki tobo bapan suku*; oder *belaki tobo bapa naén suku*; oder *belaki tobo suku bapa naén*, der Mann gehört zu dem Clan seines Vaters. *Guru guru langoka* oder *languku*, die Häuser der Lehrer.

Endigt das Grundwort auf ein *t*, so wird das *n* vor dem *t* eingeschoben; endigt es auf *k*, tritt ein *ng* vor das *k*.

Alat, Herr, Besitzer, Inhaber; Täter, Ausführer einer Handlung; Aml. Pflicht; *lango alant* oder *alat (alant) langun*, der Herr, Besitzer des Hauses; *eret*, Gesicht, Vorderseite; *lango erent*, die Vorderseite des Hauses; *atadiken nalan alant (alat)*, der Sünder, der die böse Tat vollbracht hat; so geschieht es dann auch mit *amut*, Wurzel; *kewokot*, abgeschiedene Seele; *amet*, Pfeil, *nokol*, Stück Feld.

Nalek, Berggipfel; *woka*, Berg, Hügel; *téra lilé*, hinsehen; *téra lilé woka nalengk*, nach dem Gipfel des Berges sehen; *netak*, Gemüsefeld; *Ado Bala netangk*, das Gemüsefeld des Ado Bala; *munak*, Affe, *uma*, *ma*, Feld; *uma munangk*, ein Feld, das stets von Affen heimgesucht wird; so auch *riuk*, Knochen; *marak*, süßer Palmwein; *lamak*, Anteil, Stück; *makok*, Tasse; *rawuk*, Feder, Körperhaar; jedoch sein Teil = *lamang* (ohne *k*); *likat noo lamang*, *kenumé di noo lamang*, *sao di noo lamang*, der Herd erhält seinen Teil, das Haumesser seinen Teil und das Haus auch seinen Teil.

Das Schluss-*t* und *k* können zum Nachdruck noch ein *e* annehmen: *ulante*, *makongke*.

Wörter auf sonstige Endungen nehmen nur im Plural ihr Suffix an: *uar*, Feldgrund; *ula Leloba uara*, der Feldgrund der Lelobaner; *tuber manger*, Seele; *tutan kenou*, Wild; *tutan kenou tuber manger*, die Seele des Wildes.

Auf dem *Tandjung* (*TT*): Endigt das Grundwort auf einen Vokal, dann erhält dies im Singular ein *n* oder *n'*, im Plural das dort ihm entsprechende Pronominalsuffix; der Vokal wird



davor gewöhnlich verdoppelt; in Lekung wird der Vokal auch verdoppelt ohne das Suffix.

Barakowain emaan bapaan, die Eltern der Frau; *neré*, die Kolipalme; *guru nerén*, die Kolipalme des Lehrers; *paon*, die Mangga, der Manggabaum; *guru paon*, der Manggabaum des Lehrers; *tapo*, die Kokospalme; *kelaké*, der Vorsteher, Älteste; *kelaké tapon*, die Kokospalme des Vorstehers; *lapun* hier nicht weil dies Eiweiss bedeutet; *opu*, der Onkel; *opu langoon* oder *langun*, das Haus des Onkels; *guru kadzoon* oder *kadzun*, das Holz des Guru; *wuhu*, der Bogen; *guru wuhuun*, der Bogen des Guru; *kaka*, der ältere, *adé*, der jüngere Bruder; *guru kakaan*, *guru adén*, der ältere, der jüngere Bruder des Guru.

Von *lewo*, Dorf, heisst der Genitiv nur *lewon* oder *lewun*; und wieder nur *naran lewo*, der Name des Dorfes, oder *lewo naran*; und nur *ata lewo*, die Leute eines andern Kampongs, Fremde.

Endigt das Grundwort hier auf einen Konsonanten, so tritt meist keine Veränderung im Singular ein, im Plural hat es sein entsprechendes Pronominalsuffix.

Wutung, Ende, *laran*, Weg, *ta*, an, in; *ta laran wutung*, am Ende des Weges; *marak*, Palmwein; *bapa marak*, der Palmwein des Vaters; *wato*, Stein, *baat*, Schwere, *wato baat*, die Schwere des Steines; *umen*, *lamak*, Anteil; *Padzi umen Béda lamak*, der Anteil der Padzi; *doré*, nach, gemäss, folgen; *kokak néné*, die Voreltern; *paken naran doré kokak néné narana*, man nennt (die Kinder) nach den Namen der Voreltern; *ata*, Mensch; *iker*, ander; *ta ata iker langoka*, im Hause der andern Leute; *kenirék*, Tälowierung; *barakowain kenirék*, die Tälowierung des Mädchens; *runat*, die Feuerstelle, die Räucherstelle; *ata runat alat*, der Herr der Räucherstelle; *laba*, meisseln; *take*, decken; *laba alat suku Ama Niti*, *take naén suku Koten*, das Amt zu meisseln (bei der Korke) hat die Sippe Nitit, das zu decken die Sippe Koten; *atadiken man alat*, der Besitzer des Feldes; *ata kowae ana*, die Frau eines andern; *toū*, ein; *muri*, wieder; *apé*, Feuer; *morit*, leben, brennen; *lango toū muri apé naén morit*, das Feuer des einen Hauses war wieder am Brennen.

Am Tandjung TT ist die Nachstellung des Genitivs ziemlich häufig; *rupa*, Gestalt; *rupa witi wawé*, Gestalt von Ziegen und Schweinen; *hama nope kulit ata ikeren*, ganz wie die Haut anderer Menschen; *kenita*, Tür; *kenita lango péén*, die Tür dieses Hauses.

In Tandjung Walang: Wörter, die sonst auf ein t endigen, endigen hier oft auf k; *alak*, Herr; *kulik*, Haut, *pak*, vier etc: alle diese Wörter haben als Genitivsuffix im Singular en', im Plural das sonst ihm entsprechende.

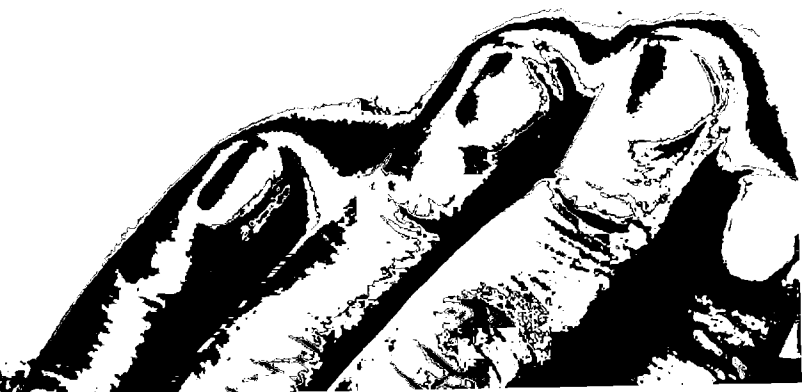
Lango alaken', der Besitzer des Hauses; *perawi*, vorsprechen bei, begrüssen; *perawi pé ata lango alaken'*, beim Haus-herrn vorsprechen, ihn begrüssen; *bokan'*, beten; *ata bokan'*

alaken', der Beter, dem das Beten obliegt; *netek*, Griff, Handhabe; *hépé*, Messer; *hépé naén neteken'*, der Griff seines Messers; *belapik*, Scheide; *belapiken' kerbau kuliken'*, seine Scheide von Kerbauholz; *ihik*, Schneide; *olak*, Eisen; *ihiken' olak*, die Schneide von Eisen; *ina wae keniréken'*, die Tätowierung des Mädchens; *kelaké langoon'*, *kelaké langun'*, *lango kelaké naén*, das Haus des Vorstehers; *menaka*, Hexe; *roho*, Stimme; *menakaan' rohoka*, die Stimmen der Hexen; *matén*, tot; *aladiken matén néku pé ana naén*, das Kind des genannten Verstorbenen; *kélé*, Ringwurm von Tieren; *kéék*, Ringwurm von Menschen; *witi kéén*, Ringwurm von Ziegen; *ana kééken'*, Ringwurm des Kindes.

Auf West-Adonare und Ost-Solor (WO, LI, WB): Wörter mit vokalischem Ausgang fügen ein *n'* oder *ne* im Singular und ihr Pronominalsuffix im Plural an; das Schluss-*e* wird dabei gewöhnlich zu *i*, das Schluss-*o* zu *u*; konsonantischer Schluss nimmt im Genitiv ein *en'* an.

Wae belék, alle Frau; *ta wae bélek toū mane*, auf dem Felde einer alten Frau; *kowa*, Wolke; *nitung*, Buschgeist; *nuhu*, Rauch; *kowa pé nitung apin' nuhun'*, die Wolken sind der Rauch vom Feuer der Buschgeister; *rié*, Pfahl; *lango riin'*, die Pfähle des Hauses; *tae*, Dreck; *kerbau tain'*, Kerbauendreck; *bae tana*, Erde graben, Grab schaufeln; *ata bae tana alaten'*, Totengräber; *tuber*, Seele; *aman tuberen'*, die Seele des Vaters; *lewo suku nuba naén*, der Nubastein des Clanes; *basa*, Junggesellenhaus; *uli*, Versammlungsort; *basa pé ama laké raén*, oder *basa pé ama laké ulika*, die *basa* ist der Versammlungsort der Junggesellen; *peréta kamé inaken' amaken'*, die Befehle unserer Eltern; *Narut noo an-an' Boli Naruten'*, Narut und sein Kind Boli (Naruten', der Name des Vaters nochmal im Genitiv wiederholt); *manu tel-un'*, Hühnerci; *kelaké tana alaten'*, der Herr des Landes; *one*, Inneres; *téti*, oben; *téti lango on-en'*, droben im Hause; *ana pé em-an' bap-an'*, die Eltern des Kindes; *saing*, ankommen; *di*, bei, an; *erek*, Vorderseite; *saing di nuba ereken'*, bei den Opfersteinen ankommen; *guru-guru languka*, die Häuser der Lehrer; *keraru*, Wal; *také*, oder; *ihik*, Fleisch; *keraru ihiken' také riūken'*, das Fleisch oder die Knochen des Wales; *lango alat*, *alate*, *alaten'*, der Besitzer des Hauses; *kelaké lewon'*, der Vorsteher des Kampongs, der Tuan tana; *Léténg umenen'*, der Anteil des Léténg; *ola alaten'*, der gerade arbeitet oder gearbeitet hat; *beola alaten'*, tüchtiger, fleissiger Arbeiter; *ana kenirénen'* (PK), *ana keniréken'* (RE), die Tätowierung des Kindes; *Lera Wulan kocasa alajen* (LL), *Lera Wulan* ist der Herr aller Macht, der Allmächtige; *witi rawuken'*, die Haare der Ziege; *aladiken rawuun'*, die Haare des Menschen; *lewhon' alaten'* (WO), das Haupt der Dorfbewohner; *lewo alaten'*, der Tuan tana.

Von Ost-Adonare (WH, III) gilt im allgemeinen dasselbe wie von dem vorhergehenden; nur noch einiges Besondere. Für-



t am Schlusse der Wörter tritt hier oft p ein; z.B. *alap*, Herr; Neben dem en, en' des Genitivs und den sonstigen Pronominalsuffixen haben die Wörter hier häufig das Infix h vor dem Schlussvokal, oder der Anlautkonsonant der zweiten Silbe wird doch zu der ersten gezogen:

Rera Wulan' naé kewasa alapen', Rera Wulan ist der Herr aller Gewalt, der Allmächtige; *ala kebéle lewo alapen'*, der Vorsteher des Dorfes, Tuan tana; *ala kerera alap (alapen, alapen')*, Festveranstalter; *nub-an' alapen'*, der Besitzer der Opfersteine; *amang balhan' kenatan teke kae*, alle Elfenbeinzähne des Vaters; *wahu ramut (ramuten')*, die Wurzeln des Reises; *tube, tuber*, Seele; *tuber ala kebélen raéna*, die Seelen der Vornehmen; *ala kebéle tubena*, idem; *tuber ala beraran'*, die Seele der Kranken;

bédi, Gewehr; *kewokot bédina*, das Gewehr der Toten; *ramuten' wain*, das Wasser der Wurzeln; *ati*, Ohring; *kila*, Ring; *kala*, Armband; *ala kewateka, kilhana, kalhana, alina*, der Leute Kleider, Ringe, Armbänder und Ohringe; *kamé dori peréla ra Sérang raéna* oder *kamé dori (ra) Sérang peréla raéna*, wir unterwerfen uns der Herrschaft der Seramer; *aho*, Hund; *ula kewokot ahuka*, die Schlangen sind die Hunde der Toten.

Der partitive Genitiv auf die Frage wer von ihnen? wieviele von ihnen? steht wie der possessive Genitiv meist vor dem Grundwort; es kann auch *dari* (malaiisch) oder *pé* hinzugefügt werden; alles andere gilt wie vorher:

Apa, Ding, Gegenstand, Gut; *moén*, dein; *nei*, geben; *goé*, ich; *apa moén pi neing goé toū* (TT), gib mir eines von deinen Dingen da! *berékung*, Freund; *goén*, mein, *woko kae*, alle; *saré*, gut; *berékung goén woko kae Bala di saré* (PK), von allen meinen Freunden ist Bala der beste; *wené*, Ringwurm; *ala Lewo Hoko wenén toū* (IM), einer von den Leuten aus Lewo Hoko hat Ringwurm; *haé*, einige; *nawa dera*, noch bleiben (TT), *ikan péén haé naé gan' péén*, *haé nawa dera* (TT), einige von diesen Fischen ass sie, andere liess sie liegen; *dari Suku pat kaén pé suku Ama Koten naé ta béle*, von den vier Sippen ist die Sippe Ama Koten die grösste; *atadiken toū (pé) suku Ama Kélén*, ein Mann aus der Sippe Kélén; *ra Witi Hama toū*, einer von den Witihamarn; *géra*, opfern; *ongo*, Vorfahren; *kalu kamé atadiken haé berara te lango*, *kamé géra wata te ongoken'*, wenn einige von uns im Hause krank sind, opfern wir unsern Vorfahren Mais; *kamé haé*, einige von uns.

Der attributive Genitiv auf die Frage was für ein? welche? steht wie die beiden vorausgegangenen in der Regel vor dem Grundwort; im Deutschen haben wir hier meist zusammengesetzte Substantive; Suffixe und Veränderung auch wie im Vorhergehenden:

Uran, Regen; *kuluk*, Korn, Tropfen; *uran kuluun* (IM), Regentropfen; *kowa*, Wolke; *lepa*, Blatt, Fetzen; *kowa lepaan* (TT),

Wolkenstreifen, Wolkenketzen; *ana*, Schössling; *rua*, zwei; *muko an-an' rua* (WO), zwei Pisangschösslinge; *kenita*, Tür; *kenita lango* (TT), Haustür; *naé buka kenita lango péén, masi pui noon taléén*, er öffnet die Tür, obgleich sie mit einem Strick zugebunden ist.

Die Angabe des Stoffes aber, aus dem ein Ding besteht, wird immer nachgesetzt:

wato, Stein; *lango wato*, ein Haus aus Stein; *séng*, Blech; *kenebi séng*, Wand aus Blech; *koting bala*, Kreisel von Elfenbein.

5. Das Objekt.

Das Objekt kann im Deutschen Dativ und Akkusativ sein. Der Form nach unterscheiden sich beide im Soloresischen nicht. Das Objekt einer Handlung folgt in der Regel dem transitiven Verb; liegt auf ihm aber ein besonderer Nachdruck, so kann es auch vor dem Verb stehen; wird dann aber in der Regel durch ein Personalpronomen wiederholt.

Die Verben, welche auf ein *é* endigen verwandeln dasselbe vor einem Objekt gewöhnlich in *i*, diejenigen auf *o* verwandeln dies meist in *u*, wenn das Objekt unmittelbar auf das Verb folgt; ist es durch ein anderes Wort von demselben getrennt, so ist die Umwandlung selten. Vor pronominalen Objekten ist die Umwandlung fast ausnahmslos. Ebenso bleibt jedoch *o* in der zweiten Silbe bestehen, wenn die erste auch ein *o* enthält; z.B. *poro*, schneiden.

Endigt das Verb auf einen Konsonanten, so verliert es diesen in den meisten Gebieten vor Pronominalsuffixen.

Das Objekt folgt entweder unmittelbar auf das Verb, oder wird mit ihm durch die Präpositionen *di*, *ka*, *pé*, *la*, *té*, *ti* weli verbunden.

Ausserdem kann es durch die Verben *nala* und *noo* (*noong*), „richten nach“ und „mitnehmen“ nachdrücklich hervorgehoben werden.

Präpositionen vor Objekten sind ja auch im Deutschen nichts Ungewöhnliches: jemandem sagen, zu jemand sagen; an jemand schreiben; etwas bringen, etwas mitbringen.

Das Substantivobjekt wird oft dadurch nachdrücklich hervorgehoben, dass ihm das entsprechende Personalpronomen oder Personalsuffix vorausgeht oder folgt.

a) das Objekt ohne vorausgehende Präposition und Nachdrucksverb: *herung*, treffen; *herung go*, mich treffen; *boa*, werfen; *tiro*, genau treffen; *kalewung*, Scheitel; *Kolong Pohon boa tiro ana péén kalewung*, Kolong Pohon warf und traf das Kind genau auf dem Scheitel; *marin*, sagen; *marin naé*, ihm sagen; *Rési marin' Boli*, Rési sagte zu Boli; *ata Bulo mariro*, die Leute von Buton sagten ihm; *huke tana*, der Erde opfern; *bélo*, töten; *béluro*, ihn töten; *hodé*, empfangen, nehmen, holen; *hodi-ro*, es nehmen, holen; *honik goé*, mir antworten; *péén*,



denken an, lieben; *pétero*, an ihn denken, ihn lieben; *sorong* gehen; *sororo*, ihm geben.

Objekt durch Personalpronomen oder Pronominalsuffix hervor-
gehoben:

Ata roi ro' kerubit né, die Leute sahen ihn, den Polypen; *Ko-
long Pohon pé radza taū ro lau watan*, den Kolong Pohon,
der Radja legte ihn an den Strand; *kaa*, machen; *kobe*, müssen;
a, was, wie; *kaan man kobera kaaro a*, ein Feld machen,
wie soll ich es machen? *raé badzaro Rera Wulan*, man schwört
bei ihm, Rera Wulan; *ata molang gerekro tuberen'* (LI), die
Zauberer suchen sie, die Seele; *wura*, Schaum; *sura*, untersuchen;
suraro wuren', ihn untersuchen, seinen Schaum; *raé rai raaro
ata Padzi*, sie gingen hin und kämpften mit ihm, dem Padzi.

b) mit Präpositionen:

Gasi ka patala aret ta balia, die Sterne zählen und die Him-
melskörper berechnen (Opaklied); *marin ta ana*, dem Kinde
sagen; *ukenen' donge té tité*, sein Schatten trifft uns, fällt auf
uns; *goé péten onek le moé, Rera Wulan*, ich gedenke dein,
Rera Wulan; *ina ama béto daha té ina wae néku pé inan' aman'*
(LI), die Schwiegereltern kamen und fragten die Eltern des
Mädchens; *sorong ta berwai*, der Frau geben; *sera soro weli ina
nei naté weli biné*, gib und teile auch der Mutter und Schwester
mit! *leta pé ilé woka*, die Berge und Hügel bitten; *leta laba di
kowae naén*, seine Frau um einen Meissel bitten.

c) mit *noo* (noong). *Noo* (noong) gehört zu den konjugier-
ten Verben und richtet sich auch hier meistens im Anfangslaut
nach dem handelnden Subjekt; es bedeutet, bringen, mitbringen.
Manche Verben können mit und ohne *noo* gebraucht werden.
Noo steht:

1) wenn man ausdrücken will, dass das im Satze enthaltene
Objekt nicht der einzige Gegenstand der Handlung ist, sondern
diese sich auch noch auf andere Dinge erstreckt:

Honé noong languka, bauten sich (auch) Häuser; *honé noong
kébang, lango, koke*, Speicher, Haus und Opferhaus bauen;
grian noon' bua, ein Fest veranstalten; *béto noon' witi noon'
wawé*, Ziegen und Schweine schlachten; *guru ola noon ma*,
der Lehrer bearbeitet (auch) ein Feld; *rana noon belutu*, Reusen
(und andere Dinge) flechten; *maring guru*, den Lehrer sprechen;
maring ta guru, zum Lehrer sagen; *maring noong guru*, (auch)
mit dem Lehrer sprechen; *gete ta guru*, den Lehrer fragen;
gete noong guru, auch den Lehrer fragen; *paka noon' peléa*,
Heilmittel gebrauchen; *naé mész leta kia ta aladiken nolo heré
pé*, er muss den zuerst fragen, der zuerst gezapft hat.

2) wenn das Verb des Satzes schon ein „mitbringen“ ausdrückt,
so bei Verben des Tragens, Folgens, Bringens und ähnl.

Guté noong bala toū (LI) einen Elfenbeinzahn holen; *raé
rewang noong lutang bamak* (TT) sie bekamen allerlei Wild;

naé pano hodé noong kewokol, er geht (zum Grabe) und holt die Seele; *neté noong kenéhé*, eine Feuersäge mitnehmen; *ta saré go di doré koong bapa*, es ist besser, dass ich dem Vater folge; *hodé noong manuk toü reté pana sega sain' nitung*, man nimmt ein Huhn und bringt es hin zu den Nitung; *ait (noon) ana*, ein Kind bekommen.

3) bei Sinneswahrnehmungen: sehen, hören, fühlen etc.:

Mio moi noon' ruha goén lé také, habt ihr meinen Hirsch gesehen oder nicht? *moé baing noo uneen*, *moé bisa guté uneen péén lodo*, wenn du einen Gegenstand im Innern fühlst, kannst du ihn aus dem Innern herausnehmen; *matang moén moi noon atadiken lé také*, hast du einen Menschen gesehen oder nicht? *raé rekang roong wili taképé wawé toü*, sie essen eine Ziege oder ein Schwein.

4) bei Verben der Gemütsstimmung: fürchten, lieben, verliebt sein, zürnen, hassen etc.

Mio ni sooté moong kamé (WII), ihr fürchtet euch vor uns; *péten noon eman bapan*, an seine Eltern denken, seine Eltern lieben; *tibang moo éma koda udzi moon' bapa kiri (IM)*, überlege die Worte der Mutter und prüfe die Rede des Vaters! *aho noong kusing oneka hola roon munak*, Hund und Katze waren erzürnt über den Affen; *takut koong kateke*, ich fürchte mich vor dem Gekko; *barek ata rua pééne menereka roo raé (IM)*, die beiden Mädchen verlangten nach ihnen, waren in sie verliebt; *oneka mara noon' wai*, sie dursteten nach Wasser; *pudzi noon Lera Wulan peléwan noon Tana Ekan*, Lera Wulan loben und preisen; *na hepu noo ana belakin rua*, sie war zornig auf die beiden Jungen; *tité takut ra péén*, wir fürchten uns vor ihnen.

5) bisweilen wird auch *naa*, machen, als Objektsanzeiger gebraucht; *naa* ist konjugierbar:

Ra bisa tulung tité, kalu tité taan saré taan ra (LI), sie können uns helfen, wenn wir sie gut behandeln; *binén taung (naang) kutang (WO)*, die Schwester suchte Läuse.

d) mit *nala*; es bedeutet: hingehen nach, richten nach, entlang gehen an. Als Objektsanweiser drückt es aus, dass die Handlung speziell auf dieses Objekt unter einigen oder vielen andern gerichtet ist; es bedeutet also eine Art Auswahl; es steht häufig bei Gegensätzen. Wie *noo* und *naa* gehört es auch zu den konjugierbaren Verben und richtet sich deshalb im Anfangslaut meist nach dem handelnden Subjekt.

Goé géré kalu madze (IM), ich steige den Rotan hinauf; *tawa nala tuga nuka géré nala hélo kéok (IM)*, sie wachsen die Stange entlang und winden sich empor am Stock; *pana mala tua laran meté mala raúza waan (IM)*, gehe den Weg des Herrn, trage die Last des Königs! *gang nala até (HI)*, er isst Leber (von der Leber); *hodi mala arim, ti maa ham*, du nimmst die Schwester,



um sie zur Frau zu machen; *open nala atadiken salin nala manusia* (IM), hat einen Menschen belogen hat einen andern betrogen; *huk mala ema péten mala bapa*, (IM) liebe die Mutter und denk an deinen Vater! *nuhung kamé penuk mala ema, barang kamé penawong mala bapa* (TW), wir Männer bitten die Mutter, wir Frauen flehen zum Vater; *doré mala radza koda, temala mala tua kiring* (IM), folget den Worten des Königs, nehmet zu Herzen die Ermahnungen des Herrn! *munak hulen hulen tuutun naén néket wawé; na hulen naén néket nala lusi toū* (WH), der Affe schaute und sah, dass (die Schlinge) des Stachel-schweines ein Wildschwein gefangen und sah, dass die seine einen Falken geschnappt hatte; *apé néék rema gelang, pé nala moé* (WO), jede Nacht ist helles Licht: das geht auf dich. (trifft dich, bist du).

e) Viele Verben, die wir als intransitiv auffassen, besonders solche, die eine Richtung nach oder ein Bleiben, sich befinden irgendwo ausdrücken, also eine adverbiale Bestimmung nach sich haben, haben im Soloresischen den Ort ohne Präposition nach sich; sind also wohl als Transitive aufzufassen.

Raika wulen' (WH), sie gehen zum Markt; *lodo lewo*, aus dem Kampong gehen, das Kampong verlassen; *urin' pai biné lodo lakén, weli naén mész para la naan* (IM), wenn später die Schwester sich zum Manne begibt, muss ihr Brautpreis dem Bruder gegeben werden; *géri lewo, tami lana* (IM), ins Kampong zurückkehren; *lakéka pana ma nai kia*, ihr Mann geht zuerst aufs Feld; *ra segaro lango naén* (TW), sie kamen in sein Haus; *sega ata molang* (TT), zum Zauberer kommen, den Zauberer angehen; *kunan di rae léga lewo* (IM), und die Sklaven wandern droben im Kampong umher; *herun Lera Wulan* (LL), mit Lera Wulan zusammentreffen; *géré hudun hubak, ra' neka kéban pito*, sie gingen Reis ernten und borgen ihn in sieben Scheunen; *neing géré ata berarane onen* (WH), in den Leib des Kranken bringen; *rewé lewo* (WH), ins Kampong gelangen; im Kampong ankommen.

Tei Muda, in (Kamppong Muda) wohnen; *tei lango toū* (III), in einem Hause wohnen; *naé tei uliin* (IM), er befindet sich an seinem Platze; *tobo lewo Lemuda*, im Kampong Lemuda wohnen; *moé tobo lewo* (WO), du bleibst im Kampong; *tobo rura* (IM), in der Küche sitzen und arbeiten; *tobo lana*, im Lande wohnen; *tobo lakén suku*, zur Sippe des Mannes gehören; *tobo lagang*, in Reihen dasitzen; *lobung bao*, sich hinter einem Waringinbaum verbergen; *nitung pé tobo lei té kajo wato bélén*, die Nitungs wohnen in grossen Steinen und Bäumen; *piin wawé*, sich von Schweinefleisch enthalten.

Hukul, piki, péten, tibang one naén, in seinem Innern, bei sich denken, überlegen; *hukul Lera Wulan*, an Lera Wulan denken; *raé péten oneka*, sie dachten bei sich selbst; *ina wae pé baing koda péén, naé hukul one naén* (TT), als die Frau

diese Worte hörte, dachte sie bei sich selbst; *raé ruaka tibang oneka* (WO), die beiden überlegten bei sich; *ala péén beréa ana belakin*, die Leute freuen sich über einen Jungen; *berwain péén laké nitung kae*, die Frau hatte sich mit einem Nitu begattet; *turn tuurenu* (WH), einen Traum schlafen.

Geni wai, sich ums Wasser streiten; *geni noo ade*, mit dem Bruder streiten; *koda wélin*, über den Brautpreis verhandeln; *ra tobo tutu nuho beliwang* (TT), sie sitzen und beraten über den Krieg; *denge kewasa* (WH), von ihrem Reichtum und ihrer Macht hören; *perohon kamé* (WH), erbarme dich unser; *lango lake luo* (oder *noo hokéng*) (WH), Haus mit Gras gedeckt; *waung benu lewo*, durchs ganze Kampong stinken.

Eine Art Dativ kann durch *ume*, *umeng*, *lamak*, Anteil, gebildet werden; im Deutschen etwa = für:

Ume lamak benakaan (TT), für die Hexen; *belédang pat pé umeng kolen*, *Kélén*, *Hurit*, *Marang lobo lélang*, die vier Lehnen (am Tanzplatz) sind für die Vorsteher *Kotén*, *Kélén*, *Hurit*, *Marang*, die sich daran lehnen.

f) in einem Satz können auch zwei Objekte vorkommen, nach unserer Auffassung entweder beide im Akkusativ, oder eines im Dativ, das andere im Akkusativ:

1) Doppelter Akkusativ: *pakenro menaka* (WH), ihn einen Hexenmeister nennen; *madzaro narane*, seinen Namen nennen, ihm einen Namen geben; *tana péén ala Demon raan raén kae*, die Demons haben dieses Land zu dem ihrigen gemacht; *paken wato naran naén wato radza*, sie nannten den Namen des Steines Königsstein; *raé leta naé uran*, sie bittten ihn um Regen; *pohé atadiken susa pé*, jemandem in seinen Schwierigkeiten helfen; *leta ilu peléa puken ta réi puken alant*, segensvollen Speichel beim ersten Jäger erbitten; *ta guna déwa marin rupa atadiken* (TT), von Guna Déwa sagt man, dass er die Gestalt eines Menschen habe; *leta pulo weli bapa*, den Vater um vieles bitten; *leta saré ta Lera Wulan* (WH), Lera Wulan um Gesundheit bitten; *getero narane*, ihn um seinen Namen fragen.

2 Dativ mit Akkusativ:

Der Dativ steht meist ohne Präposition oder sonst ein Objektsanzeiger vor dem Akkusativ wie im Deutschen; wenn Nachdruck auf dem Akkusativ liegt, kann er an den Anfang des Satzes treten. *Bewodzang péén rana raang koli* (TW), man flechtet das Bewodong und gebraucht Koliblätter (von Koliblättern); *kadzu ramul piin goé nei moé maan pléa moén* (TT), diese Baumwurzeln gebe ich dir als Obat; *naan biasa madzan binén naa oa* (IM), der Bruder nennt seine Schwester Oa; *raé bélo raan limaka nékin* (WB), sie hacken und gebrauchen dazu die linke Hand. *Goé nei miu bala toū*, ich gebe euch einen Elfenbeinzahn; *neing goé kebakolené (esi)* (TT), gib mir ein wenig Tabak! *goé genato moé doi pi*, ich schicke dir dieses Geld;



pi radza Hari genato moé, die schickt dir König Hari; *sororo lana*, übergab ihm das Land; *huke lana wili alén wawé alén*, der Erde die Leber der Ziege und des Schweines opfern; *raé hope ro nowine*, sie kauften ihm ein Kleidchen; *naa ala xusa*, dem Menschen Beschwerden machen; *rué laüro narane mihi* (LI.), sie geben ihm direkt einen Namen; *mo noni go laran*, du zeigst mir den Weg; *sorong la ata barana* (TT), den Leuten ihre Sachen geben; *go hin tutu noo mo a a sarén toü*, ich will dir etwas Schönes erzählen.

Der Akkusativ steht vor und der Dativ mit Präposition oder *nei*, *noo* etc. nach: *sorong barang harang la naé* (TT), ihm diese Güter geben; *naé tutu koda wao kaen pé la kaka naén pé*, er erzählte alle diese Worte seinem Bruder; *ima toü hiin aga raran ti wili, akéne pana raran né*, eine Krabbe wollte der Ziege den Weg versperren, damit sie nicht diesen Weg ginge; *goé genato doi pi neing moé*, ich schicke dir dies Geld; *bélo wili wawé neing Lera Wulan*, Lera Wulan Ziege und Schwein opfern; *goé biho wala kaang béra nei moé pi*, ich koche schnell Speisen für dich; *goé hin tutu a a sarén noo moé*, ich will dir etwas Schönes erzählen.

g) Objektssätze: die Nebensätze, die als Objekt an ein Verb gehängt werden, bleiben so bestehen, als ob sie gewöhnliche Sätze wären; sie folgen auf Verben der Wahrnehmung und auf geben, rufen u.a.

! *Noo wai di neiro nénu hala lamak di neiro gan hala*, man gab ihm weder Wasser zu trinken noch Reis zu essen; *neing raé neka pé rewan alaten' rekan*, man gibt den ebengenannten Brauträuhern zu essen; *huko ana péén gana hala*, man straft das Kind, indem es nichts zu essen bekommt; *naan noi biné nupé belatu kae*, der Bruder sah, dass die Schwester schon schwanger war; *naé madzang kadzak ola honé*, er ruft die Leute zur Arbeit; *tité leta nitung pohé tité*, wir bitten die Buschgeister uns zu helfen; *ékan bara raé tedé Ilé Mandiri belola belola kae*, am frühen Morgen sahen sie, dass der Ilé Mandiri bereits sehr hoch war.

h) haben: es kann durch *no*, *noo*, *noong* oder *epene* ausgedrückt werden; oder ganz unübersetzt bleiben. „Mein jüngerer Bruder hat zwei Pferde“ kann ausgedrückt werden:

kuda aring goén rua; adé goén-kuda rua (*kuda naén rua*); *adé goéng naéng kuda rua; go arik noong kuda rua; arik no kuda naén rua; go arik naé dzarang rua; urin goén epene kuda rua;*

lango keneb-in také, das Haus hat keine Wände; *naé han' un-an také*, er hat nicht Frau noch Kinder; *ina uwe raén kutuka aja*, ihre Frauen haben viel Läuse; *aladiken tuber toü héná*, der Mensch hat nur eine Seele.

Adjektiv.

Ähnlich wie beim Substantiv sind zwei Klassen von Adjektiven zu unterscheiden: gewöhnliche oder selbständige Adjektive wie *maé*, *eré*, *mela*, gut, schön, recht; *adza*, viel; *mara*, trocken; *bekel*, zornig; *béle*, gross etc. und abgeleitete Adjektive.

1. Abgeleitete Adjektive.

Abgeleitete Adjektive sind solche Adjektive, die von Substantiven, Adjektiven, Verben, Adverbien und andern Wörtern durch Affixe (Präfixe, Infixe und Suffixe) gebildet werden.

Die Präfixe sind: *ba* (*be*), *ka* (*ke*), *ge*, *me*; die Infixe *h*, *n*; die Suffixe *dze*, *e*, *en*, *en'*, *eng*, *k*, *ken'*, *n*, *ne*, *nen*, *nen*, *eng*, *r*, *ren'*, *l*.

Doch kommen die Infixe und Suffixe nicht geschlossen in allen Gebieten vor; sondern in dem diese, in jenem andere. Bestimmte Regeln für Ableitung und Gebrauch sind auch kaum zu geben; nicht für die verschiedenen Gegenden des Gebietes, aber auch nicht für das gleiche Gebiet. Man findet in der Solorsprache auch oft Adjektive mit Affixen, deren einfache Form selbst hier nicht vorkommt oder nicht mehr vorkommt, dafür aber in andern Sprachen, besonders Nachbarsprachen, Sika, Lio u.a. zu finden ist.

a) von Substantiven abgeleitet: *dzuga*, *rema* (TW), Nacht, Finsternis; *badzuga*, *barema*, nächtlich, finster, in der Finsternis; *nurene badzuga tutu*, *nédare barema maring*, von den Träumen der Nacht reden und nächtliche Gesichte mitteilen; *nédare*, *nurene* (TW), *nédan'* (PK), Traum.

elé, Schuld, Versehen, Vergehen; *elén'* (WB), verkehrt, fehlerhaft; *elen'* (PK, RW), idem; *hone koker elén'*, das Opferhaus verkehrt bauen.

gulu, Zucker; *bagula* (IM), verzuckert, mit Zucker; *wai bagula*, Zuckerwasser; *wai noong gula* (PK), idem.

laké, Mann: *belakin*, männlich; *ana belakin*, Junge, Sohn.

lolong, Oberfläche, obere Teil; *belolong*, obere, vornehmere; *beliko belolong* (WII), obere Schicht des Clans.

naké (Lio), Fleisch, Fett; *menakén* (IM), *menaken* (PK), *naken* (RW), fleischig, fett, dick; *ika menakén*, fleischiger, fetter fisch.

papa, Seite, eine Seite von zweien; *papan* (PK), *pap-an* (WO), *papaan* (TT, RW), jenseitig, von der andern Seite oder Partei, feindlich, gegnerisch; *radza beliwán papaan*, der Vorsteher der feindlichen Partei.

radza, König; *radzaak* (TW), königlich; *ana radzaak*, die königlichen Kinder, die Untertanen.

rcket, Waffen, Kriegsausrüstung, spitz, scharf; *bereket*, *berekete*; *berekent*, *berekente* (IM), *bereketen'*, *berekeken'* (WII, WB),

kriegerisch, mutig, verwegen; *ata bereket, bereketen', bereketen' alant, ata bereketen' alant (alaken', alapen')*, der Tapfere, Vorkämpfer, Anführer im Krieg, Held.

tuho, Mutterbrust; *temuhun* (PK), neugeboren; *ana temuhun*, neugeborenes Kind, Säugling.

wai, Wasser, Saft, Flüssigkeit; *bawain* (IM), saftig, saftreich; *neré bawain*, saftreiche Kolipalme; *wai bawai, baka bawai* (IM), immer reichlicher fließen, wasserreiche Quelle.

wené, Ringwurm; *wenén* (IM), ringwurmkrank, mit Ringwurm behaftet; *bawenén* (PK), idem; *goé nolo wekike wenén*, früher war ich mit Ringwurm behaftet; *wekik wené, wekik goén wené* (RW ohne jedes Affix), ich bin mit Ringwurm behaftet.

wolor, Abhang, Berggrat, Ausläufer eines Berges; *hewolor*, ähnlich so auslaufend, sich erhebend; *atadiken erent bewolor*, ein Mensch mit hohem Gesicht, hoher Stirn; *woloren'* (PK, RW), idem; *irung woloren'*, hohe, geschwungene, lange, kühne Nase.

Holo, Solot, Solor; die Insel Solor; *Soloten'*, von Solor stammend; *wata Soloten'* (WH), Solorhirse; *wata Holot (belolong PK, beloloon RW)*, idem.

Koli, Kampong Koli; *kolhin*, aus Koli, von Koli stammend; *kebako Kolhin* (WO), Tabak aus Koli; *kebako Koli* (PK), idem.

beréu, Freund, *beréung*, freundlich; *wai beréung*, Freundschaft; *ihik*, Inhalt; *ihingke*, gehaltvoll, kraftvoll; *wato*, Stein; *watungke*, hart von Stein.

b) von Verben:

doré, folgen, nachfolgen; *doréng* (TT), *doréén* (RW), *bedorin* (PK), *bedorhén* (WH), folgend, zweite; *ana doréng* etc. das folgende Kind (nach dem ersten), das zweite Kind.

gasik, zählen, rechnen; *kenasing* (IM), *kenasiken'* (PK), einige, manche.

gena, erben, vererben; *bapa gena goé bala*, der Vater vererbt mir Gading; *kenenan* (IM), erblich, vererbt; *bala kenenan*, erblicher Gading; *goé aít bala kenenan*, ich habe einen erblichen Gading erhalten.

malu, hungern, Mangel haben; *bemalun*, hungrig, bedürftig; *sun bemalun*, Hungerjahr.

mala, sterben; *matén*, gestorben, tot; *ata matén*, der Tote.

mere, schweigen, still sein, ruhig sein; *bemerén(n')*, schweigsam, still; *atadiken péén bemerén*, das ist ein schweigsamer Mensch; *gemeren* (PK), idem.

morit, aufleben, wieder lebendig werden; *morin* (PK), *moriin* (TT, RW), *mor-in* (WO), lebend, lebendig; *rera pé mor-in*, die Sonne ist lebendig, lebt; *apé ta lango naén pé di matén, neku ta lango toū muri apé naén moriin*, in dem einen Hause war

kein Feuer, in dem andern aber war Feuer am brennen (lebendig).

nawa, bleiben, liegen bleiben, beharren, dauern; *nawaan* (RW), *nawhan'* (WO), bleibend, dauernd, immerwährend; *Demon noon Padzi pé raé saré hala, node nawhan'*, die Demons und Padzis schliessen nie Frieden, ihre Feindschaft ist eine immerwährende.

nola, vorausgehen, zuvorkommen, vor einem andern etwas tun; *nolong* (PK), *noloon* (RW), *nolohon'* (WH, *nothon'* III, *menolune* (LI), von früher, ehemalig, früher gebräuchlich; *té nolohan'*, früher einmal, in früheren Zeiten; *déko menolune*, eine früher gebräuchliche Hose.

ola, arbeiten, ein Feld bearbeiten; *ola ma*, Feld bestellen; *beolan*, *beolane* (IM), *beolhan'* (WH, III), *olahan*, *olaanaan* (RW), arbeitsam, fleissig und tüchtig bei der Feldarbeit; *ema bapa one raéne ana belakin berekele noo beolane*, der Wunsch der Eltern sind tapfere und arbeitsame Söhne; sonst fleissig = *beléok*, *beléoken'* (TW); *beléok beola*, fleissig bei der Feldarbeit; vielleicht von *léo* (Lio) umherfliegen, hin und herfliegen; *bereté*, *beretélen* (PK), fleissig; *Lio reté*, sich durchsetzen.

pié (IM), den Atem anhalten, schweigen, kein Wort sagen; *bamiér*, still, schweigsam; *atadiken bamiér*, stiller, schweigsamer Mensch; *kemiären'* (PK), idem.

sok (TT), lieben; *soken'*, geliebt, Liebling; *pé soken' ta wengi*, *pé ema sok naé ana belakin*, was vom Vater mehr geliebt wird, ist ein Junge; das meist geliebte Kind.

tawa (TW), wachsen, zunehmen; *temawa*, noch am Wachsen, wachsend, jung; *mata temawa*, jung, in jungem Alter sterben.

toar, tief fallen; *temoar*, tief, tief hinabgestürzt.

c) von Adjektiven:

adza, viel; *kadzak* (IM), *kadzaken'* (WB), viele (so nur von Menschen gebraucht; sonst *nul adza*); *ala kadzaken'*, viele Leute; *lité kadzaken'*, wir sind unserer viele; *mio kadzaken'*, ihr seid viele.

baat, schwer; *menaat*, schwer, sehr schwer; (WH u. a.) schwanger.

béle, gross; *kewéleen'* (TW), grösser geworden, sprechen können, mündig; *ana kewéleen'*, ein Kind das schon sprechen kann; *bélek*, alt; *in wae bélek*, die alte Frau, die alte Matrone.

lola, halb; *belola* (TT, PK), hoch; *kelola* (TT, PK), träge, matt müde.

méā, rot; *keméā* (TW), *keméāk* (IM), *keméāken'* (PK), *méān*, *méāhan* (RW), noch rot von neugeborenen Kindern; neugeboren; *moé suka mata keméāk*, willst du als neugeborenes Kind sterben; *wawé keméāk*, Schwein mit rötlichen, braunen Borsten; *wawé méān* (PK, RW), idem.



néék, hell; *penéék* (WO), begabt, weise, tüchtig; *Lera Wulan naé méha di penéék*, Lera Wulan allein ist der Weiseste. RW weise = bisa.

nura (TT), frisch, jung; *menura*, *menurén* (PK), *nuréén* (RW), jung; *wata menurén*, junger Mais; *di menura*, jünger.

ribu, tausend, viele, gewöhnlich; *ribhun'* (WH), untetan, gewöhnlich; *ata ribhun'*, gewöhnliche Leute, Untertanen; Cf. auch folgenden Abschnitt „Affigierte Adjektive!“

d) von Adverbien:

hama, zusammen, gleich, gleich wie; *hamhan'* (WH), gleich, derselbe; *kenaok hamhan'*, dasselbe, gleiche, gemeinsame Totem; *wungu hama* (RW), idem; *ata suku hamhan'*, Angehörige der gleichen Sippe (Clans); *ata suku hama* (PK), idem.

muri, wieder, noch einmal; *murinen'* (WO), später, nochmalig, neu; *wata murinen'*, spät gepflanzter, in der Nachzeit gepflanzter Mais; *radza murinen'*, der neue Radja; *radza wuun* (RW), idem; *urin*, *murin*, *murinen'* (PK), neu.

tun, *tun'*, bestimmt, sicher; *ketun'*, bestimmt, sicher, Adjekt.

nimo, selbst; *nimun* (IM), *nimoon* (TT), eigen, leiblich; *ema nimun*, die eigene, leibliche Mutter.

2. Selbständige Adjektive mit Affixen.

Um auf die Adjektive Nachdruck zu legen und die durch sie bezeichneten Eigenschaften hervorzuheben, werden sie mit Prä-In- oder Suffixen versehen; dieselben bedeuten etwa wirklich, sehr, durchaus etc.

Die Präfixe sind: *ba*(be), *ka*(ke), *ma*(me), *pa*(pe), *sa*(se), *ta*(te); sie richten sich in der Regel nach dem Anfangslaut der Adjektive, wie aus den Beispielen hervorgehen wird.

Die Suffixe sind *dze*, *e*, *en* (en', eng) *hen'*, *ken'*; z.B. *béle*, *bélene*, gross; *buran*, *burane*, weiss; *miten*, *mitene*, schwarz; *geleten*, *geletene*, kühl; *kemuk*, *kemuken'*, träge; *kewuken'*, betrunken.

Die Infixe sind *n* und *h*. Bei manchen Adjektiven werden zwei oder alle drei dieser Affixe gebraucht.

a) Präfix *ba*:

dahé, *badahé* (IM), nahe; *doan*, *badoan* (IM), weit, fern; *dade*, *badate* (IM), schlecht; *awadate* (PK), idem; *maé*, *bamaé* (IM), gut; *mara*, *bamaran* (IM), trocken; *tana bamaran*, trockene Erde; *mura*, *bamuran* (IM), billig, splendid, verschwenderisch; *barang péén bamuran*, das ist sehr billige Ware; *miten*, *bamiten*, sehr dunkel; *nura*, *banura* (TT), jung, schwach; *raa nuho péén kesi lééré nipi benura*, sie machten den Feind klein, niedrig, dünn und ganz schwach; *utan'*, *berutan'*, *utan' berutan'* (IM), verbuscht, verwildert; *ata utan' berutan'*, ein total verbuschter Mensch;

wodzant, bewodzunt (IM, PK), hoch und schlank; *neré bewodzant*, eine sehr hohe Kolipalme.

b) Präfix *ka* (*ke*):

besar, kebesar (IM), *kebesaren'* (PK), hochmütig, stolz, trotzig; *gail, kenaing gail* (IM), alles, jedes, ganz und gar; *getang, kene-tang getang* (IM), alle, jeder, allerlei; *lutang kenetang getang*, alles Wild, allerlei Wild; *keneta naran, keneta maken* (IM), alles mögliche, allerlei; *gilo, kenilung* (PK), sauer; *a a kenilung*, alles mögliche Saure; *gilohon* (RW), idem; *kemi, kenemi* (IM), *kelemi* (PK), süß; *keru, keneru* (IM), kurz; *mara, kemaran* (PK), trocken; *kené kenenén* (IM), klein; *kuma, kenuma* (IM), gelb; *kenuman'* (PK), beinah reif; *mélut, keméluten'* (WH), schlüpferig, glitscherig, glatt; *wato keméluten'*, glatter Stein; *méluten'* (RW), *kelohoken'* (PK), glatt etc; *mélen'* (IM), schlau, geschickt, begabt, pffiffig; *kemitadze*, sehr schlau; *mélenen'* (RW), schlau etc; *meku* (IM), *kerekun'*, dumm; *gaput* (IM), völlig geschlossen, ohne jede Öffnung; *kenapunte*, fest, dicht, geschlossen; *ketupal kenapunte*, dicht geflochtenes Reispäckchen; *kerekun' kenapunte*, unaussprechlich dumm, vernagelt dumm (krasser Ausdruck); *olune, kelohune* (PK), ungeschoren, unversehrt, unverletzt; *pana goén te olune kelohune*, mein Weg (im Kriege) bleibe ungefährdet; *olun, olunen'* (RW), idem; *lewo olunen'*, Dorf, in dem einem nichts passiert; *puken* (RW), *wuken* (III), *kawuken'*, betrunken; *kobén, kenobén* (LL), unfuchtbar; *barawain kenobén*, unfruchtbare Frau.

c) Präfix *ma* (*me*):

baat, menaat (IM), *menaan* (LL), *menaaten'* (PK), schwer; *waa menaan*, schwere Last; *kajo pé menaaten'*, dies Holz ist sehr schwer; *nura, menura, menuren'* (IM), *menureng* (WO), jung; *ana menuren*, ein sehr junges, kleines Kind; (meist nur die längeren Formen gebräuchlich); sonst auch *nuhung bara* und *nuhung dera*, sehr jung; *beke, bekel, maneker* (IM), gekränkt, zornig, feindlich gesinnt; *menekelen'* (PK), idem.

d) Präfix *pa* (*pe*):

pait, panai (IM), bitter; *penain* (PK), idem; *piin, pemiin, miin* (IM u. a.), verboten; *pemiin alaten'*, einer, dem etwas verboten ist; der ein Totem hat.

e) Präfix *sa* (*se*):

saré, senarén (IM), *senaréén* (TT), *senar-én* (WB), gut, glücklich, gesund, heil; *senaréé*, prächtig, ausgezeichnet; *susa, senusa*, leidvoll, kränklich, beständig krank.

f) Präfix *ta* (*te*):

taa, tenaa (WH), *tenaan* (PK), fest, hart, stark; *muda taa*, harte, unreife Apfelsine; *weki taa*, stark an Körperkraft; *kadzo tenaan*, sehr hartes Holz; *lapo tenaa kae*, die Kokosnuss ist schon hart; *teme, teneme* (IM), bekannt, gewohnt; *kamé dzawa*



teneme hoi lolong, wir sind Sklaven bekannt mit dem Söller; *teger, tegera, teneger* (IM), tüchtig, unübertroffen; *ana péén tegera, teneger*, das Kind ist ein Ausbund (von Güte oder Geriebenheit).

Ausserdem kommen im Soloresischen noch viele Adjektive mit Präfixen vor, deren einfache Form hier nicht zu finden ist, wohl aber sich in andern verwandten Sprachen finden: z.B. *kerogong*, mager, *Sika rugung*; *kerigu, kerogong, kerigu kero-gong* (PK); *palulé*, mager, dünn, einfach; *Lio lula*, ganz dünne Schale; *kemélur* (IM), welk, Ngadha und *Lio mélu* etc.

3. Vergleichung.

Die Steigerung einer Eigenschaft kann mit und ohne Vergleichung mit derselben Eigenschaft an anderen Trägern geschehen. Ohne Vergleichung in der Bedeutung des deutschen sehr, überaus, ausserordentlich etc. wird die Steigerung in folgender Weise ausgedrückt:

a) durch Verdoppelung des Adjektivs: *saré saré*, sehr gut; *eré eré, kelemu kelemu* (PK), sehr schön; *lewuka pé eré eré*, ihre Dörfer sind sehr schön; *mara mara*, sehr trocken; *tana mara mara*, sehr trockenes Land.

Vor dem verdoppelten Adjektiv kann noch ein *naa* hinzugefügt werden; *naa adza adza*, sehr viel; *baang niha naa adza adza*, sehr viel Holz für einen Zaun tragen.

b) durch Verbindung zweier synonymen Adjektive: *adza dené*, sehr viel; *noné dené*, sehr viel; *saré mela*, sehr gut, ausgezeichnet, wohl und gesund; *nué néwak adza dené*, zahlreiche Nachkommen; *deket déét, méa bereketen'*, überaus tapfer, verwegen; *raé ruaka pé ata méa bereketen'*, die beiden waren sehr tapfere Männer; *malu gerépa*, sehr hungrig.

c) durch Hinzufügung der Adverbien *adza, adzaka, tegera, tua; adza tegera, adza tua*, sehr viele; *malu gerépa tua*, unerträglich hungrig; *béle adzaka*, ausserordentlich gross.

Bei Vergleichung derselben Eigenschaften verschiedener Personen oder Sachen kann der gleiche Grad mit und ohne Vergleichungsadverb *hama, noo, hama noo, rupan* etc. folgendermassen ausgedrückt werden; mein jüngerer Bruder ist so gross wie ich, kann je nach der Gegend beissen:

adé goén kewéle, kewélek, kewélekeng, kebéleng goé;

adé goén béle hama goé;

adé goén béle hama (no) noong goé;

adé goén béle hama hama nong goé;

adé goén béle hama neng goé;

adé goén béle hama rupang goé;

adé goén béle beneka goé;

aring goén noong goé bélen hama,

*aring goén wéleng goé (go),
go arik bélen koonro goé hama.*

Der Wendungen sind noch andere; aber die aufgeführten werden genügen.

Kewéle kewéle (LL), gleich gross; *kelolo kelolo*, gleich hoch; *keremi hama hama*, gleich schön; *mae hama hama*, gleich gut, gleich schmackhaft; *ikan kewéle kewéle*, gleich grosse Fische; andere Adjektive aber können nur mit *hama* etc. konstruiert werden.

Das Vergleichungsadverb kann auch weggelassen werden; *ana belakin ata rua béle kemamu mihi kae*, die beiden Knaben waren sofort so gross wie ein Jüngling.

Bei Vergleichung derselben Eigenschaften verschiedener Personen oder Sachen kann der höhere oder auch der höchste Grad durch die Partikel *be*, *bo* (IM, WO, WH, III), *di* (PK, WH, LL), *da*, *de*, *di* (III), *ta* (IM, TT) ausgedrückt werden. Doch werden dieselben auch ohne Vergleichung gebraucht; und dann in der Bedeutung sehr, wirklich, ausserordentlich etc. Das Adjektiv kann dabei auch verdoppelt werden:

Bo béle, *bo béleen*, sehr gross, grösser, grösste; *naé bo béleen*, er ist sehr gross, grösser, der grösste; *ra bo béleka* (HI), die Höheren, Vornehmeren; *raé di béle* (PK), idem; *bo belola*, *di belola*, *hêna di belola*, *la belola*, höher, höchst; *Lera Wulan di belola di kua*, Lera Wulan ist der höchste und mächtigste; *Lera Wulan naé méha di béle belola*, Lera Wulan allein ist der grösste und höchste, allerhöchste; *o Lera Wulan puken moé béle adzaka*, o Lera Wulan, da du überaus hoch bist; *kelaké kelaké jang ta béle pé suku suku wakang kae kelaké Kolen*, *Kélén*, *Hurit noon Marang*, *jang ta béle Kolen* (TT), die vornehmsten Vorsteher in allen Clans sind die Kolen, Kélén, Hurit und Marang, der allervornehmste ist Kolen; *ago gait wekika wekika logé boréng a di kewelo a di kewelo* (WII), sie kleiden und schmücken sich auf das schönste in allem; *ago gao wekika kelemu kelemu a di getang a di getang* (PK), sie kleiden sich in jeder Beziehung aufs schönste; *téti ilé beloloka di lodona weli hoga doana*, *téti kajo beloloka di lodona*, *langun' belomeka di wedhaka*, von den höchsten Bergen sollen sie (die Tiere, das Wild) herabsteigen auf die weite Ebene und von den obersten Wäldern auch und von den tiefsten Schluchten emporkommen! (N.B. Hier steht eigentlich der Positiv; es ist dabei aber doch der Superlativ gemeint, die hohen Berge und tiefen Schluchten einfachhin; *lolo* und *lome* kommt als Adjektiv nicht vor).

Die Person oder Sache, mit der etwas verglichen wird, kann auch auf verschiedene Weise ausgedrückt werden. Der Satz „die Sonne ist grösser als der Mond“ soll die verschiedenen Möglichkeiten zeigen. Auf jede Wendung folgt eine wörtliche Übersetzung.



Lera ta bélen wulan la ené (kené), die Sonne ist grösser, der Mond ist kleiner;
rera béle hiko ta wulan, die Sonne ist gross übertrifft den Mond;
wulan rera di béle, der Mond, die Sonne ist grösser;
wulan lera la béle hiko, der Mond, die Sonne ist grösser, übertrifft ihn;
wulan pé wé lera te béle, der Mond, die Sonne ist grösser;
lera bo (di) béle ta wulan, die Sonne ist grösser als der Mond;
lera di bélen wulan di kené, die Sonne ist grösser, der Mond kleiner;
lera bo (ta) béle dari wulan, die Sonne ist grösser als der Mond;
lera bo bélek wulan bo kesik, die Sonne ist grösser, der Mond kleiner;
lera bo béle wulan di kerén, idem;
lera péén béle daripada wulan, die Sonne ist grösser als der Mond;
lera noon' wulan lera di bélen, Sonne und Mond, die Sonne ist grösser;
rera di bélen wulan di kedi, die Sonne ist grösser, der Mond kleiner;
rera lébé bélen dari wulan, die Sonne ist grösser als der Mond;
rera bo bélen ta wulan, die Sonne ist grösser als der Mond;
rera bo bélen wulan bo kené, die Sonne ist grösser, der Mond kleiner;
rera di béle hiko wulan, die Sonne ist grösser übertrifft den Mond;
rera bo beléka wulan bo keteka, die Sonne ist grösser, der Mond kleiner.

Lango pé bélen, lango pé kesiin (LT), dieses Haus ist gross, jenes klein; dieses Haus ist grösser als jenes; *héti wulan pé noon bao éla rua*; *Padzi raén puken toü*, *Demon raén puken toü*; *Demon raén bo benget*, *Padzi raén bo kénga réang* (LI), *kénga rangan* (PK), im Mond sind zwei Waringinbäume, der eine ist der der Padzi, der andere derjenige der Demons; derjenige der Demons ist dichter belaubt, derjenige der Padzi ist viel kahler; *haé bo lodo*, *haé bo géré*, die einen weniger, die andern mehr.

Die Zunahme einer Eigenschaft im Sinne des Deutschen „immer mehr“ wird durch *méné*, *ménén*, *méné ménén*, *madi*, *médhi* (RW), *mété* (PK u.a.) ausgedrückt:

Weki naéne ménén béle, sein Leib wurde immer grösser; *loéng mété adza*, stets reicherer Feldertrag; *uran pétéén médhi tali adza (béle)*, der Regen wurde immer stärker; *mété géré mété géré*, immer höher steigen.

Je-desto = *mété-mété* etc. *mété dahé mété réré*, je näher desto niedriger, desto kleiner.

4. Die Eigenschaft als Tatsache und Zustand

Beim Adjektiv ist noch eine wichtige Unterscheidung zu machen, nämlich ob die in ihm ausgedrückte Eigenschaft nur als Tatsache dargestellt werden soll, oder als Zustand und inhärierende Beschaffenheit.

Soll die Eigenschaft als **Zustand** dargestellt werden, dann erhalten die Adjektive, welche auf einen Vokal endigen, das Suffix *n(n', ng)*, *ne*; *bura*, *buran'* (PK), weiss; *pelaté*, *pelatin'* (RW) heiss, gefährlich, giftig etc; *berara*, *beraran*, krank; *ata beraran*, Kranker; *ata buran'*, Weissner, Europäer.

Dabei wird mancherorts, besonders auf dem Tandjung, der Vokal vor dem Suffix verdoppelt: *béle*, *béleen*, gross; *amu*, *amuun*, leer; *bura*, *burään*, weiss; *pi*, *piin*, dieser; *pé*, *péén*, jener; *néku*, *nékuun*, eben genannt; *éha*, *olo*, *éhaan*, *oloon*, einzig; *lango béleen*, das grosse Haus, das Stammhaus; *ata kébéleen*, der Vorsteher, Älteste.

In andern Gegenden, besonders auf Ost-Adonare, wird dann der erste von diesen beiden Vokalen so schwach ausgesprochen, dass er beinahe verschwindet und vielerorts ganz verschwunden ist; daher dann die Erscheinung, dass der Konsonant, der sonst zur zweiten Silbe gezogen wird, hier dann in der ersten Silbe ausgesprochen wird, also: *mela*, *mel-an*, gut; *saré*, *senar-én* (WO), *eré*, *er-én* (LI), schön, gut; *aja*, *aj-an* (WB), viel; *éling aj-an* viel Feldertrag; *kenata naén au pun-an*, seine Pritsche besteht aus gespaltenem Bambus; *éka rér-én*, tiefes Land, Tiefebene.

In manchen Strecken, so besonders auf Adonare und Ost-Solor, wird ein *h* vor dem Vokal eingeschoben: *mowo*, *mowhon'* (WB), dick; *ludu*, *ludhun'* (WB), kahl, kahl geschoren; *geilo koten' raan' ludhun'*, seinen Kopf ganz kahl scheren; (*poluun* RW); *maé*, *maehén* (RW), gut.

Der Endvokal *é* wird dabei in verschiedenen Gegenden und von vielen Adjektiven in *i*. der Endvokal *o* in *u* verwandelt: *eré*, *erin* (IM), gut, schön; *pelaté*, *pelatin'* (*n', ng*), heiss, scharf, heilkräftig, zauberkräftig, giftig, gefährlich; *wai pelatin' kewokot biho raan pelaté*, heisses Wasser kochen die Toten und machen es so heiss; *sili pelatin*, scharfer Pfeffer; *amut pelatin*, heilkräftige Wurzel; *ikan pelatine*, gefährlicher, giftiger Fisch; *goé pelaté*, ich habe Fieber; *moé pelaté*, du hast Fieber; *rera pelaté kac*, die Sonne brennt schon heiss; schon heisser Tag; *pelaé*, laufen, es eilig haben; *pelain*, eilig, schnell; *ema moén leing keléa*, *ina moén anon' pelain*, deine Mutter hat schnelle Füsse, deine Mutter hat behende Glieder.

Gilo, *kenilune*, sauer; *a a kenilune*, allerlei Saures; *nolo*, *menolune*, früher, von früher.

Die Adjektive, die auf einen Konsonanten endigen, erhalten das Suffix *en* (*en', eng*): *mowok*, *mowoken'* (PK), dick; *belopor*, *beloporen* (RW), dick; *bereket*, *bereketen*, mutig, tapfer.



Wird die Eigenschaft als blosser Tatsache hingestellt: „es ist so“, ohne auf Zustand und lange Dauer Rücksicht zu nehmen, dann haben die Adjektive nicht das Suffix *n* oder *en*. Wird diese Tatsache aber mit Nachdruck hervorgehoben, dann haben viele Adjektive, besonders wieder auf Adonare und Ost-Solor, die Pronominalsuffixe; Pronominalsuffixe, weil ihr Ursprung von Personalpronomina fast immer noch zu erkennen ist. Doch unterscheiden sich dieselben vielfach nach verschiedenen Gegenden.

Ich führe mehrere Beispiele an, welche die Verschiedenheiten zeigen; zunächst das Adjektiv *belara*, *berara*, krank sein, von verschiedenen Orten; dann noch einige andere Adjektive; aber nur wie sie an dem einen oder andern Ort abgewandelt werden:

goé belarake (LL), ich bin krank; *moé belarako*, du bist krank; *naé belaraja'*, er ist krank; *tité belarake*, wir sind krank (i); *kamé belarake*, wir sind krank (e); *mio belarake*, ihr seid krank; *raé belaradze*, sie sind krank.

berarake (WB), *berarako*, *berara'*, *beraraté*, *berarake*, *berarake*, *beraraka*.

berarak (LI), *berarako*, *berara'*, *berarat*, *beraraket*, *berarakeng*, *beraraké*, *beraraka*.

goé berarakek (WO), *moé berarako*, *naé berara'*, *tité beraraté*, *kamé beraraké*, *mio beraraké*, *raé beraraka*.

belarake (IM), *belarako*, *belarana'*, *belaraté*, *belarangke*, *belaraké*, *belaraka*.

berarake (TT), *berarako*, *beraradza'*, *berarate*, *-ke*, *berarake*, *beraraké*, *beraraka*.

<i>malu</i> , hungrig;	<i>belopo</i> (III), rund, dick;
<i>goé malunek</i> (WII), ich bin hungrig,	<i>beloponek</i> , ich bin dick,
<i>moé maluno</i> , du bist hungrig,	<i>beloponem</i> , du bist dick,
<i>naé maluna'</i> , er ist hungrig,	<i>belopona'</i> , er ist dick,
<i>tité maluket</i> , wir sind hungrig (i),	<i>beloponet</i> , wir sind dick (i),
<i>kamé malukem</i> , wir sind hungrig (e)	<i>beloponem</i> , wir sind dick (e)
<i>mio maluné</i> , ihr seid hungrig,	<i>beloponé</i> , ihr seid dick,
<i>raé maluna</i> , sie sind hungrig.	<i>belopona</i> , sie sind dick.

kewuken (LI), trunken; *kewukenek*, *kewukeno*, *kewukena'*, *kewukenel*, *kewukenem*, *kewukene*, *kewukena*.

bekel (PK), zornig; *bekeleke*, *bekelo*, *bekela'*, *bekelete*, *bekelelén'*, *bekeléré*, *bekela*.

saré (PK), gut, gesund; *saréke*, *saréko*, *saréna'*, *saréte*, *saréken'*, *sarékére*, *saréka*.

Schon aus den angeführten Beispielen ist ersichtlich, dass sich eine feste Regel für die Abwandlung kaum aufstellen lässt; denn in der einen oder andern Person ist dann doch wieder eine Ausnahme da. Noch einige Beispiele:

Tité léga taan kewanté (IM), wenn wir verirrt umherwandern;
muri ikeren tité belaraté (IM), ein andermal sind wir krank;
moé di kénéko, du bist zu klein; *moé béleko* (IM), wenn du gross bist;
goé hiin kaan melano, ich will dich gesund machen; *ala beraran ne melana*, der Kranke wird gesund werden; *maang kamé burakem. beloponem, ti leikem lodo sedang tana, ti mai me ola ihiken' pe lali, noong géré me heri lolong péti* (HI), lasst uns weiss (d.h. gesund) wohl und dick werden, damit unsere Füsse wieder die Erde betreten können, damit es Feldertrag gebe drunten von der Feldarbeit, und wir die Kolipalmen besteigen und Palmwein zapfen können! (Opfergebet an die Verstorbenen).

Zahlwort.

Die Zahlwörter sind einzuteilen in Grundzahlen und Ordnungszahlen. Die Grundzahlen sind:

toū (*lou*), eins,
rua, zwei,
telo (*télo* TW), drei,
pa (WB), *pat* (IM u.a.), *pak* (TW), vier,
léma, fünf,
nem (IM u.a.), *neme* (WII), *nemu* (TW), sechs,
pito, sieben,
buto, acht,
hiwa, neun,
pulo, zehn.

Die Zahlen von 11 bis 19 werden gebildet durch *noo* (*noon*), und: *ila*, *ilan*, *ilaan*, *il-an*, *raine* (Überschuss, darüber, plus), die zwischen Zehner und Einer gesetzt werden; oder durch das Suffix *k*, *ke*, das an den Zehner angefügt wird: *pulo noon* (*ila*, *ilan*, *ilaan*, *il-an*, *raine*) *toū*, oder *pulok* (*puloke*) *toū*, elf, *pulo noon rua* oder *pulok rua*, *pulo noon telo*, oder *pulok telo* etc.

Von 20 ab heissen die Zehner *pulu*:

pulu rua, zwanzig, *pulu telo*, dreissig, *pulu pa* (*pat*, *pak*), vierzig, *pulu léma*, fünfzig (auch *puléma*, PK), etc.
ratu toū oder *teratu*, einhundert.

Zwischen Hunderten und Zehnern, und Hunderten und Einern kann zum Nachdruck ein *noo* (*noon*), *ila*, eingeschoben werden:

teratu noon toū oder *teratu toū*, 101; *teratu ilaan rua*, *teratu rua*, 102; *teratu* (*noon*) *pulu léma*, 150; *ratu rua*, 200; *ratu telo*, 300; *ratu telo pulu rua noon toū*, 321; *ribu*, *ribu toū*, *muléng* (WH), 1000; *selak*, *selake*, *sekelak* (RE), *keti* (WO), *selake toū*, 10 000; *selak rua*, 20 000, etc.

selak pulo, 100 000; *ratu ribu* (WO), 100 000; *telaken' bolak* (PK), über 100 000.

Pulo raine (WH), mehr als zehn, über zehn; *ata ribu telo ratu nem pulu pat noon pito* (IT), 3617 Menschen; *selak rua muléng léma ratu telo pulu pat noon léma*, 25315; *suku Arang ala naén pulo noon toū*, der Clan Arang zählt elf Leute.

Im Soloresischen werden bei Aufzählungen in der Regel die kleineren Zahlen nach den grösseren genannt, während wir es umgekehrt lieben und eine Klimax gebrauchen:

Weli lango toū onen atadiken pulu rua halaka pulo ila, in einem Hause wohnen zwanzig Menschen oder über zehn; *koda gahing bala bo rua bo toū noo wili wawé bo pito buto*, man kommt überein auf etwa zwei oder einen Gading und auf sieben bis acht Schweine und Ziegen.

Bei Zahlen bedeutet *bo* etwa, sogar, selbst, nicht einmal; *pira*, wieviel; *bo pira pira*, einige, mehrere, der eine oder andere; *ala toū toū*, einige Leute; *a toū*, kein, auch nicht ein; *néku nalan a toū di hala, deda hala*, wenn er aber gar keine Schuld hat, wird er auch nicht bestraft.

Toū-toū, jeder, jeder einzelne, je einer, einzeln; *suku toū noong kelakéne suku toū noong kelakéne* (WB), jede (einzelne) Sippe hat ihren Vorsteher.

Papa, eines von zweien, besonders von paarigen Dingen; *ana raén naku né tilung papa* (HI), ihr Kind von eben hatte nur ein Ohr.

Ribun (IM), Leute, Menge; *ribu ratu* (WO), Untertanen; *beribuhun'* (WB), *beribun' beratun'*, tausende, hunderttausende, unzählige.

Pulo bedeutet häufig, besonders in Liedern und Rezitationen, viele oder alle; wird dann in der zweiten Vershälfte von *léma* gefolgt; *pulo atadiken*, alle Menschen, die ganze Menschheit; *lewo pulo watang léma*, zehn Länder und fünf Meeresstrände, die ganze Welt.

Die Bildung der **Ordnungszahlen** von den Grundzahlen weicht in verschiedenen Gegenden einigermaßen von einander ab; sie geschieht durch Präfixe und Suffixe; Ost-Solor auch Infix h; wie, das zeigen am besten die folgenden Beispiele:

wahan, *lama wahan(e)*, *lemé wahan*, *kelama wahan* (IM), erst, *keruan*, *keruane*, zweite, *ketelon(e)*, dritte, *kepant(e)*, vierte, *keléman(e)*, fünfte, *kenemu*, *kenemunc*, sechste, *kepton(e)*, siebente, *kebuton(e)*, achte, *kehiwan(e)*, neunte, *kepulon(e)*, zehnte.

pé toun' (TW), *pé ruan'*, *pé telon'*, *pé paken'*, *pé léman'*, *pé nemunc*, *pé piron'*, *pé buton'*, *pé hiwan'*, *pé pulon'*.

wahan (WB), *ke ruhan'*, *ke telhon'*, *ke pahan'*, *ke léman'*, *ke nemunen'*, *ke pithon'*, *ke buthon'*, *ke hiwhan'*, *ke pulhon'*.

waruin (WH), *bedoring*, *ki ketelo*, *ki kepat*, *ki keléma*, *ki keneme*, *ki kepito*, *ki kebuto*, *ki kehiwa*, *ki kepulo*.

nolu wahan (Wolo Tolo), *bedori*, *ketélohon'*, *kepat*, *keléma*, *keneme*, *kepito*, *kepitothon'*, *kebuto*, *kebutohon'*, *kehiwa*, *kehiwehan'*, *kepulo*, *kepulohan'*, *keteratun'*, (n) hundertste.

Bei zusammengesetzten Ordnungszahlen erhält nur die letzte das Suffix und die erste das Präfix.

Der erste heisst noch ausser den angegebenen Formen: *baruin*, *baruin toū*, *werui*, *weruin*, *wun*, *wuun*, *no nekun* (WO); *ana weruin*, das erste Kind; *mulu wahang*, das erstemal; *mulu wahang wahang naén*, seine höchste Gewalt; *ana wun*, das erste Kind; *ana wua oloon*, das erstgeborene Kind; *mekan watan wahan*, den ersten Mais essen.

Letzte: *wutun*, *urin*; *ana tuho wutun*, das letzte Kind.

Oft wird mit *éka*, Paar, gerechnet; *lapo éka toū*, zwei Kokosnüsse; *papa*, bedeutet halb von manchen Blättern und Früchten; *pao papa*, halbe Mangga; *nésé papa*, halbes Sirihblatt; *lola*, halb; *kadzo lola*, halbes Stück Holz; *malu lola*, helbe Sirihfrucht.

Mal = *lei*, *muan*, *wahan*; *mulu wahan*, das erstemal; *muan telo*, dreimal; *tali muan*, *muri muan*, *muri mu'*, noch einmal wiederum.

Distributivzahlen mit *je* werden durch Doppelsetzen der entsprechenden Zahl ausgedrückt; *kowae telo ola man di mésé telo*, *hoing teloka roi toū toū*, hat jemand drei Frauen, muss er auch drei Felder machen, damit jede von den dreien je einen bekomme; *telo-telo*, je drei etc.

Unbestimmte Zahlwörter: *gasi gasi*, jeder; *gasi gasi sun*, jedes Jahr; *gasi gasi baung*, jede Nacht; *haé*, einige manche; *ata haé muri*, noch einige andere; *golék*, ganz; *lewo golék*, das ganze Dorf; *ewa wada*, *gail*, *getan*; *kae*, *kaen*, *kaene*, *wa kae*, *wao kae*, *wang kae*, *wahang kae*, *wakang kae*, *wekain*, *waka kaen*, *wakang kae pulo léma*, *kenatan teke*, *nukin*, *nuki nukin*, *maka masing gelan*, *naran nukin*, *nuki nuki wakang kae*, *bepek semepek*, *semepek gelan*, *wakang kaen semepak gelan* = alles, alles was, was auch immer; *a a wakang kae*, allerlei, was es auch immer gibt; *suku léma kaene*, alle fünf Sippen; *mio nuki nuki wakang kae*, ihr alle; *a wakang kae pulo léma noo héna*, alles Erdenkliche gibt es dort; *suku nuki nukin*, alle Sippen; *naran lutan bamak nukin*, alles mögliche Wild; *ata kadzak nukin*, alle Leute; *kadzo wato wakang kaen semepak gelan* (IM), alles ohne Ausnahme auf Erden.

Senio senao; *senion' senaon'*, *se ngeti se ngela*, unzählige; *athan se nion' se naon'* (WO), unzählige Leute.

Eha, *éhan*, *éhaan*, *olo*, *éha olon*, einzig, allein, für sich selbst; *lango éhan*, ein einziges Haus; *dzadi ana éhan*, nur ein Kind gebären.

Hélén, *iker*, *ikere*, *ikeren*, *iken'*, *waike*, *weiken'*, ander, übrig; *kakang aring ata telo waiken' naku né*, die drei noch andern eben genannten Brüder.

Pronomen.

Die Pronomina werden nach den bekannten Kategorien der Reihe nach behandelt: Personalpronomen, Possessivpronomen etc.

1) Personalpronomen.

Die persönlichen Pronomina lauten in verschiedenen Gebieten einigermaßen abweichend:

go (TT), ich, *mo*, du, *na*, er, *tité(i)*, wir, *kamé(e)*, wir, *mio* ihr, *ra*, *re*, sie.

goé (IM), ich, *moé*, du, *naé*, er, *tité(i)*, wir, *kamé(e)* wir, *mio*, ihr, *raé*, sie.

go' (WH, III), *mo' na' tité*, *kamé*, *mio*. *miō*, *ra'*.

godi (IM), *modi*, *nadi*, *tité*, *kamé*, *mio*, *radi*.

goké (Wolo Tolo), *moké*, *noké*, *tité*, *kamé*, *mio*, *roké*.

tité, wir; mit Einschluss der angeredeten Person; *kamé*, wir, mit deren Ausschluss.

An manchen Orten werden die Formen *go*, *mo*, *na*, *ra*, *re* gebraucht, wenn man keinen Nachdruck auf das Pronomen legt; soll es aber nachdrücklich hervorgehoben werden, dann gebraucht man *goé*, *moé*, *naé*, *raé*. In andern Gegenden sind nur diese zweisilbigen Formen gebräuchlich. In alten Texten hört man statt des *mo* auch *wae*; *wae mala lodo lewo*, du mach dich nur aus dem Kampong!

Zu den persönlichen Pronomina können andere Worte und Satzteile als nähere Bestimmungen treten; die Pronomina der dritten Person nehmen sich dann beinahe aus wie bestimmte Artikel. Die näheren Bestimmungen können sein: Substantive, Eigennamen, Ortsbestimmungen, Zahlwörter, Demonstrativpronomina, Indefinitivpronomina:

Naé hojang alaten' pé nolo neti raran, er, der Bote, geht voraus und zeigt den Weg; *ra' ala bereketen*, (sie) die Tapferen; *ra ina wae* (WH), die Frauen; *mio Lité*, ihr (Leute) von Lité; *kamé Hinga*; wir von Hinga; *ra' Sérang Gorang tété hau*, die Leute von Sérang Gorang kamen vom Osten; *kamé Lama Tokan suku ruaka ni*, wir, die beiden Sippen Lama Tokan; *raiker*, *raé ikeren*, sie die andern, die andern; *ra'rae*, die von oben, die Leute aus den Bergen.

An Zahlwörter, Demonstrativpronomina und *méha*, allein, *weki* und *nimo*, selbst, wenn diese mit Personalpronomina verbunden sind, oder auch ohne sie, werden Personalsuffixe angehängt entsprechend der Person:

tité ruaté (i WO), wir beide, *kamé ruaké(e)*, wir beide, *mio ruaké*, ihr beide, *raé (ra) ruaka*, sie beide.

ruaket (WH), *ruakem*, *ruaké*, *ruaka*.

ruat (1.1), *raaken'*, *ruaké*, *ruara*, *ruaka*.

ruale (1.1), *ruake*, *ruaké*, *ruaka*.

ruat (TT), *ruak*, *ruaké*, *ruaka*, *ruakaen*.

Entsprechend *rua* auch die übrigen Zahlwörter: *tité teloté*, wir drei, etc. *tité ruaket hēna*, wir beide allein; *kamé ruakeng pi*, wir beide hier; *pé kae ra puken ruara laké wae murin*, dann (nach der Heirat) nennt man die beiden Neu-Verheiratete; *kige dei pitoka*, dann erhoben sich die sieben.

méhak, *méhake* (TT), ich allein. *méhak*, *méhako*, du allein. *méha'*, er allein, *méhal(i)*, wir allein, *méhak(e)*, wir allein, *méhaké*, ihr allein, *méhaka*, sie allein.

nik (WH, 11), ich dieser, ich hier, *niko*, du hier, *ní'*, er hier, *niket(i)*, wir hier, *nikem(e)*, wir hier, *niké*, ihr hier, *nika*, sie hier.

Wie *ni* so auch *né*, jener, *nepi*, dieser. In andern Strecken lauten die Suffixe auch noch wieder anders.

Go méhak si Rera Wulan gérék, ich allein komme zu Rera Wulan herauf; *goé nimoke gahing onek hula*, ich selbst, aus eigenem Willen, habe befohlen; *mio méhaké wuleng*, ihr allein geht zum Markte; *ra wuka kae néku pé*, sie alle, die eben genannt sind, alle diese, alle die eben Genannten; *raé péka*, sie dort, jene dort; *mio nepiké openg goé*, ihr da belügt mich.

Die oben genannten Personalpronomina werden alle ohne Ausnahme auch als Objekt gebraucht. Doch kann statt *na*, *naé* überall auch *ro*, und statt *ru*, *raé* überall auch *wé* eintreten, mit dem Unterschied, dass erstere nachdrücklicher sind und als *ro* und *wé*. *Ro* und *wé* sind nur Suffixe. Soll ein ganz besonderer Nachdruck auf das Objekt gelegt werden, so verbindet man beide zu *ro na*, *ro naé* und *wé ra*, *wé raé*.

Rélu ra Dua, tötete die Leute von Dua; *kamé maan sobham moon' wé* (WH), wir machen Frieden mit ihnen; *geté ro*, *geté naé*, ihn fragen; *tité herun wé raé*, wir begegneten ihnen; *hebo gelapu ro naé*, ihn mit Medizin abwaschen.

Aber auch die Personalsuffixe der andern Personen werden, besonders häufig auf Adonare, als Objekt gebraucht, während sie auf Ost-Flores meist nur zur Verstärkung des Subjektes angewandt werden. Hier zunächst zwei Beispiele: *nei*, geben; *griang* ärztlich behandeln.

neik, mir geben (WH), *neiko*, dir geben, *neiro*, ihm geben. *neiket*, uns geben (i), *neikeng* (n), uns geben (e), *neiké*, euch geben, *neiwé*, ihnen geben.

grianeke, mich ärztlich behandeln, *griano*, dich ärztlich behandeln, *griaro*, ihn ärztlich behandeln, *grianel*, uns ärztlich behandeln, *griangeng*, uns ärztlich behandeln, *geriané*, euch ärztlich behandeln, *griana*, sie ärztlich behandeln.

Die Pronominalsuffixe sind hier zunächst *k* (*ek*), *ko*, *ro*, *ket*, *keng*, *ké*, *wé*. Endigt das Verb aber auf einen Konsonanten, dann

erleidet das Suffix oder der Endkonsonant des Verb verschiedene Änderungen; einer von beiden fällt aus; *ng* wird in *n* verwandelt; die dritte Person Plural bei *griang* ist von *ra* genommen.

Das sind nur zwei vorläufige Beispiele; deren mehrere werden beim Verb folgen, da die Suffixe auch wieder nach der Gegend verschieden sind. Jetzt noch eine Reihe von Beispielsätzen:

Goé neiko bala toū, ich gebe dir einen Gading; *moé neik bala toū*, du gibst mir einen Gading; *naé neiket bala toū*, er gibt uns einen Gading; *kamé neiké bala toū*, wir geben euch einen Gading; *mio neiken' bala toū*, ihr gebt uns einen Gading; *naé neiwé bala toū*, er gibt ihnen einen Gading; *raétakuro lala*, sie geben ihm Brei in den Mund; *tité mészé baato naé*, wir müssen ihn ehren (eigentlich baatro); *griano* oder *griang moé*, dich behandeln; *grianel* oder *grian tité*, uns behandeln; *griana* oder *griang raé*, sie behandeln; *molang bétó grianek*, der Zauberer kommt und behandelt mich; *tomen*, begraben; *tomero*, ihn begraben; *papak*, auf jemandes Seite treten, zu jemand halten; *raé wakang kaen dein papako*(IM), alle (Familienmitglieder) treten auf seine Seite, halten zu ihm; *notok*, besuchen; *wakang kaen seya notoko* (IM), alle kommen ihn besuchen; *moonek lau mai*, führet mich hinab! (von *noon*, führen; konjugierbar); *mio bélók*, tötet mich! *hiin béturo*, um ihn zu töten; *opu kerbau, koino kae ni* (WH), Onkel Kerbau, ich habe dich hier schon gesehen (von *noi*, sehen, konjugierbar); aber: *mio ago go*, bekleidet mich! *doléto tai loné* (WH), es (das Holz) im Leibe herumdrehen; *haé neiro ro* (LI), einige gaben es ihr; (das erste *ro* ist Dativ, das zweite Akkusativ.); *raaro dei*, sie stellten ihn auf; *neté taok tali tana*, brachte mich und setzte mich auf die Erde; *péten*, gedenken; *péteno*, deiner gedenken; *maan loano hala*, du hast dich nicht geoffenbart (*loa*, offenbaren); *moé pé nitu rewano*, dich haben die Buschgeister gepackt; (von *newang* bekommen, konjugierbar); *ni-tung pé akére rewanel* (damit uns die Buschgeister nicht erwischen; *raé tebakaket* oder *raé tebakak tité*, sie belästigen uns: (letzttere Beispiele alle von Ost-Adonare).

Das Pronominalsuffix kann im Satz vorausgehen und das bestimmtere Objekt oder eine nähere Bestimmung kann ihm folgen; liegt auf dem Objekt besonderer Nachdruck, kann dieses vorausgehen und durch das Pronominalsuffix wiederholt werden:

Pé kae kalu koda gahiro wakang kae, wenn sie darauf alles festgesetzt haben; (alles ist hier das Objekt, wird aber durch das *ro* schon vorausgenommen); *naku go' na' holének naan matanek*, mich aber schlug er und tötete mich (so ein Toter zu zu Lera Wulan; *go'* hier Objekt, wiederholt durch das Suffix *nek* zweimal); *menaka rekaro ana naéne*, die Hexen hatten es gefressen, sein Kind; *go' péhéro liman'*, ich fasse ihn an seiner Hand; *tuli wé lodona si Wua One*, befahl ihnen nach Wua One hinabzusteigen (Infinitiv von Hinabsteigen ist *lodo*; hat hier im Soloresischen aber auch das Pronominalsuffix *na* der dritten

Person Plural); *taaro matana'*, wir machten ihn tot (auch hier Suffix *na'*); *pakero narane Nini*, sie gaben ihr den Namen Nini; *koiro naran' hala*, ich weiss ihn nicht seinen Namen; *gahako* (von *gahak*) *tekaro*, er warf und traf sie (ihn).

Die Verben, welche auf ein *é* endigen, verwandeln dasselbe vor einem Suffix häufig in *i*, das *o* in ein *u*; vor *ro* und *wé* ist es fast ausnahmslos der Fall, besonders auf Adonare. *taō*, hinlegen; *taūro*, ihn (es) hinlegen; *hodé*, annehmen; *hodi-ro*, es annehmen, holen; *guté*, holen; *guti-ro*, es holen.

Auf Adonare ziehen viele Verben mit dem Suffix *ro* den zweiten Konsonanten zur ersten Silbe: *seb-aro*, ihn suchen; *nur-uro*, ihn zeigen; *nek-aro*, es bewahren.

Doch ist der Gebrauch der Suffixe auch sonst noch in verschiedenen Gegenden verschieden. In PK hat z.B. *bélo*, töten, kein Suffix, weder als Subjekt noch als Prädikat. Hier also allgemein gültige Regeln aufstellen wollen, ist unmöglich.

2) Possessivpronomen.

Die einfachsten Formen des Possessivpronomens werden vom Personalpronomen durch Hinzufügung des Nasallautes *n*, *ng* oder *n'* gebildet; *n* ist hauptsächlich am IM und weiter nach Westen gebräuchlich. *ng* und *n'* auf Adonare und Ost-Solor.

goén, mein, *moén*, dein *naén*, sein, *titén(i)*, unser, *kamén(e)*, unser, *miön*, euer, *raén*, ihr.

In Wolo Tolo, wo die Personalpronomina *goké*, *moké* etc. heissen, lauten die Possessivpronomina *goé*, *moé*, *noé*, *tité*, *kamé*, *mion*, *roé*.

Zur Verstärkung und zum Nachdruck kann an den einfachen Formen überall ein *e* suffrigiert werden: *goéne*, *moéne* etc.; dies ist in allen Teilen des behandelten Gebietes der Fall; auf Adonare kommt *raéne* und *raéna* vor.

Am IM und westlich davon findet man auch ein *di* hinzugefügt: *moén di*, *titén di* etc.; in dem gleichen Gebiet wird das Possessivpronomen durch Hinzufügung von *naén* an jede Person des Personalpronomens gebildet, was zugleich eine verstärkte Form des Possessivpronomens darstellt; also:

goé naén, mein; *moé naén*, dein; *naé naén*, *naé pé naén*, sein; *tité naén(i)*, unser; *kamé naén(e)*, unser, *mio naén*, euer; *raé pé naén*, ihr. — Hier kann es auch heissen: *mioné*, euer.

Westlich vom IM sind folgende Formen von „unser“ möglich: *titén*, *titéé*, *titéen*; *kamén*, *kaméé*, *kaméen* und noch verstärkt *titééne* und *kamééne*; auf dem Tandjung heisst es *tit-én*, *kam-én*; so auch auf Adonare; in PK findet man *titénete*, unser.

Auf Ost-Adonare finden sich noch Formen des Possessivpronomens gebildet von Personalpronomina durch Anhängen der Pronominalsuffixe.

goék, *goének*, mein, *moénem*, dein, *naéne*, sein, *tit-éket(i)*, unser, *kam-énem* (*n'*, *e*), unser *miöné*, euer, *raéna*, *raéka*, *raéra*, ihr.

In Lité heisst es auch *titénet*, *kaménen'*, unser; in PK *goéneke*, mein; sonst hier aber nur die einfachen Formen; in WH *tit-én*, *tit-tét*, *kam-én*.

Solche Formen werden wiederum zum Nachdruck gebraucht, besonders wenn sie als Substantiv stehen: das Meine, Deine etc.; doch werden auch die einfachen Formen in dieser Weise gebraucht.

Elé goén, meine Schuld; *goén noonen'*, meines ist da; *ana raén wung bo telo puka*, ihre Kinder haben drei bis vier Totems; *man ikeren raén*, das Feld anderer; *toā naén*, das des einen; *ana naén barakowain*, *ana barakowain naén*, seine Tochter; *susa weki miōn wati*, ihr selbst habt noch Mühen und Beschwerden; *Nini wajaken'*, *wajak Nini naén*, das Betelbehältnis der Nini; *muko wae bélek naén*, der Pisang der alten Frau; *haé roon amut raéna*, manche haben ihren Zauber, ihre Heilmittel.

Nur substantivisch habe ich die längeren Formen des Possessivpronomens in Verbindung mit dem Personalpronomen gefunden:

go goék, *go goének*, das Meinige,
mo moén', *mo moénem*, das Deinige,
na naén, *na naéne*, das Seinige.
tité tit-én, *tité tit-ét*, *tité tit-énet*, *tité tit-éket(i)*, das Unsrige;
kamé kam-ém, *kamé kamén'*, *kamé kam-énem(e)*, das Unsrige,
mio miōng, *mio mioné*, das Eurige,
ra raén, *ra raéna*, das Ihrige.

Diese Formen sind nur auf Ost- und Mittel-Adonare, dem klassischen Lande der Suffixe, zu finden.

Statt der aufgeführten Possessivpronomina werden auch Possessivsuffixe gebraucht; wie bereits gesagt sind dieselben Überbleibsel, Umbildungen von Personalpronomina aus der eigenen oder doch verwandten Sprachen. Da jedoch ihre Formen in den verschiedenen Gebieten sehr mannigfaltig und allgemeine Regeln darüber kaum zu geben sind, sollen eine grössere Anzahl Beispiele folgen und den Sachbestand veranschaulichen:

<i>Ra</i> (IM) die Stimme;	<i>bube</i> (IM), Lippe;
<i>rak</i> , meine Stimme,	<i>bubek</i> , meine Lippe.
<i>ramo</i> , deine Stimme,	<i>bubem</i> , <i>bubemo</i> , deine Lippe.
<i>rana</i> , seine Stimme,	<i>buben</i> , <i>bubena</i> , seine Lippe.
<i>raté(i)</i> , unsere Stimme,	<i>bubete</i> , unsere Lippen,
<i>ratengke(e)</i> , unsere Stimme,	<i>bubengke</i> , unsere Lippen,
<i>raké</i> , eure Stimme,	<i>bubeké</i> , eure Lippen.
<i>raka</i> , ihre Stimme.	<i>bubeka</i> , ihre Lippen.

Ähnlich wie *bube* wird auch *wewa* (IM), Mund, abgewandelt; doch habe ich nur *wewan*, sein Mund; aber auch *wewat* und *wewangk* neben *wewate* und *wewangké* gehört.



tuber (RE), Seele;

tuberk, *tuberke*, meine Seele.
tuberen', deine Seele,
tubern, seine Seele,
tuberte(i), unsere Seele,
tuberen'(e), unsere Seele,
tuberé, eure Seele,
tubera, ihre Seele.

lei (WH), Bein;

leik, mein Bein,
leim, dein Bein,
lein, sein Bein,
leiket(i), unser Bein,
leikem(e), unser Bein,
leiké, euer Bein,
leika, ihr Bein.

netak (TW), Garten;

netake, mein Garten,
netako, dein Garten,
netaken', sein Garten,
netaté(i), unser Garten,
netakeng(e), unser Garten,
netaké, euer Garten,
netaka, ihr Garten.

tubé (WH), Seele;

tubéjek, meine Seele,
tubéjem, deine Seele,
tubéjen', seine Seele,
tubéjet(i), unsere Seele,
tubéjen'(e), unsere Seele,
tubéjé, eure Seele,
tubéja, ihre Seele.

leike (PK), mein Bein,
leín', dein Bein,
leín', sein Bein,
leite(i), unser Bein,
leiken'(e), unser Bein,
leikéré, euer Bein,
leika, ihr Bein.

bedi (WO), Gewehr;

bedhik, mein Gewehr,
bedhin', dein Gewehr,
bedhin', sein Gewehr,
bedhité(i), unser Gewehr,
bedhiké(e), unser Gewehr,
bedhiké, euer Gewehr,
bedhika, ihr Gewehr.

Aus dem Beispiel *bedi* ist ersichtlich, dass auf Adonare verschiedentlich vor dem Vokal der letzten Silbe ein *h* infigiert wird.

Substantive, die auf ein *é* endigen, verwandeln in verschiedenen Gegenden vor manchen oder allen Possessivsuffixen das *é* in *i*, die auf *o* endigen, wandeln es in diesem Falle oft in *u*; ausserdem infigieren manche dazu ein *h*.

elé, die Schuld.

elike (PK), meine Schuld,
elén', deine Schuld,
elén', seine Schuld,
elike(i), unsere Schuld,
eliken'(e), unsere Schuld,
elikéré, eure Schuld,
elika, ihre Schuld.

lango, Haus;

languke (PK), mein Haus,
langon', dein Haus,
langon', sein Haus,
langote(i), unser Haus,
langoken'(e), unser Haus,
langokéré, euer Haus,
langoka, ihr Haus.

elhk (WO), meine Schuld,
elhin', deine Schuld,
elhin', seine Schuld,
elhité(i), unsere Schuld,
elhké(e), unsere Schuld,
elhké, eure Schuld,
elhika, ihre Schuld.

lunguk (LI), mein Haus,
lungun', dein Haus,
lungun', sein Haus,
lunguket(i), unser Haus,
lungukeng(e), unser Haus,
lunguké, euer Haus,
lunguka, ihr Haus.

rié, Pfahl, Pfosten;

riik (WH), mein Pfosten,
riim, dein Pfosten,
riin, sein Pfosten,
riiket(i), unser Pfosten,
riikem(e), unser Pfosten.
riiké, euer Pfosten,
riika, ihre Pfosten.

elo, Versprechen;

elhuk (WO), mein Versprechen.
elhun', dein Versprechen,
elhun', sein Versprechen,
elhuté(i), unser Versprechen,
elhuké(e), unser Versprechen,
elhuké, euer Versprechen,
elhuka, ihr Versprechen.

oring (WO), Feldhütte;

orinek, meine Feldhütte,
orine, deine Feldhütte,
orine, seine Feldhütte,
oriné(i), unsere Feldhütte,
oriné(e), unsere Feldhütte,
oriné, eure Feldhütte,
orina, ihre Feldhütte.

Wie *rié*, Pfosten, werden in WH auch *kenubé*, Buschmesser und *wawé*, Schwein abgewandelt; doch bleibt *é* in *kenubék*, mein Buschmesser; und heisst *wawit(i)* unser Schwein, und *kenubit(i)*, unser Buschmesser.

Mein Freund heisst *edo* (PK) und wird abgewandelt *edhok*, *edhon'*, etc. Auf dem Tandjung besonders TW wird der letzte Vokal vor dem Suffix in vielen Substantiven verdoppelt, in andern aber wieder nicht; hier fällt der Ton ausnahmsweise öfter auch auf die Silbe vor dem Suffix; es heisst dort *rataan'*, sein Haar, von *rata*; aber *liman'*, seine Hand, von *lima*; *anaan*, sein Kind; *narane*, sein Name; *ahooka*, ihr Hund; *bapaaka*, ihr Vater; *langooka*, ihr Haus; *wawééka*, ihr Schwein etc; aber *tapoka*, ihre Kokospalme; *manuka*, ihr Huhn; *nerééka*, ihre Kolipalme; aber *koteka*, ihr Kopf. Feld mit Possessivpronomina wird, wie mir gesagt wurde, nur folgendermassen gebraucht: *mang goén*, mein Feld; *man' moén*, dein Feld; *mane*, sein Feld; *man titéé(i)*, unser Feld; *mang kaméé(e)*, unser Feld; *mang mioo*, euer Feld; *mana*, ihr Feld. Und so gibt es noch allerlei Besonderheiten und Ausnahmen.

Am IM wird bei Worten auf k in der dritten Person Singular ein ng infigiert und vor t ein n:

riuk, der Knochen; *riungk*, sein Knochen; *ratuk*, Haar; *ratungke*, sein Haar; *wauk*, der Hund; *waungk*, *waungke*, sein Hund; *amut*, die Wurzel, das Heilmittel; *amunt*, sein Heilmittel; *alat*, der Herr, *alant*, sein Herr; *anak anakang*, (Lewo Rook), seine Kinder.

Sein Haus kann am IM heissen: *langon*, *langun*, *langone*, *lango naén*; sein Heilmittel: *amunt*, *amut naén*, *amunt naén*.

Beispielsätze: *adéén* (TW), sein jüngerer Bruder; *kakaan* (TW), sein älterer Bruder; *emaan bapaan* (TW), seine Eltern;

ema bapaaka oder *emaaka bapaaka*, ihre Eltern; *inat amat* (WH), unsere Eltern; *ina wae inan' aman'* (WH), die Eltern des Mädchens; *inaka amaka oneka hola* (WH), das Innere (Gemüt) ihrer Eltern ist erzürnt, ihre Eltern zürnen; *ema bapan'* (PK), seine Eltern; *ema bapake*, meine Eltern; *ema bapakéré* (PK), eure Eltern; *witika wawéka* (LL), ihre Ziegen und Schweine; *wekil raé rekang hala* (TT), unsern Leib fressen sie nicht; *ata penara rasa aléka malu* (IM), die Mohammedaner fühlten ihren Magen hungrig; *éka déka ata manuka*, wirf nicht die Hühner der Leute; *bélo hulé wolom (wolomo)* (IM), beim Hacken pass auf dein Bein auf! *pana di lewumo, gawé pılan lanamo* (IM), geh bis zu deinem Kampong, wandere in dein Land! *tiluté kopo, limaté kawéga* (IM), unsere Ohren sind dicht, unsere Hände krumm; *oneka hii noo lango uliika* (TT), ihr Wunsch geht nach eigenem Haus und Hof; *tuberen' také*, (WB) seine Seele gibt es nicht, er hat keine Seele; *atadiken noon tuberen'*, der Mensch hat eine Seele (eig. seine Seele); *tuberen' pé naranen' také* (WO), die Seele hat ihren Namen nicht, hat keinen Namen; *doré ata béle wewaka hala* (IM), den Worten ihrer Vorsteher nicht folgen; *tité baing kote malaté belara* (IM), wir fühlen unsern Kopf und unsere Augen schmerzen; *di nawak atadiken pé noon tuberen', mangeren', ukeren', owaren' noon lalonen'* (WB), der Leib des Menschen hat seinen *tuber*, *manger*, *uker* (Schatten), *owar* und *lalo* (Namen für Seelen); *suku noong kelakéne* (WB), die Sippe hat ihren Vorsteher; *ana ana kebarek tobo turuka méhaka noo uliika* (TW), die Mädchen halten sich und schlafen allein an ihrem Ort; *moé mész marin narano* (WH), du musst deinen Namen nennen; *tité ruaket ni taa oneket toū* (HI), wir beide machen unser Herz zu einem, wir sind derselben Gesinnung; *ua né kamé bello maan kewananem noon riikem hala* (HI), das Weissholz hacken wir nicht für unsere Sparren und Pfosten; *gaha' lewhong tanhang* (HI), er befahl seinem Kampong und seinem Lande (seinen Untertanen); *belidhang*, sein Schwert; *muda ketok-ong* (WH), Apfelsinendorn; *kalu elung getang kae, ruaka pelaéka*, wenn seine festgesetzte Zeit (zur Heirat) gekommen ist, dann fliehen die beiden; *taō teluung hoga ratungke* (IM), sie legen ihre Eier; *deket apééne*, seine Feuerwaffen; *alapet, alapl* (WH), unser Herr (Gott); *kamé ni elikem ta' rapenem ta'*, wir haben keine Schuld und keinen Fehler; *noon amuteng* (WH), Heilmittel haben; *beréunem héku* (WH), wer ist dein Freund? *udzi léma weli matingke*, er prüfte alles in seinem Herzen; *doré belaké wune*, dem Totem des Mannes folgen; *ata walana* (HI), der Leute Mais; *barakowae mészén doré a a lakén onen tora*, die Frau muss alles befolgen, was ihres Mannes Wunsch ist; *oputé binété*, unsere Verwandten; *kamé maan umenem* (WH), wir nehmen unsern Teil; *inak amak bapak nénék nubhak narhak*, meine Eltern, Voreltern und Opfersteine; *tité dein taa aété tau watan dai*, wir stehen und richten unser Gesicht dem Lande zu; *tuno wuli pak léma noo ku-*



liken', vier oder fünf Maiskolben mit ihrer Hülle rösten; *taō elo*, sein Versprechen geben, seine bestimmte Zeit festsetzen; *tité tuberet pilo*, wir haben sieben Seelen.

Bisweilen werden Possessivpronomen und Possessivsuffix verbunden; *néwaka raén*, ihr Garten.

Eine dritte Art des Possessivpronomens ist die, dass an das Substantiv die **Pronominalsuffixe** treten und **davor** noch das entsprechende **Personalpronomen** gesetzt wird. Das Personalpronomen ist dann als Genitivus possessivus anzusehen. Diese Art ist auf Adonare und Ost-Solor häufig. Einige Beispiele:

alap (WH, HI), Herr;

go alapek, mein Herr,
mo alapem, dein Herr,
na alapeng, sein Herr,
tité alapet(i), unser Herr,
kamé alapem(e), unser Herr,
mio alapé, euer Herr,
ra alapa, ihr Herr.

ana, Kind;

go anak (LI), mein Kind,
mo an-an', dein Kind,
na an-an', sein Kind,
tité anaket(i), unser Kind,
kamé anaken'(e), unser Kind,
mio anaké, euer Kind,
ra anaka, ihr Kind.

So auch *mang*, Feld; *manek* etc; aber *mane*, sein Feld.
elé, Schuld;

go elik (LI), meine Schuld,
mo eling, deine Schuld,
na eling, seine Schuld,
tité eliket(i), unsere Schuld,
kamé eliken'(e), unsere Schuld,
mio eliké, eure Schuld,
ra elika, ihre Schuld.

goé elhéke (WB), meine Schuld,
moé elhén', deine Schuld,
naé elhén', seine Schuld,
tité elhélé(i), unsere Schuld,
kamé elhéke(e), unsere Schuld,
mio elhéke, eure Schuld,
ra elhéka, ihre Schuld.

rata, Haar;

goé ratak (WO), mein Haar,
moé rat-an', dein Haar,
naé rat-an', sein Haar,
tité rat-até(i), unser Haar,
kamé rat-aké(e), unser Haar,
mio rat-aké, euer Haar,
raé rat-aka, ihr Haar.

kenubé, Buschmesser;

go kenubék (WH), mein Buschm.
mo kenubin', dein Buschmesser,
na kenubin, sein Buschmesser,
tité kenubit(i), unser Buschm.
kamé kenubikem(e), unser Buschm.
mio kenubiké, euer Buschmesser.
ra kenubika, ihr Buschmesser.

In Lite *goé kenubik*, mein Buschmesser.

Auge mit Possessivpronomina und Pronominalsuffixen kann in PK folgendermassen heissen:

mata goén, mein Auge,
mata goéne,
matak,
go matak.

mata moén, dein Auge,
mata moéne,
matan',
mo matan'.

mata titén, unser Auge(i),
mata titéne,
matat,
tité matat.

mata kamén, unser Auge(e),
mata kaméne,
mataken',
kamé mataken'.

oé alék malu (IM), ich bin hungrig,
oé alé malu, du bist hungrig,
é alé malu, er ist hungrig,
é alé malu(i), wir sind hungrig,
amé ale malu(e), wir sind hungrig,
nio ale malu, ihr seid hungrig,
é alé malu, sie sind hungrig.

o taek malu (LT), ich bin hungrig,
no taen' malu,
a laen malu,
té taeké malu,
amé taeké malu,
nio taeké malu,
a taeka malu.

o, goé alék malu (RE), ich bin hungrig,
no (moé) alén' malu, du bist hungrig etc.
ia alén malu,
ilé alét malu,
amé aléken' malu,
nio alékeré malu,
a aléka malu.

Alé oder *tae* braucht aber nicht hinzugefügt zu werden; daher kann „ich bin hungrig“ in RE. heißen: *alék malu*, *goé alék malu*, *joé malu*; in WO hängt man noch das Pronominalsuffix an: *joé taik maludza'*, ich bin hungrig.

So dann auch „ich bin durstig“: *wewak mara*, *go (goé) wewak mara*, *goé mara*, etc. etc.

3. Fragepronomen.

A, was, was für ein, welcher? wird substantivisch und adjektivisch gebraucht.

Nae tani a? was weint er? *lewo a*, *lewung a*, *a lewung*, was für ein Kampong, welches Kampong? *a langun*, *langun a*, was für ein Haus, welches Haus? *mio pi lewo a?* *mio pi a lewung?* aus welchem Kampong seid ihr? *mio perkara a héné?* was habt ihr doch nur für eine Perkara?

ané, was für ein, welcher? *berara a*, *berara ané?* was für eine Krankheit?

aku (WH, HI) = *a*; *te aku*, *taku*, wo?

ala, *ela*, (WO, LI), was? *moé suka gan ela?* was möchtest du gern essen? *moé tani ela?* was weinst du? *moé tani ala a*, was, warum weinst du? *ala a*, *ela a?* was (mit scharfem Akzent)? was ist denn los? *ala ué*, *ela ué*, was gibt's denn? was ist da?

ga, *gaé*, *gaén*, *gaéne*, *gain* (IM), *gaku* (WH, HI)? was, wie beschaffen, was für ein? mit Präpositionen auch = wo, wohin?

nanung (*naneng*) *ga*, *nano ga*, *nano gaé*, *nanon' ga*, *nanung gaé*, *naung gaén* (IM), wie, auf welche Weise? *kaang kaneng*

den Genannten; *naé nuku pé*, eben derselbe, eben dieser; *lewo*, dieses Kampong; *ata si*, die Leute hier; *tana ékan nidi*, diese Erde; *pii mii podung modung nen'pe*, alle diese Totems und Tabus; *na, ni*, er hier, dieser hier; *mo ni*, du hier; *mio i*, ihr hier; *mio né*, ihr dort; *ra né*, sie dort, jene dort; *nepi*, *eren hala di moé temaka*, dieser Dieb (um den es sich handelt) ist kein anderer als du; *rénu tuak nehé*, diesen Tuak trinken.

nuan ra' biho né, puho naén ra' guté, wenn sie kochen, ann nehmen sie sein Herz; *ana péén, jang ema laku soda ei ro gan' pé, ana péén omor naén dahé sun toû*, ein Kind, dem die Mutter schon in den Mund zu essen gibt, ist beinahe ein Jahr alt.

5. Relativpronomen.

Häufig wird der Relativsatz ohne Relativpronomen angeschlossen; manche Gegenden kennen ein solches überhaupt nicht; doch ist dann gerade hier vielfach das malaiische *jang* eingedrungen.

TW und WO kennen als Relativ das mit dem hinweisenden Pronomen gleichlautende *pé*, in WH, Hi *é*; bei Personen scheint auch *ata* mancherorts als Relativ in Gebrauch zu sein.

ata pelaé hala, mata te pé wai pé, die Menschen, die nicht geflohen waren, starben in jener Flut; *atadiken iker, jang paken molang, marin*, andere Leute, die auch *molang* genannt werden, sagen; *molang guté kadzo toû, jang raé tula raan erent hama noo atadiken péén*, die Zauberer holen ein Stück Holz, das sie nach Form und Gestalt eines Menschen schneiden; *ana, pé emabapa pé sok ta wengi pé, pé ana ina wae toû héné taképé ama laké toû héné, pé ana péén'pé lowa noong kenobong taképé noon tenadaren'*, das Kind, welches die Eltern am meisten lieben ist ein Mädchen oder ein Knabe, die mit dem Helm oder besonderen Zeichen geboren werden; *go logé labu, pé binééke tané*, ich trage die Jacke, die meine Schwester gewebt hat; *na mata doré pé ra penuruun' pé*, er stirbt gemäss dem, was sie beim Fluch festgesetzt haben; *Laga Doni é téti deina né, hudaro*, Laga Doni, der droben steht, hat es befohlen.

Bisweilen tritt der Relativsatz wie eine Art Genitiv vor das zu bestimmende Wort:

atadiken matén nékupé, ana naén sega pé naé mata, das Kind des genannten Verstorbenen geht dorthin, wo er gestorben ist, seinen Ort; *pé sokén' ta wengi, pé ema sok naé ana belakin. noo bapa sok ana ina wae*, wen man mehr liebt, das ist die Mutter liebt mehr die Jungen, der Vater die Mädchen; *nekun naé noi péén, naa naén ketun hala*, wen sie aber sah, war nicht ihr wahrer Bruder; *naé gang gohuk(pé), Keraru hudaro*, er ass alles, was ihm Keraru befohlen hatte; *bapa ata Lahatala, ema ata Dunia*, mein Vater, der Gott ist, meine Mutter, welches die Erde ist.



kalu toū beraradza', wenn jemand krank ist; *raé huro muri*, *di nimo gang kae*, nehmen sie wieder mit dem Löffel, dann ist ein jeder für sich selber; *atadiken toū di noon tubénen' toū*, jeder Mensch hat eine Seele; *barang barang toū*, irgend eine Sache, irgend etwas; *toū toū sama niku bali hala*; *kalu hégé niku, na adi menakan'* (LL), keiner darf sich umsehen, wenn sich jemand umsieht, wird er ein Hexenmeister; *kaka marin naé éha kowae rua*; *aring géhi'*, hiin *ra ruaka toū naén toū toū*, der ältere Bruder wollte allein die beiden Frauen haben, der jüngere aber widersetzte sich, jeder von beiden sollte eine haben; *ku toū toū noong kapalahan'* (WII), jede Sippe hat ihren apala; *Demon roon' wekika nulu toū*, die Demons bekriegten nander auf eigene Weise; *toū waingke* (IM), das andere, das eine andere noch; *suku suku pé bolé kawin noo suku toū hala*, die Sippen können nicht mit der eigenen Sippe heiraten.

Esi, esika, usi, ué, ein wenig, etwas, wenig; *sorong goé esi*, hab mir ein wenig!

Géha, gaing, gaing gaing, iker, ikeren, waing, waingke, waiken' (M, TW), *iken', ikenen', iken' dia*, ander:

Raé iker, raiker, andere, die anderen; *kowae rua waingke*, die beiden anderen Frauen; *ala lewo ik-en'*, Leute aus einem andern Dorf, Fremde; *ta lewo gaing gaing* (TT), in irgend einem andern Lampong.

Das deutsche unbestimmte man kann auf verschiedene Weise ausgedrückt werden:

ata, atadiken (Mensch); *raé, ra*, sie; *moé*, du; oder es bleibt auch unübersetzt: *nuan ala hiin geta taha*, wenn man Reis schneiden will; *raé marin rera pé mor-in*, man sagt, dass die Sonne ebe; *moé gasik petala héti kelen kae*, *moé gasik noong keléké ali tana dai*, *gasik maang gohuk, kigé moé gasik petala héti kelen dai*, wenn man die Sterne am Himmel zählt, muss man auch die Steinchen auf der Erde zählen; hat man diese alle gezählt, dann darf man auch die Sterne zählen; *sa bélo wili*, im Begriff eine Ziege zu schlachten, wenn man eine Ziege schlachten will; *ékang urane, éka gelaha noon' wili wawé*, wenn es regnet soll man nicht mit Ziegen und Schweinen spielen.

7. Reflexivpronomen; selbst.

Das eigentliche Reflexiv ist *weki* = Leib, eigen, selbst; einige andere von der gleichen Art werden noch hinzugenommen; *nimo*, selbst, eigen; *méha*, allein, selbst. Die drei Pronomina nehmen entsprechend der Person, mit der sie verbunden sind, die dazu gehörenden Pronominalsuffixe an. In derselben Gegend sind sie gleich für alle drei Pronomina, aber in verschiedenen Gegenden variieren dieselben auch wieder eingermassen.

Haring Bota treffen sich, begegnen einander; *péten wekika nekun weli oneka hēna*, sie lieben einander nur im Herzen; *lian tali wekil di*, wir wollen noch weiter zusammen singen; *madzan' wekika tobo goléng*, sie luden einander ein, sich rundum niederzulassen; *geni wekika*, mit einander zanken und streiten; *ra hepuk wekika*, sie sind gegen einander erzürnt; *guté pilé wekika* (LL), sich nehmen und heiraten; *ra pero wekika* (LL), sie nehmen von einander Abschied.

b) *toū biha nuru lé toū, toū biha nuru lé toū*, die beiden richten die Pfeile gegen einander, sie zielen auf einander; *raé hiing rekang, toū huro taku toū, toū di huro taku toū*, wenn sie essen wollen, dann gibt einer dem andern (geben sie einander) mit dem Löffel etwas Essen in den Mund; *toū pohé toū*, einander helfen, einer hilft dem andern; *toū poan toū, toū di poan toū*, sie verfluchen einander; *sapé nokoon hala leron toū také rua beng wai wekika, toū di tutu ulung toū di tutu ulung* (TT), bis zur Nacht oder nach ein oder zwei Tagen erst beruhigen sie sich wieder (nach dem Streit) und reden wieder mit einander; *toū naén gelang toū, toū na di gelang toū gélu wekika*, die beiden wechseln gegenseitig ihre Armbänder aus; *toū noi toū di mia, toū noi toū di mia*, wenn sie einander (die Verlobten) sehen, so schämen sie sich.

Einige Beispiele reziproker Verbalformen beim Verb.

Verbum.

1. Allgemeines.

In manchen Fällen haben die Verben gleiche Form mit anderen Wortarten:

Laké der Mann und heiraten, letzteres von der Frau gesagt; *kowae*, die Frau, *kowaet*, eine Frau heiraten; *Bala kowaet moé*, Bala heiratet dich.

Baat, schwer; ehren, achten, hochschätzen; *raé baat naé noo takuta ro naé*, sie schätzen ihn und fürchten ihn; *baate ema bapa*, die Eltern ehren.

Häufig sind dieselben Verben transitiv und intransitiv:

Géré, steigen und besteigen; *géré neré*, eine Kolipalme besteigen; *tani*, weinen und beweinen; *tani ata matén*, den Toten beweinen; *pupu*, versammeln und sich versammeln; *pupu ata ribu wahak kae*, alle Untertanen versammeln; *balik*, umkehren, zurückkehren und zurückgeben, widerstatten; *balik ata ane-ka né*, den Leuten ihre Sachen wieder erstatten; hier jedoch auch *neing balik*, wiedergeben; *dekak*, fallen, herabfallen und herabfallen lassen, herabwerfen, hinabwerfen, versenken; *naé létí dekak tapo*, er droben liess Kokosnüsse herabfallen; *goé dekak moé lau tahik onen'*, ich versenke dich ins Meer; *géra*, stehen und hinstellen; *raé rua arak kuba rua tepé géra*, sie

sehen zwei grosse Krüge Schnaps dort stehen; *géra arak kuba rua*, zwei Krüge Arak hinstellen; *open'*, lügen und belügen; *mio open' goé*, ihr belügt mich; *nau*, machen und werden; *kalu atadiken toū hii naa menaka*, wenn ein Mensch ein Hexenmeister werden will; *wawé nupé gewalé naa atadik-en*, das eben genannte Schwein verwandelte sich und wurde ein Mensch; *gan*, essen und zu essen geben; *tekan paū wua wato, ténung gotak ama opu*, wir geben zu essen den Steinen und zu trinken den Vorfahren (Opfergebet); *telo*, Ei; *teluk*, Eier legen (TT); *lodo*, herabkommen, *lodong* (TT), herabgeben, herabreichen; *loo*, nicht länger, nicht mehr, zu Ende; *look*, loslassen, nachlassen, eine Verpflichtung aufheben.

Nur ein Verb habe ich gefunden, das als Intransitivum ein Präfix erhält: *rédiŋg*, rütteln, schütteln; *gerédo*, wackeln, heben; *Wae Bélek* rüttelt die Erde (beim Erdbeden); *tana gerédo*, die Erde hebl.

Manche Verben haben das Präfix *ge*, die in der einfachen Form im Soloresischen nicht vorkommen, sondern so nur in verwandten Sprachen oder wohl auch in manchen Dialekten des ersteren:

Lupa (mal), vergessen, *gelupa*, idem (Sol); *balik* (WH), zurückkehren, *gewalik*, (WO), idem; *bhalé* (Ngadha), sich verändern, verwandeln, *gewalé* (WO), idem; *neku* (TW), spielen, *geneku* (IM), idem; *hulir* (Sika), vergessen, *kehuli* (TT), idem.

Oft werden die Verben ohne jede Nennung der Person gebraucht; man kann sie dann passivisch auffassen oder mit man übersetzen.

2. Konjugation.

Eine beschränkte Anzahl von Verben werden konjugiert, indem der Anfangslaut der Person entsprechend verändert wird; derselbe stimmt fast ganz mit den Anfangslauten der Personalnomina überein. Die Verben werden im Folgenden in der 3. Person Sing. angegeben; denn ein Infinitiv besteht nicht. *Nahu*, Wasser schöpfen, eigentlich „er, sie schöpft Wasser, holt Wasser“. Die Abwandlung von *nahu* lautet:

goé kahu, ich schöpfe,
moé mahu, du schöpfest,
naé nahu, er schöpft,
tité tahu(i), wir schöpfen,
kamé mahu(e), wir schöpfen,
mio mahu, ihr schöpfet,
raé rahu, sie schöpfen.

Ausserdem sind mir noch folgende Verben, die ihren Anfangslaut in derselben Weise abwandeln, begegnet:

naa, machen, werden,
nabé, können, mögen,

nai, gehen, weggehen, aufbrechen,
nai, hingehen, am Schluss des Satzes nach andern Verben der
 Bewegung,

nala, entlang gehen, in einer bestimmten Richtung gehen,

nara, zusammen etwas tun,

ne, neng, mögen sollen,

nano, gleichen, gleichwie,

nede, dürfen, sollen, müssen,

nélé, weggehen, hingehen,

nénu, trinken,

nelé, anziehen,

nelé, tragen, bringen,

newang, können, bekommen, erreichen, fangen, erwischen,

newé, hingehen, sich begeben, hinkommen, hingelangen,

niang, warten, erwarten,

nobo, ankommen, erst dann, darauf tun,

nodé, können, müssen, dürfen,

nodi, immer, beständig etwas tun, beharrlich sein in,

noi, sehen, kennen, erkennen, wissen,

nolén, spazieren gehen, bummeln,

nolo, zuvor etwas tun, zuvorkommen,

noo, tragen, bringen, bei sich haben,

noro, aushalten, etwas hinziehen, durchhalten, etwas ganz tun.

Dazu gehört dann noch das Präfix *na*, aus *naa* zusammengezogen und zur Verstärkung und Hervorhebung der Handlung gebraucht; z.B. *karéhi*, ich kann nicht; *maréhi*, du kannst nicht etc.

Radza pana ia lango naén nai, der König ging in sein Haus hin; *nua ni go' kolén kaa olunen'* (WH), jetzt gehe ich spazieren; *ula neku né dzaga raé, naé nélé panaja*, die Schlange, welche sie bewacht hatte, ging davon; *moé moon' balik ta uli naén*, du bringst es an seinen Ort zurück; *ie radza, moé maan a noong goé*, o König, was tust du mit mir? *rabé hédung*, sie können, dürfen, mögen ruhig tanzen; *gewalik lewun nai*, er kehrt in sein Kampong zurück; *déi nai ma nai*, er stand auf und ging aufs Feld; *nano ga*, es gleicht wem? wie steht es damit? *nano pé*, so! *mo mano ga*, wie steht es mit dir? *lité tewé pé (te) nuba nara aen*, wir begeben uns zu den Opfersteinen; *goé kang kolo*, ich esse zuerst; *goé kodi leta leta*, ich halte an mit meinen Bitten; *ema pana nala ta lewo herin héné*, die Mutter geht nur hinter dem Kampong entlang; *raé opak noko roro beta*, sie singen zum Reigen die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen; *wata waha wahang kae tawan te man naku pé noro golé*, Reis und Mais wachsen und bedecken das ganze Feld; *lité buka kubang tara mua*, wir öffnieten alle auf einmal die Krüge; *bauk era rua mio modé légajé* (LI), in Zukunft werdet ihr beide zusammen gehen müssen (ihr werdet mit einander heiraten); *mio mede maan man héné, mian kige lité toi*, ihr sollt nur ruhig ein Feld machen, später werden wir schon sehen; *Alapet nede naa mo' hodé herun'*, unser Herr (Gott)

soll dich treffen (strafen, Fluch, WH); *éka loa kia robo tawa*, erst nachdem es hell geworden, wuchsen sie; *moé meng teiko ia sekola haé*, wärest du doch in der Schule geblieben!

Ganz unregelmässig wird *gan*, essen, konjugiert:

go kan, kan', kang (TT), ich esse, (
mo gong, du isst,
na gan, gang, er isst,
tité tekan(i), wir essen,
kamé mekan(e), wir essen,
mio gégng, ihr esst,
ra rekan, sie essen.

Der Endlaut ist nicht ganz fest; er kann *n*, *n'*, oder *ng* sein; er ändert sich auch wohl nach dem Anlaut des folgenden Wortes und fällt vor dem Suffix *ro* aus; behält aber sonst im ganzen Gebiet dieselbe Abwandlung.

3. Verb mit Pronominalsuffixen.

Die Pronominalsuffixe am Verb sind nach den einzelnen Gegenden ziemlich mannigfaltig; ganz straffe Regeln dafür können nicht gegeben werden, da der Ausnahmen zu viele sind; doch sind die meisten der Suffixe noch erkennbare Rudimente von Personalpronomina aus dem Soloresischen selbst oder aus verwandten Sprachen. Es werden hier Beispiele gegeben von gleichen Verben in verschiedenen Gegenden, als auch von verschiedenen Verben in der gleichen Gegend:

ola, arbeiten, Feld bestellen;

<i>goé olak</i> , <i>olake</i> (IM), ich arbeite,	<i>olajeken'</i> (Lekl), <i>olake</i> (PK),
<i>moé olako</i> , du arbeitest,	<i>olajo</i> , <i>olako</i> ,
<i>naé oladza'</i> , <i>olana'</i> , er arbeitet,	<i>olaja</i> , <i>olana'</i> ,
<i>tité olaté(i)</i> , wir arbeiten,	<i>olajeté</i> , <i>olate</i> ,
<i>kamé olangke(e)</i> , wir arbeiten,	<i>olajeken'</i> , <i>olaken'</i> ,
<i>mio olaké</i> , ihr arbeitet,	<i>olajé</i> , <i>olakéré</i> ,
<i>raé olaka</i> , sie arbeiten,	<i>olaja</i> , <i>olaka</i> ,
<i>olak</i> (RE),	<i>olake</i> (LT), <i>olak</i> (LI),
<i>olako</i> ,	<i>olako</i> , <i>beola</i> ,
<i>ola'</i> ,	<i>olaka</i> , <i>beola</i> , etc.
<i>olate</i> ,	<i>olake</i> ,
<i>olaken'</i> ,	<i>olake</i> , <i>olaké</i> ,
<i>olaké</i> ,	<i>olake</i> ,
<i>olaka</i> .	<i>olaka</i> .

koda, sprechen, reden;

kodaje (LL), ich spreche,
kodajo, du sprichst,
kodaja', er spricht,
kodaje(i), wir sprechen,
kodaje(e), wir sprechen,

kodaje, ihr sprecht,
kodaja, sie sprechen.

In Lekluo ändert sich *koda* auf dieselbe Weise wie *ola*; nur heisst es nicht *kodajeté*, sondern nur *kodaté*.

mata, sterben;

<i>matajeken'</i> (Lekl), ich sterbe,	<i>matadze</i> (WB),	<i>matajeke</i> (PK),
<i>matajo</i> , du stirbst,	<i>matadzo</i> ,	<i>matajo</i> ,
<i>mataja</i> , er stirbt,	<i>matadza'</i> ,	<i>mataja</i> .
<i>matajeté(i)</i> , wir sterben,	<i>mata</i> ,	<i>matajete</i> ,
<i>matajeken'(e)</i> , wir sterben.	<i>matadze</i> ,	<i>matajen'</i> ,
<i>matajé</i> , ihr sterbet,	<i>matadzé</i> ,	<i>matajéré</i> ,
<i>mataja</i> , sie sterben.	<i>matadza'</i> .	<i>mataja</i> .

<i>matajek</i> (WO),	<i>matajek</i> (LI),	<i>matunek(jek)</i> (WI)
<i>matajo</i> ,	<i>matajo</i> ,	<i>matano(jo)</i> .
<i>mataja'</i> (<i>dza'</i>)	<i>mataja</i> ,	<i>matana'(ja')</i>
<i>matajé</i> (<i>dzé</i>),	<i>matajet</i> ,	<i>matanel(jet)</i> ,
<i>matajé</i> ,	<i>mataje</i> ,	<i>matanem(jem)</i> ,
<i>matajé</i> ,	<i>matajé</i> ,	<i>matané(jé)</i> ,
<i>mataja</i> (<i>dza</i>).	<i>mataja</i> .	<i>matana(ja)</i> .

matadze (LT),
matadzo,
matadza,
matadze,
matadze,
matadze,
matadze.

Auf dem Tandjung (TT) kommen nur die Formen *matadza'*, *matadzo* und *mataka* vor.

In Pama Kajo ändert sich *léga*, umhergehen, *pana*, gehen, wie *mata*; in Wajong One *pana* wie *mata*; ebenso *haka*, heraufkommen; dazu kann es aber auch heissen: *go hakak*, ich komme herauf; *kamé hakaja*, wir kommen herauf. *Panajo*, mach dich fort! (starker Ausdruck); *maiko*, gehe, kannst gehen! (sanft); *panaja*, er ist fort, ist nicht zu Hause, hat sich davongemacht.

tor, wollen;

<i>goé torke</i> (IM), ich will,	<i>tor</i> (TT),	<i>torke</i> (PK),
<i>moé toro</i> , du willst,	<i>toro</i> ,	<i>toro</i> ,
<i>naé tora'</i> , er will,	<i>tora</i> ,	<i>tora'</i> ,
<i>lité torté(i)</i> , wir wollen,	<i>torerg</i> ,	<i>torete</i> ,
<i>kamé tore(e)</i> , wir wollen,	<i>tore</i> ,	<i>toreken'</i> ,
<i>mio toré</i> , ihr wollt,	<i>tore</i>	<i>toréjé, tojéré</i> .
<i>raé tora</i> , sie wollen.	<i>tora</i> .	<i>tora</i> .
<i>tork, torke</i> (RE),	<i>tore</i> (LL),	<i>tork, tojek</i> (WO),
<i>toro</i> ,	<i>toro</i> ,	<i>toro</i> ,
<i>tora'</i> ,	<i>tora'</i> ,	<i>tora'</i> ,

torle,
toren',
toré,
tora.
torck (LI),
toro,
tora',
toré(i),
toré(e),
toré,
tora.

morit, leben;

goé moritk, moritke (IM), ich lebe.
moé morito, du lebst.
naé morita, er lebt.
lité morite(i), wir leben.
kamé morinte(e), wir leben.
mio morité, ihr lebt.
raé morita, sie leben.

moritek (LI),
morito,
morita,
moritel,
moriteng,
morité,
morita.

tei, bleiben, wohnen;

teike, (IM), ich wohne,
teiko, du wohnst,
teidza', er wohnt.
teite(i), wir wohnen,
teingke(e), wir wohnen.
teike, ihr wohnt,
teika, sie wohnen.

teike (PK),
teiko,
teika,
teite(i),
teiken'(e),
teikéré,
teika.

turu, schlafen;

turuken' (Lekl), ich schlafe,
turuko, du schläfst,
turuna, er schläft,

lore,
lore,
tore,
tore.
torke (Ka Li),
toro,
tor,
toré(i),
tor(e),
toré,
tora.

toré,
toré,
toré, tojé,
tora.

moritken' (Lekl),
morito,
morita,
morité,
moritken',
morité,
morita.

morik, morike (TW),
moriko,
morika,
morité, morikte,
morikeng,
moriké,
morika.

teik (TT),
teiko,
teina', teidza',
teite(i),
teike(e),
teiké,
teika.

tei (WB),
teiko,
tei',
teité(i),
teike(e),
teike, teiké,
teika.

turuk (TT),
turuko,
turudza', na',

turuté(i), wir schlafen,
turuken'(e), wir schlafen,
turuké, ihr schlaft,
turuka, sie schlafen.

turuke (WB),
turuko,
turu',
turuté(i),
turuke(e),
turuké ke,
turuka.

turut, turute(i).
turuke(e),
turuké,
turuka.
turuk (WH),
turuko,
turu',
turut, turuket(i).
turukem(e),
turukem,
turuka.

In Leklu werden *nai*, hingehen, *geneku*, spielen, *géhik*, nicht wollen, *géré*, steigen wie *turu* abgewandelt.

lodo, hinabgehen;

lodoke (IM), ich gehe hinab.
lodoko, du gehst hinab,
lododza', er geht hinab,
lodote(i), wir gehen hinab,
lodoté(e), wir gehen hinab,
lodoké, ihr geht hinab,
lodoka, sie gehen hinab.

lodoke (PK),
lodoko,
lodo',
lodote,
lodoken',
lodokéré,
lodoka.

krian (Lekl), zerreißen;

kriane, krianeken', *kriangkken'*, ich zerreiße,
kriano, du zerreisst,
kriana, er zerreisst,
krianté(i), wir zerreißen,
kriane, krianeken'(e), wir zerreißen,
kriané, ihr zerreisst,
kriangka, kriana, sie zerreißen.

maring, sprechen;

marineke (Lekl), ich spreche,
marino, du sprichst,
marina, er spricht,
marinté(i), wir sprechen,
marineken'(e), wir sprechen,
marineke, ihr sprecht,
marinaka, maringka, marina, sie sprechen.

bering, schlagen;

marine (TW),
marino,
marinen',
marinté(i),
marineng(e),
mariné,
marina.

bering (Lekl), ich schlage,
berino, du schlägst,
berina, er schlägt,
berinté(i), wir schlagen,
berine(e), wir schlagen,
beriné, ihr schlaget,
bering, berina, beringka, sie schlagen.

horon, verbergen;

horoneke (IM), ich verberge.
 horono', du verbirgst,
 horona', er verbirgt,
 horonté, te(i), wir verb.
 horonen'(e), wir verb.
 horoné, ihr verbergt,
 horona, sie verbergen.

tutu, reden, erzählen;

tutuuke (TW),
 tutuuko,
 tutuuka,
 tutuuté(i),
 tutuukeng(e),
 tutuuké,
 tutuuka.

sook (TW), soot (WO, WH), fürchten;

sooke, ich fürchte,
 sooko, du fürchtest,
 sooka, er fürchtet,
 sooté(i), wir fürchten,
 sooken'(e), wir fürchten,
 sooké, ihr fürchtet,
 sooka, sie fürchten.

sootek (WH),
 soolo,
 soota,
 sootet,
 sootem,
 sooté,
 soota.

pelaéke (RE),
 pelaéko,
 pelaé',
 pelaéte,
 pelaéken',
 pelaéké,
 pelaéka.

réhi, nicht können;

réhik (IM), ich kann nicht,
 réhiko, du kannst nicht,

kirin (WH), reden;

kirinek, ich rede,
 kirino, du redest,
 kirina, er redet,
 kirinet(i), wir reden,
 kirinem(e), wir reden,
 kiriné, ihr redet,
 kirina, sie reden.

takut (IM), fürchten;

takutke, ich fürchte,
 takuto, du fürchtest,
 takuta, er fürchtet,
 takuté(i), wir fürchten,
 takuntke(e), wir fürchten,
 takuté, ihr fürchtet,
 takuta, sie fürchten.

sootek (WO),
 soolo,
 soota,
 sooté,
 sooté,
 sooté,
 soota.

pelaé, laufen, fliehen;

pelaék (WH), ich laufe,
 pelaéko, du läufst,
 pelaé', er läuft,
 pelaéket(i), wir laufen.
 pelaékem(e), wir laufen.
 pelaéké, ihr lauft,
 pelaéka, sie laufen.

dei, aufstehen;

dei, deinek, ich stehe auf,
 dei', deino, du stehst auf,
 dei', deina, er steht auf,
 deinet(i), wir stehen auf,
 deinem(e), wir stehen auf,
 deiné, ihr steht auf,
 deina, sie stehen auf.

géhi, nicht wollen;

géhike (TT), ich will nicht,
 géhiko, du willst nicht,

<i>réhidz, réhidza'</i> , er kann nicht,	<i>géhina', géhidza'</i> , er will nicht,
<i>réhil(i)</i> , wir können nicht,	<i>géhít, géhite(i)</i> , wir wollen nicht,
<i>réhing(e)</i> , wir können nicht,	<i>géhike(e)</i> , wir wollen nicht,
<i>réhiké</i> , ihr könnt nicht,	<i>géhiké</i> , ihr wollet nicht,
<i>réhika</i> , sie können nicht,	<i>géhika</i> , sie wollen nicht,

mia, sich schämen;

péun, umkehren;

<i>miak</i> , ich schäme mich,	<i>péuntk</i> (IM), ich kehre um,
<i>miako</i> , du schämst dich,	<i>péuno</i> , du kehrst um,
<i>miadza'</i> , <i>na'</i> , er schämt sich,	<i>péuna</i> , er kehrt um,
<i>mial(i)</i> , wir schämen uns,	<i>péunte(i)</i> , wir kehren um,
<i>miak, miake(e)</i> , wir schämen uns,	<i>péuntke(e)</i> , wir kehren um,
<i>miaké</i> , ihr schämt euch,	<i>péuné</i> , ihr kehrt um,
<i>miaka</i> , sie schämen sich,	<i>péuntka</i> , sie kehren um,

Die Auswahl der vorausgehenden Beispiele muss genügen, um die Mannigfaltigkeit der Pronominalsuffixe am Verb zu zeigen. Diejenigen, welche die Sprache auch in der Praxis gebrauchen, sind gezwungen, die eventuelle Abwandlung jedes einzelnen Verbs, auf das sie stossen, je nach der Gegend zu erfragen.

Die Pronominalsuffixe werden nur angehängt, um einen besonderen Nachdruck auf das Verb bzw. auf die damit ausgedrückte Handlung zu legen. Empfindet der Eingeborene, dass es in diesem Falle hervorzuheben wäre und geschieht nicht, dann ist dies für sein Gefühl ein Fehler.

Viel reicher an solchen Suffixen ist Ost-Adonare und werden dort auch bedeutend häufiger angewandt als in West-Solor oder am Lobe Tobí. Bei manchen Verben sind gar keine Suffixe gebräuchlich, wenigstens in der einen oder andern Gegend, während sie an andern Orten solche wohl annehmen. Z.B. *lobo*, sitzen; *loboko, lobodza'*, bedeutet von einer Frau, du hast geboren, sie hat geboren, (sitzt wieder). Mit dem Gebrauch der Suffixe ändert sich also zuweilen auch einigermaßen der Sinn des Verbs: *pana*, gehen; *panadza'* er ist gegangen, hat sich davon gemacht, ist nicht zu Hause; *ola*, arbeiten; in der Frage und der entsprechenden Antwort mit Suffixen bedeutet es „sich irgendwo aufhalten, auf sich warten lassen“. *Kolong Pohon, maé olako tega* (IM), Kolong Pohon, wo bleibst du doch so lange?

Pronominalsuffixe kommen an transitiven und intransitiven Verben vor; doch werden sie bei transitiven fast ausschliesslich nur dann gebraucht, wenn dabei das Objekt nicht genannt ist, wenn dies also aus dem Vorhergehenden oder sonstigen Umständen feststeht.

Die Suffixe sind auch als Objekt statt des entsprechenden Personalpronomens in Gebrauch; das ist vor allem in Ost-Adonare der Fall; sehr selten in West-Solor und Ost-Flores.

Raika turuka pé kenada, weli uli raén ala belébang turuka (TW), sie (die Leute des Dorfes) schlafen im Dorfschuppen, damit auf ihrem Platz (im Hause) die Fremden schlafen können. *Ana*

tobo nekuka, die Kinder sitzen da und spielen. *Wolo Sina br. kedza' pana géré neré wutun hin bua wekin neré wutu lodo*, *puken naé miadza' adén héko ro kowaen* (IM), Wolo Sina war erzürnt, ging und bestieg den Gipfel einer Kolipalme, um sich von dem Gipfel der Kolipalme hinabzustürzen; denn er schämte sich vor dem jüngeren Bruder, der ihm die Frau geraubt hatte. *Nua lodo tiné ma, Wae Bélek lodo tinédza'; tinédza' wahake seru, seru wahak putuna'* (IM), zur Zeit des Holsfällens für das Feld ging auch Wae Bélek hinab zum Fällen; als sie mit dem Fällen fertig war, brannte sie das grössere Holz ab, und als dies verbrannt war, auch den Rest. *Péé goé gésike*, das will ich nicht! *Naa noon sukun kae, biné noon sukun kae, dzadi wékana kae*, der Bruder bleibt bei seinem Clan, die Schwester gehört zu ihrem (neuen) Clan, daher sind sie von einander getrennt. *Kamé hiing genéwakeng di mala onekeng héné*, wollen wir uns davonmachen, so können wir ruhig unserem Wunsche folgen. *Raéka pana heboka*, sie gingen baden. *Raé Kelepet Onge Béle kep-hoku* (WO), die Bewohner von Kelepet Onge Béle waren ausgestorben. *Ala wahak kae gelahana koté*, alle Leute spielten Kreisel.

Goé péteno (péten moé) (WO), ich gedenke dein. *Goé kobé péteno*, ich will deiner gedenken. *Goé neiko witi toū*, ich gebe dir eine Ziege; (= *goé nei mo*); *Go sama dzadhiko, neku mo matajo* (WO), ich habe dich geboren, aber du stirbst (Grablied). *Mo sedanek oder mo sedang goé*, du trittst mich. *Go sedano oder go sedang mo* (WII), ich trete dich. *Tité tooro pewuno sool*, wir fürchten uns, mit ihm zu streiten. *Nitu né naan tité berarakel, matajet, kemungenet, gokajet, pelaté beringinet* (WII), der Buschgeist macht uns krank, tot, wahnsinnig, fallen, fieberisch. *Aké neing goé berarak muri matajek muri*, lass mich nicht mehr krank werden und sterben! *Kalu tité herun Hike Daten pé, raé buruk tité raang gokajet kige raan lekaket*, wenn wir mit Hike Daten zusammentreffen, slossen sie uns nieder dass wir fallen und dann zweiteilen sie uns.

4. Verbindung

von Konjugation und Pronominalsuffix.

Die Verben, welche ihren Anfangsvokal je nach der Person verändern, können ausserdem auch ein Pronominalsuffix annehmen, sodass also Anfang und Schluss veränderlich ist.

kaik (IM), ich gehe,
maiko, du gehst,
naidza', er geht,
taät, taäte(i), wir gehen.
maingk, maingke(e), wir gehen,
maik, maiké, ihr geht,
raika, sie gehen.

karéhike,
maréhik,

karéhik (IM), ich kann nicht,
maréhiko, du kannst nicht,
naréhina'(dza'), er kann nicht,
taréhil(i), wir können nicht,
maréhik(e), wir können nicht,
maréhiké, ihr könnt nicht,
raréhika, sie können nicht.

keduuro, ich verkaufe es,
menduuro, du verkaufst es,



naréhi,
taréhile(i),
maréhing, *maréhingke(e)*,
maréhiké,
raréhika.

kénuke (TW), ich trinke,
ménuno, du trinkst,
nénu', er trinkt,
ténulé(i), wir trinken,
ménunen'(e), wir trinken,
ménuné, ihr trinkt,
rénuka, sie trinken.

Bei *newang*, können, bekommen, fügt man in Tandjung Walang nur ein *en'* an.

kan, *kanke*, *kangk* (IM), ich esse,
gong gono, du isst,
gang, *gana*, er isst,
tekan, *tekant*, *tekante(i)*, wir essen,
mekang, *mekan*, *mekane(e)*, wir essen,
géng, *gén*, *géné*, ihr esst,
rekan, *rekan*, *rekana*, sie essen.

kang, *kaneke* (TW),
gong, *gono*.
gang, *gana*,
tekan, *tekanté*,
mekang, *mekaneng*,
géng, *géné*.
rekan, *rekana*.

kang kénuneke (PK), ich esse und trinke,
gong ménuno, du isst und trinkst,
gan nénuna', er isst und trinkt,
lekan ténunete(i), wir essen und trinken,
mekan ménunen'(e), wir essen und trinken,
gén ménunéré, ihr esset und trinket,
rekan rénuna, sie essen und trinken.

kaan' *beolhak* (WO), ich arbeite,
maan' *beolhan*, du arbeitest,
naan' *beolhan*, er arbeitet,
taan' *beolhaté(i)*, wir arbeiten,
maan' *beolhaké(e)*, wir arbeiten,
maan' *beolhaké*, ihr arbeitet,
raan' *beolhaka*, sie arbeiten.

gan, essen mit Pronominalsuffix *ro*, es;
go karo kae, ich habe es schon gegessen,
mo goro kae, du hast es gegessen,
na garo kae, er hat es gegessen,
tité tekaro kae(i), wir haben es gegessen,
kamé mekaro kae(e), wir haben es gegessen,
mio géro kae, ihr habt es gegessen,
ra rekaro kae, sie haben es gegessen.

Moé lodo, *tait gowalik lewo tai* (IM), steig herab, wir kehren ins Kampong zurück! *Aring an-ang di nenduuro* (WH), auch Sklaven und Hörige verkaufte er. *Té nitung teika*, *pé tité akéte*

dahé, weli raé akére rewanet (LI), wenn dort Buschgeister hausen, dürfen wir nicht in die Nähe gehen, damit sie uns nicht erwischen. *Molang gulé atadiken néku pé neté naǐdza'*, der Zauberer nimmt den Menschen (dessen Seele) und bringt ihn fort. *Ili sa beliwang, géng ménuké kela lamak mion'*, wenn es zum Kriege geht, dann esst und trinkt euren Anteil an Reis und Palmwein! *Raano matajo ni*, sie haben dich krank gemacht und getötet.

5. Verb mit Präfixen.

Es handelt sich hier um die Präfixe *ba(be)*, *bé(bo)*, *ka(ke)*, *ma(me)*, *pe*, *se*, *te*. Die bereits mit einem Präfix versehenen Verben nehmen oft noch ein Suffix an je nach der Person, in manchen Gegenden auch ein Infix. Die Infixe sind *n* oder *h*. Bisweilen ändert sich je nach dem Präfix auch einigermaßen der Sinn des Wortes.

Präfix *ba(be)*:

Das Präfix *ba(be)* bedeutet „in einen Zustand übergegangen, in dem Zustand verharrend“; meist Particp Perfekt, aktiv und passiv.

lebet, einschliessen, verschliessen, abschliessen; *balebent*, eingeschlossen, abgeschlossen; *ata balebent*, ein eingeschlossener abgeschlossener Mensch. *Nawa balebent ta lango onee* (IM), im Hause abgeschlossen bleiben.

odo, einnicken, einschlafen; *brodo*, eingeschlafen; *beodo*, eingeschlafen. *Kalu nitung pé beodo, pé raé dzadi ula*, wenn die Buschgeister eingeschlafen sind, werden sie zu Schlangen.

lugu, den Kopf neigen, beugen; *belugu*, geneigt, gebeugt; *tobo belugu* (WB), gebeugten Hauptes dasitzen; *belugunen'*, die Art, Gewohnheit haben, den Kopf zu neigen; *temuku ni belugunen'*, der Vorsteher hat die Gewohnheit, den Kopf zu neigen; *pana belugunen'*, gesenkten Hauptes dahergehen; jedoch *tobo lugu lugu* (IM), gebeugt dasitzen.

bongat (WH), *honga*, *songa* (IM, WB), das Haupt erheben, emporsehen; *berongaten'*, den Kopf emporgehoben; *kige na berongaten' noi atadiken loū*, dann hatte er sein Haupt erhoben und erblickte einen Menschen; *hongaten'*, *hongaken'* (WB), *bonga rongaten'* (WO), *songa songa* (IM), idem; *naé pana bonga rongaten'*, er geht erhobenen Hauptes daher; *pana songa songa*, idem.

lota, auf einander legen, über einander stapeln; *lota wato*, Steine über einander legen; *belolang*, schön über einander gesetzt; *wato péén belolang*, diese Steine sind schön über einandergesetzt; *lota belolang*, immer weiter über einander stapeln.

laga, niederreißen, abbrechen, ein Gebot aufheben, eine Sache freigeben; *belagant*, aufgehoben, freigegeben; *tapo belagant*, das Verbot die Kokosnüsse zu pflücken ist aufgehoben, sie sind freigegeben; *belagar*, eingerissen, abgebrochen; *lango belagar*, das Haus ist abgebrochen; *belaghan'* (WB), abgerissen abgebrochen.



letu, bedecken, zudecken, schliessen; *letu keluba*, den Topf zudecken; *beletu*, zugedeckt, geschlossen; *keluba beletu*, der Topf ist zugedeckt; *lango beletun*, das Haus ist geschlossen.

biho, kochen; *banihung* (IM), gekocht; *bohu*, satt sättigen; *benohu*, gesättigt als Zustand.

bolak (TT), brechen, abbrechen; *benola*, gebrochen, abgebrochen; *waha naén benola*, sein Kiel war abgebrochen.

wéla, durchstechen, mit einem Faden durchziehen und einbinden; *bawélak* (IM), so eingebunden; *wélak tana*, *bawélak léma*, band Erde ein, fünf Stück Erde waren eingebunden; *bewélaken'* (WB), durchstochen; *ikan bewélaken'*, ein durchstochener Fisch.

wahan, alles, fertig, zu Ende sein; *bewahan*, fertig gemacht, beendigt; *kaan bewahan mihi*, alles direkt fertig gemacht.

héko (WH), wechseln; *behéko*, *behékona*, gewechselt.

léga, gehen, umhergehen, umherwandern; *belégadz* (TT), so erwachsen, dass man gehen kann; *ana belégadz*, ein Kind, das schon gehen kann.

adok, einander zuwerfen (IM); *adok tapo*, Kokosnüsse einander zuwerfen; *beadongk* (IM), was zugeworfen wird; *tapo beadongk*, Kokosnüsse, die einander des Spieles halber zugeworfen werden.

ait, bekommen, erwischen, ertappen; *baít. baínt aít* (IM), erwischt, überrascht bei etwas.

raga, *dzaga* (WH), wachen, bewachen; *beragahan'*, wachend, wachsam; *ata beragahan'* (*alapén'*), Wächter.

Präfix *bé* (bo, Solor):

Das Präfix *bé* (bo) drückt im allgemeinen die bestimmte, spezifizierte Art und Weise einer Handlung aus; es wird deshalb meist erklärend zu einer andern Handlung bzw. zu einem andern Verb hinzugefügt; tritt keine Undeutlichkeit ein, kann es auch allein stehen.

a) Besonders häufig wird auf diese Weise das Werkzeug oder der Körperteil ausgedrückt, mit dem eine Handlung geschieht:

Léön, Bogen, mit dem Bogen schießen; *béléön*, mit dem Bogen geschossen; *lusi mata beléön* oder *lusi béléön*, der braune Falke starb vom Pfeil getroffen; der Falke wurde gepfeilt. *Tubak*, Lanze, mit der Lanze töten; *ruha pé bétubak*, das Reh wurde mit der Lanze getötet. *Wawé péén bélébo*, das Schwein wurde mit dem Buschmesser getötet. *Witi péén bédégo* (*ben-dégo*, TT), die Ziege wurde mit dem Messer erstochen. *Ituk weténg*, den Hirse mit den Fingern abkneifen; *weténg beítuk*, der Hirse ist mit den Fingern abgekniffen, geerntet; *tahaan béggeta*, der Reis ist mit einem Sembilu geschnitten; *wata béhepi*, der Mais ist abgerissen; *geret*, mit dem Messer abschneiden; *wata beloloón béggeret*, der Solorhirse ist schon abgeschnitten, geerntet; *pasak*, schießen mit dem Gewehr; *pasak*

kukak kolong, den Kuau mit dem Gewehr schiessen; *kukak kolong bēnpasak*, der Kuau wurde mit dem Gewehr erschossen. *Manuk bēhowek*, dem Huhn wurde der Hals durchschitten.

Gutē hunge meté, hole es, nimm es auf den Kopf und bringe es weg; *gutē hana meté*, hole es, nimm es auf die Schulter und bringe es weg; *gutē dikin meté*, holt ihr beiden es und bringet es weg; *péhén*, in die Hand nehmen, mit den Händen packen; *tiwil*, in die Hände nehmen, dass es herabhängt; z.B. ein Körbchen; *dikin*, auf der Schulter tragen von zweien, auf die Schultern nehmen; *ata rua bédikin*, zwei Leute tragen (etwas) auf der Schulter; *ata rua reté wata bédikin*, zwei Leute tragen Mais (an einer Stange) auf der Schulter; *bédikin wata* ist nicht zu gebrauchen; ist das Objekt genannt, muss das allgemeinere Verb hinzugefügt werden; *béliwil*, etwas in den Händen hängend tragen; *bépéhén*, etwas in den Händen tragen; *téré*, die Hände hinhalten, um etwas in dieselben aufzunehmen; *naé madzan kenén taū pai udu bétéré*, rief ein Kind und befahl, die Hände unterzuhalten.

Kawang, Querlatten auf dem Dach, soche Latten auflegen; *kawang bégawang*, die Querlatten sind aufgelegt. *Rié bépaha*, der Pfahl ist in die Erde gerammt. *Noréng bēpuing*, die Kasau sind aufgebunden. *Kadzo ta néwa one hégé néwan hégé néwan pana rewang hēna geté néwa alant hala*; *nékun kadzo halaka au halaka peri ata bémula*, *raiker bélo bole hala*, *kalu bélo*, *béhopé hala bégeté*, Holz im Busch kann sich jeder holen und braucht den Besitzer nicht darum zu fragen; wenn aber die Leute das Holz oder Aur oder Peri gepflanzt haben, dürfen es andere nicht fällen; wenn es gefällt wird, dann nur gekauft oder gefragt. *Bébiho lé bétuno*, gekocht oder geröstet; in dem man es kocht oder röstet.

b), Bei den Verben der Ruhe und Bewegung als nähere Angabe zur Haupthandlung; im Deutschen gebrauchen wir dann das Particip Praesens oder ein Verbalsubstantiv oder auch einen Konjunktionalsatz:

Beka, fliegen; *go léön lusi bobeka*, ich schoss den Falken im Fluge. *Mengadzi bédein*, stehend beten. *Ilé Maindiri geté ilé iker: mékét tau bédei lé bétobo*, der Berg Mandiri fragte die andern Berge: sollen wir stehend oder sitzend pissen? *Kolong Pohon di luat wule bébéra nai wulé wakong tétin*, Kolong Pohon ging auch eilends zum Markte hinab, indem er bald dahin und dorthin ging. *Kantar bopana*, beim gehen singen. So auch *bo-pelaé*, im Laufe; *botobo*, beim Sitzen; *boturu*, beim Liegen, Schlafen. *Bélo bétulite*, *bélo béruga*, auf alle mögliche Weise schlagen, schikanieren. *Ana deka weki bégélu pékal*, die Kinder werfen einander, sich gegenseitig vergeltend.

Zur Verstärkung kann vor das Präfix *bé* (bo, noch das Präfix *ka* (ma, na etc. von kaa, maa etc.) gesetzt werden; *kabotur* indem ich dalag.

Statt des Präfix *bé* (bo) kann bei letzteren Verben auch *mélé* (*madi*) *nuan* gebraucht werden; *kantar méle pana*, beim gehen singen.

Bei andern Verben in solcher Verbindung kann nur *mélé* (*madi*) *nuan* gebraucht werden; *beliwang bélo naé* (*nuan*) *mélé ola*, der Feind tötete ihn bei der Feldarbeit.

Präfix *ka(ke)*:

Es bezeichnet in der Regel eine getane und im Effekt weiter bestehende Handlung; im Deutschen haben wir dafür meist das Partizip Perfekt:

doré, folgen; *kedoré* (NB), gefolgt; *neme kedoréna héna*, zugleich sechsmal hinter einander; wiederholt etwas tun.

doruk, an etwas hängen bleiben, festgehalten werden von etwas; *kadoruk*, festgehalten sein, nicht weiter können.

galuk, drehen, zusammendrehen; *galuk talé*, einen Strick drehen; *talé kenalung toû*, ein Strick ist gedreht, gedrehter Strick.

golo, rollen, einrollen; *golo roko*, eine Zigarre, Zigarette rollen; *roko kenolo toû*, eine Zigarette ist gerollt, gerollte Zigarre.

garak, verbergen; *kenaranen'* (WO), verborgen.

genan, vererben, hinterlassen; *kenenan*, vererbt; *nalan kenenan*, vererbte Sünde, Erbsünde.

getung, zerreißen; *talé getung* (WO), der Strick zerreisst; *kenetune*, zerrissen, abgerissen; *talé kenetune*, der Strick ist abgerissen, abgerissener Strick; *talé kenetung*, leicht reissbarer Strick.

gipé, *gipé*, mit einer Zange oder zwei Stücken o.dgl. etwas fassen; *kenipéén* (WB), mit der Zange gepackt, festgeklemmt zwischen zwei Hölzern.

giké, beissen; *kenikin*, *kenikine*, gebissen.

girék, schreiben, zeichnen; *keniré*, geschrieben, gezeichnet.

golé, umgeben, umzäunen mit etwas, ringsum aufstellen; *kanolé*, ringsum aufgestellt; *ohan kanolé*, die als Schutzwand aufgehängte Matte; *niha kanolé*, der aufgestellte Zaun.

golit (IM), auf die Erde fallen und weiter rollen; *kenolint*, fortgerollt; *lapo kenolint*, die fortgerollte Kokosnuss; *golit* (LI), rollen, einrollen; *kenoliten'*, eingerollter, unverheirateter Mensch.

géhi, nicht wollen; *kenéhi*, ungewollt, ohne sich zu bedenken, sofort; *béra maang kenéhi*, mach nur schnell, lauf nur sofort!

gélû, verändern, sich ändern; *kenélu gélu*, verändert von Aussehen.

kobok, fressen von Maden, Würmern etc., anfressen; *kenobong*, anfressen von Würmern, wurmstichig.

labu, schneiden, anschneiden, abschneiden; *labu tuak*, die Kolipalme für Tuak anschneiden; *kelabu*, abgeschlagen vom Kopf; *biné nupé dei béluro noo suril kelabu*, die Schwester stand auf,



schlug mit dem Webholz in den Nacken, dass der Kopf zu Boden rollte.

lulung, zusammenrollen; *lulung ohang*, die Matte zusammenrollen; *kelulung* (RE), *kelulune* (IM), *kenulune* (WB), zusammengerollt; *ohang kenulune*, zusammengerollte Matte; Ost-Solor hat hiervon kein Partizip; *ohang luluro kae*, man hat die Matte zusammengerollt.

mupu, *pupu*, versammeln; *pupu ana krén*, die Kinder versammeln; *gemupu*, *kemupu* (TT), versammelt; *ana kemupu wahak kae*, die Kinder sind alle versammelt; *suku suku pé tobo gemupu kae*, die Clans sind alle versammelt; *mupuren'* (WO), *mupujen'* (LI), versammelt; *tité tekan wulun tau mupujen'*, wir essen Gemüse, wenn wir versammelt sind, gemeinschaftlich.

Präfix *ma* (me):

Das Präfix *ma* hat dieselbe Bedeutung wie *ba*; das geht schon daraus hervor, dass beide mit einander bisweilen wechseln.

balok, mit der Drehmaschine Baumwolle entkernen; *balok lélu*, Baumwolle entkernen; *menalong*, entkernt; *balok* auch = ein Gewehr laden; *bedi menalong*, geladenes Gewehr.

bia butek, zerreißen; *menian menulen'* (WO), zerrissen; *kenekune menian menulen'*, die Kleidung ist zerrissen.

biho, kochen, *biho uwé*, Jams kochen; *menihung*, gekocht; *wai menihung*, gekochtes Wasser.

bohu, satt, sättigen; *menohung* (IM), *menohuun'*, *menoh-un'* (WB), gesättigt, satt, ertragreich; *sun menohung*, ertragreiches Jahr.

butek, brechen, zerbrechen; *menute*, zerbrochen, zerschlagen; *keluba menute*, der Topf ist zerbrochen.

buka, öffnen; *menuka*, geöffnet; *kenita menuka kae*, die Tür ist bereits geöffnet.

bulu, mit einem Zeichen versehen, bezeichnen, kennzeichnen durch Hinlegen eines Gegenstandes u. dgl.; *manulung*, gekennzeichnet; *kadzo manulung*, ein gekennzeichneteter Baum.

butak, einhüllen, einwickeln; *manutang*, eingehüllt; *butak wato*, *manutung pito*, er hüllte Steine ein, deren sieben waren eingehüllt.

hunga, *hungar*, wund werden, Wunden bekommen, Wunden haben; *manungar* (IM), *menungan*, *menungane* (WH), zur grossen Wunde geworden, wundenbedeckt; *ra Kapek One maténg manungane*, die Leute von Kapek One starben an ihren Wunden.

horok, laden, aufladen, beladen; *menorong*, geladen, beladen; *téna menorong*, geladenes Boot.

nara (WB), Nachkomme, Nachkommen haben; *menar-han'*, empfangen haben, schwanger; *kowae menar-han'*, schwangere Frau.

walo, Stein, Steine in Reihen setzen, mit Steinen besetzen; *menatu*, mit Steinen besetzt, eingerahmt; *aran menatu*, der Weg ist mit Steinen besetzt.

Präfix pe:

Das Präfix *pe* drückt eine Intensität, ein längeres Geschehen aus. Neben dem Präfix können dann noch wieder Suffixe, auch Pronominalsuffixe angehängt werden:

koda, reden, sprechen; *pekoda*, *pekodan* (IM), *pekodahan* (WH), eifrig reden, im Reden anhalten; mit einander reden, sich unterhalten; *ruaka pekodahana* (WH), die beiden unterhalten sich; *ata tobo pekodaka* (*pekodhaka* WB), die Leute sitzen da und reden mit einander. *Kalu barakowain péén noo mahan kae, belakin iker héko* (rauben), *dzadi pekodadza'*, wenn das Mädchen bereits einen Bräutigam hat und ein anderer raubt ihm dasselbe, so macht er eine Verhandlung, eine *perkara*.

moa, den Mund aufsperrn, gähnen; *ula pemoana*, eine Schlange, die ihr Maul aufgesperrt hält, gähnende Schlange.

leta, bitten, um etwas bitten; *peleta*, eifrig, inständig bitten. *Kewokot pé nulune hél-ong koro, raé roi naé pé bétona té lango kae, raé maring naé sukera gelanta, na naé pelet-ana* (WO), das Aussehen der Totenseelen gleicht einer Heuschrecke; wenn man sie ins Haus kommen sieht, dann sagt man, sie haben grosse Beschwerden und Leiden, und dann bittet man sie inständig.

luta, wilden Jams suchen; *peluta*, auf Suche nach Jams sein, eifrig längere Zeit suchen; *reron toū Wae Bélek pana pelut-ana*, eines Tages ging Wae Bélek Jams suchen.

néék, hell, erhellen, hell werden; *penéék*, *penééken'* (WH), erhellt, sehr hell; *wula penéék*, bei hellem Mondschein; *te ékan penééken'*, in dem erhellten Raume (Zimmer). *Angi di look, nagé ékan penééka*, der Wind hatte sich gelegt, dann war die Erde hell und klar.

niku (LL), sich umsehen; *peniku*, sich nach allen Seiten umsehen; *wéléto*, *wengo*, idem.

pae, bleiben, sitzen, ruhen; *penaé*, sich gut ausruhen, sitzen bleiben; *tobo penaena*, dasitzen und sich ausruhen.

putu, brennen, anbrennen, verbrennen; *panutu*, verbrannt, angebrannt, abgebrannt; *kodzo panutu*, das Holz ist verbrannt. *Wata panutu*, der Mais ist angebrannt.

tutu, reden, sprechen, erzählen; *tutu temutu* (WH), *tutu nuan* (TT), eine Geschichte, Fabel erzählen; *tutu nuren*, einen Traum erzählen; *patutu*, sich unterhalten, mit einander reden. Mit Pronominalsuffixen: *petutuke*, *petutuko*, *petutuna*, *petututé*, *petutuungke*, *petutuké*, *petutuka* (*petutuna*) (IM). *Nekun sama patutuka hodik hala*, sie sprechen aber nicht mit einander (aus Feindschaft).

weda, die Angel ziehen; *pewed-ana*, angeln, als Beschäftigung; *hiin nai pewed-ana*, zum Angeln gehen wollen.

Es kommen ausserdem noch Verben mit dem Präfix *pe* vor, deren einfache Form im Soloresischen nicht zu finden ist, wohl aber in verwandten Sprachen, besonders Nachbarsprachen:

hawong (Sika), schreien, rufen, flehen, anflehen; (Sol.) *penawong*, idem;

huk (Sika), denken, an jemand denken, lieben, (Sol.) *penuk*, idem; *nubung kamé penuk mala ema*, *barang kamé penawong mala bapa*, wir Männer flehen zur Mutter, wir Frauen flehen zum Vater.

punu (Sika), schimpfen, (Ngadha), reden, sagen, (Sol.) *pewuno*, idem; *na* (Nga), aufbewahren, vererben, (Sol.) *penaha*, vererbt.

Präfix *se*:

Mit *se* werden nur einige Wörter gebildet, und zwar solche, die selbst mit einem *s* beginnen; an die Stelle des *s* des Grundwortes tritt ein *n*; das damit gebildete Wort hat in der Regel die Bedeutung eines Partizip Perfekt:

séok, rösten, braten; *séok wata*, Mais rösten; *senéok* (TT), *senéon'* (TT), *senéongk* (IM), *senéongke* (Lck), *senéoken'* (WO), *senéun* (WB), geröstet, gebraten; *manuk senéongk*, gebratenes Huhn; *wata senéongke*, gerösteter Mais.

sengé, braten, rösten; *senengén*, gebraten, geröstet; *wata senengén*, gerösteter Mais; *hengé* (LT), idem; *nengén*, geröstet.

séro, rösten; *senéront*, geröstet.

serul, durchbohren; *senerunt* (IM), durchbohrt; *seru*, das Feld abbrennen; *seneru*, abgebrannt.

sorong, geben, darreichen, anbieten; *senorong*, in Menge dastehen, überall zu sehen sein; wimmeln; *athan senorona* (WB), die Leute sind dicht gedrängt beisammen.

sowa, ein Tier lange leben lassen für kultische Zwecke, später geopfert; *sowa manu*, *wawé*, ein Huhn, ein Schwein so lange leben lassen; *senowan'*, *senowhan'*, geschont; *manuk senowhan'*, *wawé senowhan'*, ein so geschontes Huhn, Schwein.

Präfix *te*:

Wie die Verben mit Anfangs-*s* das Präfix *se* annehmen, so die Wörter mit Anfangslaut *t* das Präfix *te*; nur wenige beginnen mit einem andern Laut. Es hat die gleiche Funktion wie das Präfix *se*; statt *t* des Grundwortes tritt *n* ein, selten *m* oder bleibt ganz fort:

tadzang, zerstreuen, einreissen; *tadzang lango*, das Haus einreissen; *tenadzang*, *tenadzane*, eingerissen, zerstreut; *lango tenadzane*, das Haus ist eingerissen.

taba, einen Flecken aufs Kleid setzen, flicken; *tenaban'* (R), geflickt; *kewatek tenaban'*, geflicktes Kleid.

tahak (IM), *tahan* (TT), kochen; *tenahan*, *tenahand*, gekocht; *tahak tenahang*, der Reis ist gekocht, ist gar; *tahaken'*, *tenahaken'* (WO), gar, wund, wundenbedeckt; *leik tenahaken'*, mein Fuss ist wund; *tuno maan tenahaken'* (den Mais) gut gar rösten.

taka, stehlen; *temaka*, gestohlen, Dieb; *temaka bewaune*, slinkender Dieb, berüchtigter Dieb, der sein Handwerk gut versteht; *temakaja*, er hat gestohlen.

lilo, durch ein Hindernis vom Ziel abgelenkt werden und daneben treffen; *tanito*, daneben geraten, verfehlt.

tané, weben; *tenané*, gewebt, das Gewebe, gewebtes Kleid; *tané tenané*, weben; *tané kewatek*, einen sarong weben; *kewatek tenané*, der sarong ist gewebt.

tarak (TW), anbinden; *tenarak*, angebunden.

taro, *taru*, auflegen, aufkleben, pflastern, leimen; *taru amu*, *taru lolon*, Medizin, Blätter auflegen; *tenaru* (TT), *tenarun'*, *tenarune* (IM), *tenarhon'*, *tenarhun'* (WB), aufgelegt, geleimt, geklebt, gepflastert; *lolon tenaru koten*, Blätter sind auf seine Stirn geklebt, auf seinen Kopf gelegt; *keluba tenarune*, der Topf ist schon geklebt, geleimt, dessen Stücke sind zusammengeklebt.

tanger (IM), einander gegenüberstellen; *tenanger*, einander gegenüber gestellt, einander gegenüber stehen.

tape (WB), auflegen, verbinden; *tenape*, was aufgelegt wird, Salbe, Medizin zum Bestreichen; *tenapeken'*, Wunde, die schon behandelt, verbunden ist; *lein tenapeken'*, sein Fuss ist verbunden; *ukan' tenapeken'*, die Wunde ist verbunden.

tawa, wachsen, älter werden; *temawa*, erwachsen, junger Mann; *mata temawa*, als junger Mann, noch im Wachstum sterben.

tepa (IM), ausbreiten; *tenepa*, ausgebreitet; auch das was ausgebreitet wird, grosse Matte.

libang (IM), erwägen, beraten, versprechen, geloben; *tenibang*, das Gelobte, Versprochene, das Gelöbniß; *libang tenibang*, ein Gelöbniß machen, geloben; *teniba*, gut untersucht; *libang teniba*, untersuchen, eine Beratung halten; *tiba teniba*, mit einem Schöpfgefäss schöpfen.

tiro (IM), zielen; sinngemäss, treffend reden und antworten; *teniro*, gut gezielt und getroffen; *pasak tiro teniro*, beim Schiessen mit dem Gewehr gut gezielt und getroffen; *pasak tiro teniro tenada*, *pasak tada tenada*, idem; *Guru tiro teniro*, der Guru hat einen Meisterschuss getan; hat treffende Antworten gegeben, redete sinngemäss.

tola rorang (WO), Kummer, Leid, Sorgen, Betrübnis, Gekränktheit; *temola*, beleidigt, gekränkt, betrübt, ermattet; *one de temolaja*, sich gekränkt, ermattet fühlen, betrübt sein etc.

tubak, Löcher in den Boden stechen zum Pflanzen; *tenubak*, solche Löcher gestochen; *krén raan tenubak*, die Kinder spielen, stechen zum Spiel mit Lokostengeln; *nubaken'*, schon ge-



pflanzt; *ma nubaken'*, das Feld ist schon bepflanzt; *nubak*, die Stange, um solche Löcher zu stechen.

tuno, geschlachtete Tiere abbrennen; *tenunun* (IM), abgebrannt; *wawé tenunun*, abgebranntes Schwein.

turu, ausgestreckt daliegen, schlafen, einschlafen; *tenurun* (TT), *tenuruhun'* (WO), eingeschlafen.

turen, träumen; *teuren*, *tenuren*, geträumt; *alapen' pé tenurena melan*, sein Herr hat gut geträumt.

turé, spinnen; *tenuré* (WH), gesponnen. Spindel, Gesponnenes, Garn von Baumwolle.

tutu, erzählen, berichten, mitteilen; *tenutun'* (IM), Erzähler, Berichterstatler, Herumträger, Ohrenbläser; *temutu* (WH), idem; Bericht, Erzählung; *tutu temutu*, eine Geschichte erzählen; *temutun teka goé*, der Bericht, die Nachricht hat mich schon erreicht.

tutung, anzünden; *tenutung*, angezündet; *padu tenutung*, die Kerze ist angezündet.

badza, schwören mit einem Fluch, verfluchen; *tebadza*, verflucht, vom Fluch getroffen sein, infolge eines Fluches ein Unglück haben. *Kalu a a tebadza tité*, wenn uns infolge eines Fluches etwas passiert; *badzaken'* (LL), versprochen; Versprechen; *wili badzaken'*, versprochene Ziege.

botot (WH), anwachsen, aufhäufen; *tebotot*, angewachsen, aufgehäuft; *ruran tebotot*, die Asche auf dem Herde ist schon angewachsen.

mata morit, leben und sterben; *temata temorit* (WH), gelebt, gestorben; halb lebend und tot, zwischen Leben und Tod.

6. Formen mit Suffix *n*, *ng*, *n'(en)*.

Die Formen mit suffigiertem *n* sind im allgemeinen wohl als Partizip Praesens anzusehen. Bisweilen drücken sie einen Zustand, eine inhärierende Eigenschaft oder ein Attribut aus. Manche haben die Bedeutung des Partizip Perfekt.

doré, folgen, darauf folgen; *doréng* (TT), *doréen* (RW), *bedorhén'* (LI), *bedorin* (PK), folgend, nächste; *ana doréng*, *doréen* etc., das (auf das erste) folgende zweite Kind.

mori, *morit*, leben, wieder aufleben, lebendig werden; *morin*, *morin* (IM, TT), *mor-in* (WO), lebend, lebendig; *kadzo moriin* (IM), lebendes grünes Holz; *rera pé mor-in*, die Sonne ist lebendig.

nawa, bleiben, dauern, anhalten, immer währen; *nawaan* (RW), *nawhan'* (WO), anhaltend, bleibend, immer während; *Demon noon' Padzi pé raé saré hala, nodé nawhan'*, die Demons und Padzis machen keinen Frieden, die Feindschaft muss eine immerwährende sein; (*nodi nawa*, PK). *Surat nawa téti médza lolong*, der Brief liegt auf dem Tisch. *Guru nawana rema toû*, der Guru bleibt eine Nacht.



bélo, schlagen, schlachten, töten; *bélun*, schlagend, tötend. *lima bélun*, die Hand, welche tötet; *bélon*, zum Schlachten; *uawé bélon*, ein Schwein zum Schlachten.

hodé, empfangen, annehmen; *hodén*, empfangend; *lima aho hodén*, die Hand des Hundes, die empfängt.

mala, sterben; *malén*, gestorben, tot; *ata malén*, der Tote; *apé la lango naén pé di malén*, *nekun la lango loū muri apé naén moriūn*, in einem Hause war das Feuer erloschen (brannte kein Feuer), in dem andern brannte es.

paō, pflegen, zu essen geben etc.; *maūn* (TT), pflegend und gepflegt; *ema noo bapa maūn*, Pflegeeltern; *ana maūn*, Pflegekind.

sok (TW), lieben; *soken'*, geliebt; *ana soken'*, Liebling der Eltern.

Für das deutsche Partizip Perfekt werden sonst auch die Verben ohne jede Veränderung gebraucht: *dekak*, fallen, herabfallen; herabgefallen, gefallen; *naé naan saré aladiken dekak*, er macht den vom Baume gefallen Menschen gesund.

7. Verdoppelung des Verbs.

Vielfach erscheint das Verb auch verdoppelt wie auch in europäischen Sprachen und versieht in solchen Fällen ungefähr die gleichen Funktionen:

a) bedeutet die Verdoppelung eine langdauernde, beharrliche Handlung: *inaka naku né pana pana*, *sapé naang gewété*, diese ihre Mutter wanderte immer weiter, bis sie endlich verschwand. *Tilé pana pana taiket ékan doan*, wenn wir wandern und wandern und an einen fernen Ort kommen.

Oft tritt dann noch das Hilfsverb *nodi* hinzu: *Goé kodi leta leta*, ich hielt an mit Bitten. *Neku goé tobo kodi balo balo*, aber ich sass und flehte und flehte. *Nodi tani tani*, unaufhörlich weinen.

b) die unbedingte Sicherheit: *Leron urin mész mész teka teka*, später muss ihn auf jeden fall ein Unglück treffen.

c) einen Adverstativsatz mit obgleich, wie sehr auch, mag auch: *Nahu nahu sapé menu hala*, wieviel er auch schöpfte, er bekam das Gefäß doch nicht voll. *Pé kae raé ruara léga léga roi aladiken bo loū di laké*, obgleich die beiden dann immer weiter wanderten, sahen sie doch keinen einzigen Menschen. *Tekun tekun di sama pana hala*, *soda soda di sama gésé kurang*, wieviel ich auch Reis schneide, so soll er doch nicht davongehen, und wie sehr ich auch die Stengel niederltrete, so soll sie doch nicht davongehen (die Reisseele, der Reis nicht abnehmen. Opfergebet)!

8. Doppelverben.

Häufig werden synonyme Verben mit einander verbunden; die beiden bilden dann zusammen einen allgemeineren Begriff oder eine Verstärkung oder Intensität der Handlung:

badzo buno, stampfen; *tani osa*, jammern, weinen, heulen, beweinen; *odo lau*, entfernen; *odo lau nani laun*, die Tränen entfernen; *hodik padak*, wieder mit einander reden, wieder versöhnt sein; *kamé hodik padak kae*, wir sind schon versöhnt; *witon boa*, werfen, wegwerfen; *odo soruk*, stossen, hin- und herschlagen; *pepusek gewulek*, in der Hand drehen, rollen; *basar koda*, reden, sprechen, allerlei reden; *pü podung*, sich enthalten von, die Speiseverbote treu einhalten; *goé dikin keté pi*, hier bin ich mit andern am Tragen; *ola hemo keniki*, sich Proviant verschaffen, erarbeiten; *tutu noni nuan*, aus früheren Zeiten erzählen und belehren; *tobo tei*, wohnen, sitzen bleiben, festen Wohnsitz haben; *soot gedok, takul geridin*, fürchten und bangen, zittern und zagen; *lere hong*, dumpf dröhnen, surren, schnurren.

9. Reziproke Verbformen.

Das reziproke Pronomen heisst *weki*. Doch gibt es von machen Verben daneben auch eigene Formen, welche die Gegenseitigkeit ausdrücken. Am *Ilé Mandiri* habe ich folgende Formen gehört:

luden beluden, die Körperkräfte mit einander messen, mit einander rangen, boxen; doch auch *luden' wekika*; *rikut berikunt*, bei einem Prozess einander hineinzureden suchen; *open' paopek*, einander belügen; *bulek menuleng*, einander über alles Mass beschimpfen; *gating kenating*, einander belästigen, quälen; *sarak keharat*, einander mit etwas traktieren, sich mit Speisen gegenseitig beschenken, der eine gibt Fisch der andere Huhn; *pohé gemohé*, einander helfen; *ledang belédang*, an einander lehnen; *bengo menengo*, sich gegenseitig mit Keulen schlagen; doch nur *beri wekika*, sich schlagen; *tubuk tenubuk*, sich gegenseitig mit Fäusten stossen; auch *raan tenubuke*, *sorong senorong*, etwas geben und bald wieder zurückerhalten, geben und wiedergeben; *gélú kenélu, hékat hegat*, mit einander abwechseln, wechselweise; *ana deka weki begélu pékat*, die Kinder werfen sich gegenseitig; *boit manoit*, für einen bestimmten Zweck etwas zusammenschieszen, sammeln und so sich gegenseitig helfen; *raé boit menoil*, sie schiessen etwas zusammen zu gemeinsamer Aktion; *raé manoin*, idem; *doi manoin*, für einen bestimmten Zweck zusammengeschossenes Geld; *sarak*, einander anfallen; *manuk sarak*, der Hahn fällt einen andern an; *sarak senarak*, einander etwas schenken, eine gute Tat durch eine andere vergelten; *opun' par sarak senarak wekika*, die Ohme beschenken einander; *dongol berongot*, viele Sachen am Rücken tragen.

10. Imperativ. Kohortativ. Optativ. Vetativ.

Der **Imperativ** wird entweder ohne jedes Suffix oder sonstigen Zusatz durch die reine Verbform oder durch Suffixe und andere Zusätze ausgedrückt:



a) ohne Zusatz: *pana*, geh, gebet. *pelaé*, lauf, laufet.

b) mit dem Zusatz *ka* (TT), *é* (WB), *panaka*, geh, mach dich! *loboka*, setz dich; *pana é*, geh doch! *ola é*, arbeite!

c) die entsprechenden Pronominalsuffixe werden angehängt: *maïko*, geh jetzt, brich auf! *maïké*, geht, brecht auf! *panajo* (PK), geh, mach dich fort (grob)! *maïko*, gehe (sanft)! *Todoḡ di malajo*, *walét di matajo*, über einen Stein sollst du stolpern und sterben! an einer Liane hängen bleiben, stürzen und sterben! *Panadze* (LT), macht euch fort. *Maladzo*, *malajo* etc., stirb! (oft zu hörender Fluch.)

d) die entsprechenden Pronomina werden hinzugefügt vor oder nach dem Verb: *Ina Ama*, *mio pohé go keredzan goén*, Voreltern, helfet ihr mir zu meinem Fest! *Moé look goé kumineḡ* (WH), lass du meinen Hart los! *Ménu moé tuak lolong*, trink du den Tuak von oben zuerst! *Mo ménuro*, trink du ihn! *mio ménuro*, trink es!

e) Personalpronomina werden vor das Verb gesetzt und Pronominalsuffixe angehängt: *Pi moé matajo kae pi* (PK), nun stirb du hier auf der Stelle! *Taile*, lasst uns gehen! *Maïken'*, lasst uns gehen! *naïna*, er gehe, soll gehen! *Tilé tobo tit-én'* (WB), *kamé tobo kam-é'*, lasst uns niedersitzen! *mio tobo mion'*, setzt ihr euch!

f) zur Verstärkung wird das Präfix *bo* angefügt: *bo pelaé*, lauf nur zu!

g) zur weiteren Verstärkung kommt noch vor das *bo* noch *ka* zu stehen; das *ka* ist die Verkürzung von *kaa*, *kaan*, machen und ist je nach den Personen im Anfangslaut veränderlich: *mabopelaé*, lauf! laufet nur immer zu!

h) dazu kann am Schlusse noch *héna* angefügt werden: *mabopelaé héna*, laufet nur immerzu und ruhet nicht!

i) durch *nake* (WH), *mésé*, müssen und *modi*, *nodi*, sollen, müssen; *moé mésé paüro*, du mußt ihn aufbewahren und pflegen! *Pana kia modi sega*, gehe erst nach Hause und dann komme wieder! *Nake mo nanan sodon*, *go tula wawé* (WH), flechte du den Korb, ich zerkleinere das Schwein.

Aufforderungen, Ermahnungen, Wünsche u. dgl. für sich und andere können auch durch verschiedene, doch schon vielfach bekannte und mit eben angegebenen gleichen Ausdrucksmitteln wiedergegeben werden; dazu kommen noch: *ata*, *ata akéme*, *pire*, *pata*, *esi*, *si* (cf. unten Milderung des Imperativs)! (WH, HI, WO):

Reale Wünsche, Aufforderungen u. dgl: *akéme hulen go goének*, lass mich das Meinige sehen! *Mio maring goé akal*, *pata mio pana*, sagt mir nur euren Plan, dann mögt ihr gehen! *Bapa moé béra saréko si*, Vater, mögest du bald gesund werden! *Ata mo rae mai hulero*, du mögest (kannst) heraufkommen und ihn sehen! *Ata go pireḡ kaang koi*, o möchte ich ihn doch sehen! *Ata go kaang esi*, lasst mich etwas essen! *Ata mo gutiro weli*, hole ihn dort, dort kannst du ihn holen.

Irreale Wünsche: *neng-haé* (PK, konjugierbar): *Goé keng teik ia sekola haé*, wäre ich doch in der Schule geblieben! *Kamé meng teiken' ia sekola haé*, wären wir doch in die Schule gegangen!

Aufforderung: *Go kabo pelaé*, lasst mich fliehen! *mo mabo pelaé*, fliehe nur! *tité labo pelaé*, lasst uns fliehen!

Lassen im Sinne von „die Möglichkeit geben, gewähren“ heisst *naang*: *moé maang goé koïro ki*, lass es mich erst sehen!

Zur Milderung und Abschwächung eines strikten Imperativs und ähnlicher Formen, bzw. um sich höflicher und verbindlicher auszudrücken, dienen: *ki* (zuvor), *haé* (einige, manche), *esi*, *usi*, *si*, *sin*, *siu*, *ué*, *uéli*, (etwas, ein wenig), *haé uéli*, *usi ki* etc.:

Goé, kaka, bélo siu, hoï witi wulin kelabu (IM), ich, der Ältere, will lieber den Schlag führen, damit der Hals des Huhnes durchgeschlagen wird! *Mio géné, neing goé bua siu*, ihr esst, gebt mir doch ein wenig! *Bérasi, laké goé alék malu* (PK), beeile dich ein wenig, sonst werde ich hungrig! *Mio ruaké pana tomen opu munak ni esi* (WH), vielleicht könnt ihr beide gehen und Onkel Affe begraben. *O Rera Wulan, mo neing kamé uran esi*, O Rera Wulan, möchtest du uns Regen geben! *Mio haé diking goé haé molo rae lewo* (III), bitte, tragt mich doch zuerst ins Dorf hinauf! *Lodo sin boli béan* (PK), möget ihr herauskommen aus dem Hause der Männer! *Orang mura basa ué*, jubelt und trubelt und feiert nur weiter! *O Harin, moé tobo tuéng pae pare kamé usi* (WB), O Harin, wenn du uns deinen Rücken zuwendest, dann wende uns doch wieder dein Angesicht zu (sei uns wieder gnädig)! *Ilé, moé menukero usi, menagero usi*, Berg erbarme dich doch seiner (des Feldes) und habe Mitleid mit ihm! *Moé tulung esi ki, také goé malajek di* (PK), hilf mir doch, sonst muss ich sterben! *Moé mésé païro siu*, du musst ihn hier wohl aufbewahren und pflegen!

Die Verneinung des Imperativs und verwandter Ausdrücke geschieht durch: *éka*, *éka loa*, *nawa*, *éka-nawa*, *nawa-éka* (IM, TT), *aké* (WH, HI):

Mio éka turuké la lango, schläft nicht zu Hause! *Mel-an, moé aké sooto*, es ist gut, fürchte dich nicht! *Aké sooto kedoko, aké takuto geridin* (WO), fürchte dich nicht und zittere und bebe nicht! *Moé aké opeko*, du sollst nicht lügen! *Mo aké tani*, weine nicht! *Mio éka maan goé mata nawa*, dass ihr mich ja nicht tötet! *Nawa éka kawin*, du sollst nicht heiraten!

Die Milderung des verneinten Imperativs geschieht *ke*, verkürzt von *aké* mit *ué* etc.; *ke- ué*, *ke- haé*, *ke- haé uéli* (WH) etc:

Tula tula ke tula limak haé uéli, dass du mir beim Hacken nicht etwas die Hand abhackst! *Nanang nanang ke nanang limak haé uéli*, dass du mir beim Flechten nicht etwa die Hand mitflechtest!



11. Modalverben.

Hier folgt die Behandlung einiger Verben, deren konkreter Sinn schwer zu bestimmen ist, die nur in Verbindung mit andern Verben vorkommen und einen gewissen Modus des Handelns ausdrücken.

a) *nabé* (WII, III): es ist konjugierbar, der Anfangslaut richtet sich nach der handelnden Person im Satze; es drückt eine die Haupthandlung begleitende Nebenhandlung aus und bedeutet eine Erklärung zum Vorhergehenden, eine Folge u. dgl:

Dzadi Wae Bélek pé bekeja, reron toū nabé tobung, eines Tages war Wae Bélek zornig, daher verbarg sie sich. *Raé bélo koten' rabé gelapi*, sie schlugen ihm den Kopf ab, indem sie dabei ein grosses Geschrei machten. *Nini Boi ni leta nabé on-en' géhī*, Nini Boi flehte, während sie dazu weinte (unter Tränen). *Puken ra raan naku né, ra rabé gelupaka*, weil sie das getan hatten, sie hatten es nämlich vergessen. *Kalu atadiken toū mataja, rabé béluro taképé nabé gokaja, pé kamé marin mélun*, wenn jemand gestorben ist, indem man ihn tötet oder er ist vom Baume gefallen, so nennen wir das *mélun*. *Anak, moé mabé dzaga lewo, bo saré, goé kabé matajek, bo saré* (WII), Kind, wenn du das Kampong bewachtest (am Leben wärest), und ich wäre gestorben, so wäre das besser. (Grabgesang einer Mutter beim Tode ihres Kindes).

Es drückt ferner eine nicht recht erwartete Handlung aus; im Deutschen stehen dann Ausdrücke wie selbst, sogar:

Noong semukune di Ado Péhan nabé pereto kae, und selbst die Fingernägel hatte ihr Ado Péhan abgeschnitten. *Padzi Kéwa denge, deket naén rabé tubak ina wae toū*, Padzi Kéwa hörte, dass seine Krieger sogar eine Frau getötet hatten.

Einen Gegensatz:

Beréro pé maring kamé atadiken wahang kae mata gohuk kae, neku berangan pé nabé open, das Erdbeden bedeutet, dass wir Menschen alle gestorben sind, doch hat der Mistkäfer nur falsch berichtet. *Nini rera wulan géré kae; go kabé kaaro a*, Nini ist zum Himmel aufgestiegen, was soll ich nun tun? *Ruaka dikin munak naku né relé pana marin rai tomen, rewé te raran tukan, rabé rekaro*, die beiden nahmen den Affen auf die Schulter und trugen ihn fort als ob sie ihn begraben wollten; als sie aber unterwegs waren, frassen sie ihn auf. *Naku kebarek ni nabé on-en' géhī*, das Mädchen aber war damit nicht einverstanden. *Haé rabé hékal kebarek ikeren*, einige müssen dafür ein anderes Mädchen haben (für ihre erste Braut).

b) *nede* (WII, III): konjugierbar; man gebraucht es besonders dann, wenn es gilt ein entgegenstehendes Hindernis zu überwinden, bedeutet also einen starken Gegensatz. Im Deutschen haben wir in diesem Falle zur Bezeichnung des Gegensatzes

die Adversativkonjunktionen sondern, trotzdem, doch, nur zu, ruhig, nichtsdestoweniger:

Mio ake soot, mede bétok, mian kige mio mabé gike géa waké, fürchtet euch nur nicht, sondern tötet mich nur, dann werdet ihr später sicher grossen Ertrag und viel Kinder haben. *Kerbau on-en' mara nede pana héna newé te wai toñ,* der Kerbau war durstig und ging einfach drauf los und gelangte zu einem Gewässer. *Kano, di mede lodo, kano hala, di mede lodo,* sei es dass ich dich fresse, du musst einfach herunter, sei es dass ich dich nicht fresse, du musst herab! *Haé miin tuak ata duun hala, naku raé rede duun tuak, mian tutu wé rabé goka malana,* manchen Leuten ist es verboten, Palmwein zu verkaufen; wenn sie aber doch solchen verkaufen, werden sie später sicher hinfallen, krank werden und sterben. *Tité gelupaket tede marin, mian balik béto tité beraraket,* wenn wir (das Verbot, Tabu) vergessen haben und doch so reden, und wir kommen dann nach Hause, werden wir krank. *Suku Boléng, ra suka héna, rede kawin roon ina wae Suku Boléng,* die Angehörigen der Suku Boléng brauchen nur zu wollen, so heiraten sie einfach mit einem Mädchen der Suku Boléng. *Miin naku né ra' doré hala rede rekan, ra' susaka beraraka; haé miin ikan, rede rekan ikan, mataka berara, kuluka aju noon rabé esa kewateka héna,* wenn sie diese Verbote nicht halten, sondern einfachhin essen, so werden sie viel Beschwerden und Krankheiten haben; manche haben Fisch als Tolem; essen sie aber Fisch, dann werden sie krank und sterben, ihre Läuse vermehren sich stark und die Kleider fallen ihnen vom Leibe. *Inaka naku né marin: Mio mede maan man héna,* ihre Mutter aber sagte: Ihr könnt ruhig ein Feld anlegen!

c) *nodé* (WB), *nodi* (IM, WII, III): konjugierbar; es unterscheidet sich in der Bedeutung kaum von dem Vorhergehenden; vielleicht ist es nur eine dialektische Verschiedenheit; es bedeutet müssen, nicht anders können, etwas einfachhin tun, dürfen, auch ohne Gegensatz:

Moé modi hu goé, du musst meiner gedenken! *Nuan tité baliket, tité aké hulen weli wohok, todi pelaé héna,* wenn wir zurückkehren, dann dürfen wir nicht umsehen; wir müssen nur immerzu laufen. *Menaka naku né soota noo ata molang né, naé nodi marin naran,* der eben genannte Hexenmeister fürchtet sich vor dem Zauberer; er muss einfach seinen Namen nennen. *Atadiken suku on-en' rodé hormat pohé naé,* die Angehörigen des Clams müssen ihn ehren. *Na denge nenen' pé, naé lani nodé lani,* als er das hörte, weinte er, musste nur weinen. *Raé tuléng lia noo lia pé rabé tonék te wato puken pé kae uran nodé hala,* man dreht Halija in der Hand und begräbt sie unter einen Stein, und so muss Regen kommen. *Raé nei witi bala kewatek bo pira pira hélo elé alaten' nupé nodé leta,* sie geben Ziegen, Elfenbeinzähne, Kleider ganz wie der Gläubiger es verlangt. *Moé gong*



kae pi, weti kamé pana modé tubak, gawé modi bélo, iss du nur hier, damit wir gehen und stehen, ausschreiten und töten können! (Opfergebet). *Modi neing kamé melan héna*, du musst uns nur Gutes geben! *Binéén kamé pulo malu malu di modi malu, anaan léma mara di modi mara*, wir seine Schwestern hungern und müssen nur hungern, seine Kinder dürsten und müssen nur dürsten (Klagelied beim Tode eines Vaters). *Laké wae ruaka rodé légaja*, in der Ehe sollen die beiden nur umhergehen, ihre Ehe soll kinderlos sein! *Suka suka rema rero modé turu gelahane héna*, nach Wunsch können wir dort Tag und Nacht schlafen und spielen. *Nuan pi kalu kakang poli oten hala kae, puken kenubé gala aké relé mu', dzadi ata hiin pana bating nuan pi, rodé doré one raén suka* (LI), da jetzt der Kakang nicht mehr zur Jagd befiehlt und da wir kein Buschmesser und keine Lanze mehr tragen dürfen, wenn daher jetzt die Leute zur Jagd gehen, müssen sie nur ihrem Gutdünken folgen. *Moé modi mere mere, naé doré mere; berara di nodi piédza'*, du schweigst nur, er tat das Gleiche und schwieg, auch die Schmerzen ertrug er einfachhin. *Nodi tani tani*, er muss weinen und weinen, weint unaufhörlich.

d) *nobé* (nur in WO gehört): konjugierbar; ist das Verb der Unbestimmtheit des Konjunktivs, des Zweifels u.dgl.; im Deutschen in diesem Falle: sollen, mögen, wohl etwa etc.:

Ma wahak kae, goé kobé kaaro a, wenn das Feld fertig ist, was soll ich dann machen? *Goé kobé péteno*, ich will deiner gedenken. *Naé binén nobé méa (mia)*, seine Schwester war beschämt. *Goé kobé grian kaang gelahan*, ich habe es nur zum Scherze gesagt. *Goé kobé kaaro a, witi béra wahak*, was soll ich tun, damit er schnell zu Hause ist? *Lodo, mobé tuté tohon, lodo mobé hitong hiba*, gehst du aus dem Hause, dann mögest du die bösen Geister vertreiben (die ins Haus kommen wollen), gehst du fort, dann mögest du vertreiben das Geschmeiss! (Opfergebet).

Noch einige andere Verben verwandter Richtung:

mésé, métté (WH), *mesi* (WB), *niti* (III), müssen: *Mo niti ham go kae ni*, du musst mich schon zu deinem Manne nehmen!

nutu, wollen: *arin tani naku né nutu gang nala até*, der jüngere Bruder weinte, denn er wollte von der Leber essen.

nala, wollen: *kamé hiing genéwakeng di mala onekeng héna*, wollen wir uns davonmachen, dann können wir unserm Wunsche ruhig folgen.

naan und das davon gebildete Präfix *na* zur nachdrücklichen Hervorhebung anderer Verben; Ausdruck der Absicht: *ata inaka amaka nolo nolo miin kae géré ra' miin raan dori inaka amaka raéna*, die Voreltern hatten ihre Verbote, diese reichen bis auf sie und sie folgen denen ihrer Voreltern. *Sorong goé talé keté rae katongé witi*, gebt mir einen Strick, und ich bringe ihn ans

Land, um damit eine Ziege zu binden! *Koi apé katarak koi uli katuruk*, ich bekomme Feuer, daran zu sitzen, erhalte einen Ort, um dort zu schlafen. *Goé méhake léték*, ich allein zog, konnte aber nicht.

12. Zeitangaben beim Verb.

In der Erzählung, da wo wir im Deutschen das erzählende Imperfekt, im Lateinischen das Perfectum historicum haben, steht im Soloresischen das einfache Verb. Auch in nicht erzählenden Sätzen steht die gewöhnliche Verbform ohne einen Zusatz oder eine Zeitpartikel, wenn es dabei nicht um die Zeit zu tun ist; in diesem Falle steht im Deutschen das Perfekt.

Léhok moén di ikang rabé rekaro di, auch deine Angel haben die Fische verschluckt. *Ata, goé open' moé*, wirklich, ich habe dich belogen. *Wuleng gewalik*, vom Markt zurückgekehrt. *Géré sega léti tapo wutung*, oben auf dem Gipfel der Kokospalme angekommen. *Newan tapo menuré*, er nahm eine junge Kokosnuss. *Noi rera bauk*, wenn es Abend geworden ist. *Gowalik paken ana péé naran*, nach der Rückkehr gab man dem Kinde einen Namen. *Baung genéwa*, nachdem sich die Versammlung zerstreut hat.

Vergangenheit:

Wenn die Handlung als vollendet hingestellt werden soll, es also auf die Zeitangabe ankommt, dann werden die Zeitadverbien gebraucht. Im Deutschen wird in diesem Falle häufig schon, bereits, hinzugefügt, und kann Perfekt und Plusquamperfekt ausdrücken:

kae (IM), *sama* (WO), schon, bereits: *Lera Wulan pohé naé kae*, Lera Wulan hat ihm bereits geholfen. *Kalu maha nopi kelung kae*, barakowain mész pana gelekat belaki langun, wenn sie richtig verlobt sind, muss das Mädchen in das Haus des Mannes dienen gehen. *Kalu gohuna, gohuka kae*, wenn sie fertig sind. *Sun sega kae*, die Zeit ist gekommen, er ist schon alt genug.

wahak, wahake, wahak kae (IM), *waike* (HI), *wao kae* (TT), zu Ende, vorbei, vorüber sein: *Naé naan wahak, naé héring kabor*, nachdem er es getan hat, legt er eine junge Kokosnuss nieder. *Tané wahake hawu*, nachdem gewebt ist, wird genäht. *Perkara pé wahak kae pé*, diese Verhandlung ist zu Ende. *Witi wawé péén tuno biho naan wahak kae noon tahan wata wao kaen di tahak laen wahak kae*, wenn Ziegen und abgebrannt sind und Reis und Mais vollständig gekocht ist. *Rekang wahake*, nachdem sie gegessen haben. *Tahak wahak kae*, es ist abgekocht.

geta, getang, alles, vollständig, um sein, zu Ende sein, vorbei sein, da sein; *Elung getang*, die Zeit ist gekommen, wenn die festgesetzte Zeit da ist; *hodé geta*, nachdem man alles erhalten

hat. *Nebun buto geta, ohon baha*, wenn acht Tage um sind, werden die Kleider gewaschen.

Lewo Lein gebraucht auch *genéwa* wie *wahak* und *geta*: *Rekan genéwa, ra wao kae péén gawé apé*, nachdem sie gegessen haben, springen alle übers Feuer.

hiko (TT), vorüber, vorbei: *Hiko nokoon pat*, wenn vier Nächte vorüber sind.

noro (IM), in alten Gesängen = schon: *Padzi noro gan laka, Bèda noro nénu taun*, die Padzis haben Gestohlenes gegessen und Geraubtes getrunken.

Zukunft:

Dieselbe wird ausgedrückt durch Adverbien der Zeit: *tage* (LI), *urin' pai* (IM), *wali*, dann, später, in Zukunft. *Goé tage kan'*, *goé di mela*, ich werde auch essen, und das ist gut. *Urin' pai limaté kawégo*, später werden unsere Arme krumm. *Ahik kéléang goén pi teka mo wali*, dann wird mein Zauber dich noch treffen.

nala, hingehen, konjugierbar; *Beta mala bohu béle, beta mala moi koda*, morgen wirst du ganz gesättigt sein, morgen wirst du zu reden wissen. *Wai nala pai adza, éhi nala penu kéba*, Wasser (Palmsaft, Feldertrag) wird es viel geben, Feldertrag wird die Speicher füllen.

nem, nen', nobo (WO, IM), konjugierbar: *Héku toū te kelé haka nem bélu ula lali tobi puken'*, der eine, der zuerst hinaufkommt, wird die Schlange unter dem Asambaum töten.

hiin, hiing, eigentlich = wollen; auch mit Pronominalsuffixen; drückt aber oft nichts anderes, als die Zukunft aus; auch wohl „im Begriff sein“; *Nepa gé hiin' moé matajo*, jetzt wirst du sterben. *Ata kébéle hiin malana*, ein Vornehmer wird sterben. *Nua ata hiin geta taha, raé madi majaro*, wenn die Leute Reis schneiden wollen, rufen sie zugleich (die Seelen). *Nua raé hiin berara, kige raé péten hormat Rera Wulan*, wenn sie daran sind krank zu werden, dann ehren sie Rera Wulan.

sa, im Begriff sein, nahe daran sein, beinahe; wird auch mit *hiin, mété* oder *nua* verbunden: *Sa géré, pekeng waha rae radza langun*, sie waren im Begriff, (das Boot) zu besteigen, da hatten sie die Ruder im Hause des Radza vergessen. *Padzi Tugu Lédo bélo ra Suku Bélen héna, sapé sa wahak*, Padzi Tugu Lédo tötete die Angehörigen der Sippe Bélen, bis sie beinahe aufgerieben waren. *Sa hiing hama, raé epu wua malu*, im Begriff (den Reis) auszutrampeln, machen sie Betel bereit. *Néé lau di sa mété dai*, und die unten standen im Begriff, auch herauf zu kommen. *Sega lango sa hipek, gera paha lango ikeren'*, will das Haus zu klein werden, baut man ein anderes. *Nua sa haga kaboté*, wenn man die Nachgeburt aufhängen will.

nian, eigentlich = warten; es wird auch hier meist konjugiert: *Kamé maan man béle béle kae, naku mian taan aku taan tubak*

mula, wir haben bereits ein grosses Feld bearbeitet, was aber werden wir machen um zu säen und zu pflanzen? *Goé nian neing moé ume lamak maen*, ich werde dir guten Reis geben. *nede* (WH), sollen, konjugiert: *Alapel nede naa go' hodé herun*, dann soll unser Herr (Gott) mich holen und treffen (mich strafen)! *Mio mede maan man hēna, mian kige tité toi*, ihr sollt ruhig ein Feld machen, später werden wir dann schon sehen.

Vorzukunft:

mia, miang (IM), *niti miang* (WH), *dera* (*kia, wahak*), *béhén, ti, kige* etc., wenn, dann; *Mia nua dzadi kia weli uli one, béhén beréa*, erst wenn es an seinem Platze entstanden sein wird, dann freue man sich! *Miang go tula wahak, kige go nanan*, wenn ich mit dem Zerhacken (des Fleisches) fertig sein werde, flechte ich. *Niti miang go kabé dera toū, ti kaang hélu moén*, wenn ich eine erhalten haben werde, ersetze ich dir deine.

Gleichzeitigkeit:

Mété, méné (IM), *madi* (LT), idem, währenddessen, zu gleicher Zeit, gerade an etwas sein: *Kolong Pohon golit pita uang nai wato mété gemaha gemadzan ékan*, Kolong Pohon liess die Steine in die Schlucht rollen, währenddessen rollten sie mit Donnergepolter in die Tiefe. *Goé geto duang pé rae ilé, rerong gelang mété gemaha gemadzan ékan*, ich habe im Walde Bäume gefällt, währenddessen war es den ganzen Tag am Krachen. *Ata roi ro', kerubil né mété newan kerésin toū*, die Leute sahen es gerade, als der Polyp ein Kind schnappte. *Wakang kae pelaé du lau tapo pukén wahak mété lani mahing*, alle liefen zur Kolipalme hinab, indem sie heulten und weinten. *Naé sega dahé, naé noi atadiken mété biho wata wata*, indem er näher kam, sah er einen Menschen am Speisen kochen.

Adverb.

Die Adverbien werden nach den bekannten Arten eingeteilt: des Ortes, der Zeit, der Art und Weise und des Grundes, und im Folgenden auch nach dieser Einteilung behandelt.

1. Adverbien des Ortes.

Eigentliche Adverbien des Ortes gibt es nur wenige; um so zahlreicher sind andere adverbiale Bestimmungen des Ortes mit Präpositionen. Aber auch diese folgenden einfachen Ortsangaben sind meist wieder mit Präpositionen bzw. Postpositionen verbunden; oder sie werden auch selbst als Präpositionen gebraucht, wodurch eine genauere Ortsangabe möglich wird; oder es werden mehrere Adverbien des Ortes mit einander verbunden, und damit wieder genauere Ortsangaben erzielt. Andere Ortsbestimmungen sind eigentliche Substantive. Die Ortsadverbien und sonstige Ortsbestimmungen können dann noch in dreifacher

Rücksicht betrachtet werden je nachdem sie antworten auf die Fragen: wo? woher? wohin? Doch wird im Soloresischen bei diesen drei Arten in der Regel in der Form kein Unterschied gemacht.

gaing, wo? wohin?

i, ia, hia, ni, pi, pia, si sii, ra, ré, hier, hierher, hier wo: *pa, pé, sa, sé, né, té, te, te pa*, dort, dorthin, dort wo.

Manche von den genannten Adverbien erhalten auch die Pronominalsuffixe, da sie zugleich ein Hiersein, Dortsein- oder bleiben ausdrücken und so auch an der Natur der Verben teilnehmen. *Hia*, hier sein:

goé hiak (WH), ich bin hier,
moé hiak, du bist hier,
naé hia', er ist hier,
tité hiaket(i), wir sind hier,
kamé hiakem(e), wir sind hier,
mio hiaké, ihr seid hier,
raé hiaka, sie sind hier.

Bapa mo mala gaing (TT), Vater, wo gehst du hin? *Kamé mala gaing pi* (TT), wohin sollen wir gehen? *Kamé ia* (TT), wir sind hier. *Ata peli pai ra*, die Leute kommen von dort hierher. *Suku wahang kae ni*, alle Clans hier. *Sapé matana'*, *sa lodona'*, bis er starb dort wo er herabgestiegen war. *Bélo wili kae ni*, die Ziege hier schon getötet.

dai, dort, dorthin,
peli, péli, we, weli, wéli, dort, drüben, dort drüben;
lau, drunten, hinab, seewärts; *lali*, unten;
rae, droben, hinauf, hinan, landwärts;
déti, héli, péti, téti, droben, oben.

Allein genommen sind alle von ihnen wenig gebräuchlich: *Na' rae nai* (III), er geht hinauf. *Wolon tukan rae nai*, er geht den Berg hinan. *Ana ana naén héli dai*, seine Kinder droben (auf der Erde).

one, drinnen,
papa, seits,
pukén, unten, am Fusse,
woho, draussen,
wutung, oben.

Im Grunde genommen sind all diese Substantive: Inneres, Seite, etc. Sie werden auch als Substantive behandelt, können Affixe wie die andern Substantive erhalten und stehen hinter dem zu bestimmenden Wort als Genitive; so werden sie zu Postpositionen. Darüber noch später.

béto, hierher, hierherkommen (unbestimmt von Richtung),
pai, her, hierher, von der Seite herkommen,
haka, von unten her, von der See her, über die See,
hau, von oben her, von den Bergen her,

lodo, von oben herab, hernieder,
géré, von unten herauf, empor.

Im Grunde sind alle diese Verben und werden auch als solche behandelt; manche von ihnen erhalten deshalb auch die Pronominalsuffixe; z.B.:

hakak, *hakajek* (WO), ich komme herauf,
hakajo, du kommst herauf; etc.

pai si, komm her, hierher! *Suku Koten lali Sika haka*, die Sippe Koten kam von Sika her. *Meté bétó*, bring! ihn her! *Goé geta keté bétó*, ich schneide ihn (den Reis) und bringe ihn hierher. *Meté haka*, bring ihn herauf! *Naé pana hau*, er kommt von oben. *Naé lali haka*, er kommt von unten, von der Seeseite her. *Rae hau*, von oben kommen, von der Landseite kommen. *weli (lali) wai papan pai*, vom Bach her kommen. *Ilé péén dekak lera wulan lodo*, dieser Berg fiel vom Himmel herab.

dahé, nahe, in der Nähe;

doan, fern, in der Ferne;

ékan, wo auch immer, allerorts. da und dort, überall;

uli naén, *uli raén*, an seinem, ihrem Ort, am rechten Platz;

te wahan te wahan (WII), überall;

'papa waingke, auf der andern Seite, bei der andern Partei;

boran' pali, ringsum;

nékin' wanan', rechts und links. nach allen Seiten;

lera lodo (TT), nach Sonnenuntergang hin, nach Westen, im Westen;

lera géré, nach Sonnenaufgang, nach Osten, im Osten;

lali haka, südliche Richtung, nach Süden, im Süden;

héli hau, nördliche Richtung, nach Norden, im Norden;

lau géré rae helut (TT), vom Aufgang bis zum Untergang;

lau tawa rae lodo (IM), idem;

Pereto ékan (WII), überall opfern. *Raé werétol nékin' wanan'*, sie zerstreuten sich nach allen Seiten.

2. Adverbien und adverbiale Bestimmungen der Zeit.

A, *béne*, *nepa*, *nepa gé*, *ka pi*, *nanen' pa*, *nepa né*, *nak-a na*, *na kae na*, *ti na kae na*, *nua na kae na*, *nuan na kaena*, *nua ni*, *pali*, jetzt, eben, gerade, zu dieser Zeit, nun; *sapé pali pi*, bis jetzt etc.

bé, *bé na bén*, *kia bé na bén*, *béhé*, *béhén*, *bén*, *ge*, *kai*, *ke*, *ki*, *kige*, *kigena*, *kige nage*, *nage*, *nagena*, *ne*, *néli*, *kia bé*, *kia bén*, *kia béhé*, *kia ge*, *pa*, *ne pa ti*, *puré*, *puré nahin*, *puré pai*, *kedhi*, *pé kedhi*, *pé kae di*, *kae pé di*, *pé kae pé*, *pé kae pé di*, *pé kia*, *péén hiko*, *péén wao kaen*, *pé wahak*, *pége*, *péke*, *peke*, *té kae*, *ti*, *uri*, *urin' pai*, *weli*, *wahak kae né*, dann, alsdann, darauf, bald darauf, nicht lange darauf.

bété é(WII), nolo nolo, nolo nolo naén, péhéne nolo, nolo wahane, nolo wahana, nolo pé, lé nolo hon' (WII), nékun' nolon', nia nolo, nulung naén, wia, wia nolo, wia pé nolo, wali, weria, früher, ehemals, ehem, in früheren Zeiten.

ki, kia, nolo, nékun, noo nékun, noo néku naén, nékun' wali, noro néku, lowaha naén, lowahan lowahan, wahane, nolo wahan naén, bo péhéne naén, pai nolo weli pai, wahan rae hau, zuvor zuerst, anfangs, im Beginn, von Anfang der Zeiten an, in Urzeiten.

Neing Lera Wulan gang ki, zuvor Lera Wulan zu essen geben (ihm opfern). Sega ta ebo puken nolo, kam zuerst an der Lontarpalme an. Eka loca kia, erst wird es Tag. Noo néku naén, lana tawa wahane, im Anfange wurde zuerst die Erde.

wa, wali, walimo, je nach dem Sinn des Satzes = noch oder noch nicht. Ebu naén di roi wali, seinen Leih hat man noch nicht gesehen. Susa wali, (später) noch Beschwerden haben.

dera, moren', ulin, noch; ana keni ulin, das Kind ist noch klein, ein noch kleines Kind. Raé nalan ulin, sie haben noch Sünden. Kesin dera, noch klein.

wia, pia pé, gestern, früher, in früheren Zeiten; wia baung, gestern Nachmittag; wia nuang keroéng, gestern um diese Zeit; péla pé, eben, gerade, vor einem Augenblick.

pi pae, bisher; pi pae wakang pi, bisher immer; mihi, herut, serut, napé, pihi, kanéhin, sogleich, sofort, plötzlich; mala pihi, sogleich, plötzlich sterben; dzadi mae napé, wird sofort gut (besser); kaan bewahan mihi, ich habe es sofort fertig gemacht; dahé, beinahe; miang ki, nuang pi, später, nachher.

sapé sapé, léla léla, allmählich.

guréng, sapé koda, nawa, sapé nawa, uli kae, nawa uli kae, amun, sena amun, für immer, auf immer, ewig.

arang kia, leron rua hiko, (a ria, ere rua kia, arang ria, ria i, ara ria, aran ria i, ara rua ria, ara rua hia hiko, eron rua i (iin), eren rua i, eron rua iin, rema rua été, rua ia, ere ia, leron rua i (ia), leron rua kae, zwei Tage sind vergangen, es sind zwei Tage her, vor zwei Tagen.

ara rua, aran, aren, arang rua, a rua, ere rua, eren rua, eron rua, rema rua, übermorgen; aran telo etc. nach drei Tagen; erene léma, nach fünf Tagen; nian aran pat dai muri (IM), komm nach vier Tagen wieder! Noi era rua, in, nach zwei Tagen; oén rero rua kia (IM), nach zwei Tagen; raé rua elo wekika, noi era rua géré béto muri' (WO), die beiden gelobten sich, nach zwei Tagen wieder zu kommen. Pé kedhi nokoon' pat léma, kurz darauf nach vier oder fünf Tagen.

sun rua hiko, sunt rua wahak (gohuk kia gé), sun rua mu' (muri), sun rua getan kia bésén, sun rua pora, sun rua bunu kia ga, sun rua genéwa kia gé, sun rua gohuk, pene sun rua muri, gohuk sun rua ki, nach zwei Jahren.

tun (tune) bo léma neme mu', noch etwa fünf bis sechs Jahre; *puré nahing tune bo rua telo mu'*, zwei bis drei Jahre darauf.

lélaja, nach langer Zeit, lange nachher.

dahé, nuki hiing, beinahe, fast; *ana nuki hiing omor naén sun rua raén*, wenn das Kind beinahe zwei Jahre oder darüber erreicht hat.

mété, zugleich, zu gleicher Zeit; *kae, sepeda*, schon.

kedhi, pé kedhi, léla hala di, usi muri, usi muri ge, gleich, in kurzem, bald, sofort, bald darauf.

pali pi, heute; *pali baung*, heute abend, *rebaung*, abends

hagulen toū, an einem Morgen, eines Morgens; *éka loa hogo*, am Morgen; *hagulen, hogo gulen, nia hogo hulen, beta gulen, beta hagulen, beta kala, bau, bauk, bauke, mian bauk, beta, no beta, betaan, waha luat, bau elang, éka loa waik, hulen, hulen libang, bau gulang, hogo hau gulan, bau hogo gulen, bauk hogo hele, noi bauk, noi hogo*, morgen, morgen früh; *hogo gulen (hulen) hogo*, als es Morgen geworden; *hagulen hogo*, am Morgen.

bau bau pé, bauk rua, beta rua, kia uri naén, uring hat, uring pai, nachher, später in Zukunft.

mua, muan, einmal, einst; *doré ulin, muan di*, noch einmal, wieder; *mua muri, mua mu'*, wieder, noch einmal; *mu', muri, toū muri*, noch einmal, wieder; *mua mua, mua haé*, wiederholt, bisweilen, mehreremal; *muri ikeren*, ein andermal; *muri wahak nai naéne*, endlich, zum Schluss.

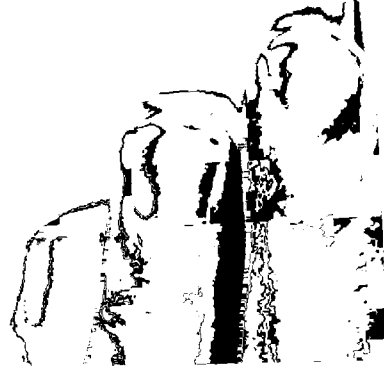
noo nekun naen, pala mula wahan, das erstemal.

lera géré nuan tawa (TT), es wird hell und die Arbeit beginnt; wenn es...; *pi lerong, lerong pi*, an diesem Tage; *lera lerong (IM)*, zu Mittag; *lera owa, lera owa noong, lera owadz (TT)*, nachmittags gegen 4 — 5 Uhr; *lera belola (kae)*, die Sonne steht schon hoch, geht gegen Mittag; *lera bauk*, abends gegen Sonnenuntergang, *lera baung*, nach Sonnenuntergang, wenn es finster geworden ist; *taō lera bauk*, für den Abend aufbewahren; *lera bauk murii di*, und am Abend wiederum; *pée wahak rera bauk*, darauf nach Sonnenuntergang; *rera baung ékan perogen mege*, nach Sonnenuntergang in der Finsternis.

éka loa, éka loa kia, es ist hell geworden; *ékan bura*, es wird hell; der Morgen dämmt; *ékan néék*, es wird hell; *ékan dahé*, beinahe hell; *ékan kuma*, es beginnt zu dunkeln; der Abend dämmt; *éka mitén lera bauk*, es wird dunkel, am Abend; *éka mite mege*, es ist finster geworden, dunkle Nacht; *ékan urane*, in der Regenzeit.

lerong pali, lerong paline, leron' paliin', heute, am heutigen Tage;

lerong péén, an jenem Tage;



leron toū, einen Tag, an einem Tage;
lerong olung, gewöhnlicher Tag, an einem gewöhnlichen Tage;
gasi gasi lerong, reron toū reron toū, masi gelan, masi masi gelan (pé), *rerong getang*, jeden Tag;
lerong haé, an einem andern Tage, ein andermal;
rero no baung, am folgenden Tage;
ki reron toū mu', am dritten Tage darauf;
reron' puré, lera urin (IM), leron urin (TT), reron urin, später in Zukunft;
leron' pi kae pi nuan pali kae pali, an diesem Tage und nur an diesem, heute und nur heute muss es sein;
rerone liat (LI), ein Tag ist vorüber.
nokoon, nua noko, naan nokoon, nua nokoon, nian nuan nokoon, nachts, zur Nachtzeit;
nokoon tukan, rema tukan (LI), Mitternacht, um Mitternacht;
rema géré, es wird dunkel;
wéra baung, néku nokon' (PK), néku nokoon', pe rema, heute Nacht, vergangene Nacht;
noko mo, noch in der Nacht, zur Nachtzeit;
pali nokoon', mian pali nokoon', nia nua nokoon', die kommende Nacht;
rema géré (WO), in jener Nacht, *pé rema pé (WB)*, in jener Nacht;
hiko nokon toū, nach einer Nacht, wenn eine Nacht um ist;
nua noko molang turudza', in der Nacht schläft der Zauberer.
Nia nokoon pat kia Bén paté peléa alat pé, erst nach vier Tagen gibt der Inhaber des Heilmittels.
nia, nua, nuan, nuane, noro, ékang, Zeit, zur Zeit, wenn;
nuang gaing, zu welcher Zeit, wann?
bua nuan, nuan bua, zur Zeit des Festes;
nua nolo kokak néné, zu Väter (Urväter) zeiten;
nua lodo tiné, zur Zeit des Buschrodens;
nola nuane, zur Zeit der Reife;
nuan piin noro wata menuré one, jetzt zur Zeit des neuen Maises;
nua ékang kuma, in der Abenddämmerung;
nuan beta reron' bauk, später, in Zukunft;
nua wulan kasa, im Monat April;
nua né, zu jeder Zeit, in jeder Zeit; *nua péén*, zu dieser Zeit;
nuan mu', wieder;
noon nuan sembajang, zur Zeit des Gebetes;
lero nuan naé hüng pélélang, zur Zeit wenn sie Eier legen will, *kalu nuang uran také*, wenn es keinen Regen geben will;

no néku naén, zu seiner Zeit;
 noro tahak balak, zur Zeit der Reife des Reises;
 nebo, die drei ersten Tage nach dem Tode;
 beliwang piine, in diesem Kriege;
 Auf die Frage wie lange?
 gara léla, léla hala, nicht lange darauf;
 nokoon néék, nokon getang, noko noro beta, nokon sapé
 ékan néék, nokon ro beta, rema beta, rema beta a, nokon
 beta, nan néa, rema rema getan, rema rema, rema sa lagulen,
 rema loû rema loû, rema loto beta, rema roro beta, rema
 roro getang, die ganze Nacht hindurch.

Ema bapa berata sapé nebun bato geta, die Eltern trauern
 acht Tage lang. Raé lobo dzaga ana pé raan ékan néék, sie
 bewachen das Kind bis zum Morgen.

sapé pali pi, bis jetzt;
 sapé rema pat, vier Tage lang;
 ni de lélanu, schon lange.

3. Adverbien der Art und Weise.

Anene (LI). be, doré, hama, hélo, hélon, hélon be, hama
 hélo, ke, hama nano, maka, nanu, nanung, none, nopé, nupa,
 hama nope, kana, manang, maka, éka, ékang, péka, nopé siu
 (di), mai, maing, maik, maing maka, noi, nengent, sen, ulin
 bedeuten zum grossen Teil Art, Gestalt, Aussehen; gleichen,
 ähnlich sein etc.; dann wie, gleichwie, gemäss. Manche davon
 können Pronominalsuffixe annehmen, z.B. maing und nengent,
 also verschiedene Endungen je nach der Person haben:

maingke, maing goé, wie ich.
 maingko, maing moé, wie du,
 mainka, maing naé, wie er,
 maité, main tité(i), wie wir.
 maingke, maing kamé(e), wie wir,
 maiké, maing mio, wie ihr,
 maika, maing raé, wie sie.
 nengentk(e), nengent goé, wie ich,
 nengento, wie du.
 nengenta, wie er,
 nengent tité, wie wir,
 nengent kamé, wie wir,
 nengent mio, wie ihr,
 nengent raé, wie sie.

Hama hama héna, ganz gleich; maina héna, ganz gleich.
 Nengento hégé, wem gleichst du, du bist wie wer? Péé maing
 maka poa reket léu, das ist wie ein Fluch. Maka hégé, wie
 wer? wem vergleichbar? Pelaté maka masing geta, heiss wie
 immer, wie jeden Tag. Hama maka nolo uli, ganz wie früher.

Gulê esika hélon be weténg kuluk, nur so wenig nehmen wie ein Weténgkorn. *Hélu atadiken*, einem Menschen gleichen, wie ein Mensch. *Hama hélo atadiken*, ganz wie ein Mensch. *Tuber hama na rupa badan*, die Seele gleicht dem Leibe. *Nanung ga (gaé)*, wie? wie kommt es? *Tawa béle hama, géré kelolong*, wuchs gleich gross und stieg gleich hoch empor. *Naro anene*, wie, gleichwie. *Nopé siu di*, ganz wie. *Nanu pé*, so. *Ra raan maina*, sie machen es so. *Kuda sapi di ulin pé*, mit Pferden und Kühen ist es so auch. *Mai né kae né*, auf diese Weise. *Nawa neté nano pé kae pé*, ganz so bleib sie. *Nopé nolo weli pae*, wie zu Urzeiten. *Hama nopé kulit ala iker raén*, ganz wie die Haut anderer Menschen. *None ga*, wie? *Hama maina doré ulin*, ganz so wie in früheren Zeiten. *Dzadi ata molang péén baing koda péén kae, naé naan doré koda*, wenn daher der Zaubrer die Stimme gehört hat, folgt er auch der Stimme. *Nanung pé, nanung pi, nanung pé maik*, so, auf diese Weise. ganz wie.

Mio laé naran goén nanupé maik goé pi ata benakan, ihr nennt meinen Namen ganz wie den eines Hexenmeisters. *Manang pé*, so, auf diese Weise. *Ana barakowain logé kewatek lama wahan di ulin pé*, das Mädchen legt das erste Kleid auch so an. *Nopé kae pé, di kana pé, di kana pé kae pé*, immer nur so, ganz so wie eben. *Wae Bélek doré maing maka Kolong Pohon gahi*, Wae Bélek tat ganz wie Kolong Pohon ihr befohlen hatte.

Sonst sind zu unterscheiden selbständige Adverbien der Art und Weise und mit Adjektiven oder andern Wörtern gleichlautende oder von solchen gebildete.

a) selbständige Adverbien der Art und Weise:

bene naén, bestimmt, sicher, gewiss;
bin', wohl, vielleicht, etwa, mag sein, wer weiss;
bo, bo-di, etwa, ungefähr, mehr, selbst, sogar; *sega*, idem;
de, di, sehr, besonders;
lé, wirklich, am Ende eines Wortes oder Satzes;
ekan wéréhaka (HI), sehr viel, ausserordentlich, über die Massen;
héna, nur, durchaus, direkt, ohne weiteres, einfachhin;
haéka, vielleicht, nicht etwa;
mété, immer mehr; *ta géré, mété géré*, immer höher, immer mehr;
sara, weniger;
ta wengi, ta wengine, stärker, kräftiger, mehr;
esi, esika, usi, busi, wenig;
bain, pai, sehr, zu, allzu, zu sehr;
muan toū ka, mit einem male; *papé*, zum Scheine;
mété nai, überhaupt;
balik, wieder;
main da, über die Massen; *tua*, sehr heftig.

Naé géhi, hēna hēna, er wollte absolut nicht. *Atadiken wakang kaene bole hēwa hēna*, alle Menschen dürfen einfachhin auf die Jagd gehen. *Hodé neku geleté hēna, hēmo neku geluor hēna*, nur Glück und Segen empfangen. *Atadiken bo toū di kurang hala*, auch nicht einer fehlt. *Takul ta géré*, mehr fürchten. *Sara cré*, weniger schön. *Geté balik*, wieder fragen. *Geté papé*, zum Scheine fragen. *Sok ta wengi*, mehr lieben. *Naé soro éhi météadza muri*, er gibt noch immer mehr Feldertrag. *Gan aké adza bain (WB)*, er soll nicht allzuviel essen! *Ra bélu wekika tua araka*, sie bekriegten sich aufs heftigste. *Jang rekan hala mété nai*, was überhaupt nie gegessen wird. *Géka main da*, über die Massen lachen. *Ana sega pulu rua*, etwa zwanzig Kinder.

b) Adverbien gleich mit Adjektiven:

adza, aja, ara, adzaka, araka, viel, sehr;
béle, ūleen, gross, viel, sehr; *adza béle*, sehr viel, ausserordentlich;
béra, schnell;
tua, viel, sehr; *tua araka*, sehr viel;
apa diké naén, sicher, bestimmt, ganz bestimmt;
bohu, salt etc.

Wai doan araka, das Wasser ist sehr weit. *Waun' araka*, sehr stinken. *Urul tua ara*, allzu viel regnen. *Wulan pé béra moril (moril béra)*, der Mond wird wieder schnell lebendig. *Mataka berara*, krank (an einer Krankheit sterben). *Belara béleen*, schwer krank. *Adza béle*, sehr viele. *Apa dikén naén wéra baung ma alant paū kadzak*, ganz bestimmt hat heute Nacht der Feldbesitzer die Leute beköstigt. *Tekan ténu bohu kae*, wir haben schon salt gegessen und getrunken. *Dale amu*, ganz schlecht. *Lae senaré*, mit Recht so nennen. *Noi ketun*, genau sehen.

c) Adverbien von verdoppelten Adjektiven:

tua tua, unablässig, beständig;
kéro kéro, stark, kräftig;
méen mééngke, plötzlich, unverhofft, unerwartet;
mege mege, fest, unerschütterlich;
telung kae telung, wiederholt, immer wieder;
bé-béra, schnell, geschwind.

Beringin tua tua, beständig Fieber haben. *Pana bé-béra*, schnell gehen; *Péhén mege mege*, fest anpacken.

d) gebildet mit *naan*, machen, wobei dann *naan* meist konjugiert wird; das Adjektiv bzw. Adverb wird auch noch in der Regel verdoppelt:

Mata naan dikén, wirklich sterben. *Naan mureng kae pi*, ganz bestimmt, ganz sicher. *Naang kenéhine*, plötzlich, direkt, sofort. *Naan murek murek*, ganz sicher. *Péun naan béra béra*, schleunigst umkehren. *Gulé naan pao pao*, holet es langsam;

vorsichtig! *Gulé maan tun tun*, hole ihn sicher! *Naan horong horong*, im Geheimen. *Pana naan keléa keléa*, schnell gehen. *Raé biho raan adza adza*, sie kochen sehr viel. *Poro peléa péén naa mego mego*, dieses Heilmittel ganz fein stampfen. *Moé mésé golo maan laa laa*, du musst es fest umwickeln. *Paté lasik mua mumu, hélo wésék maan bene bene*, du musst das Seewasser ganz bestimmt bezahlen und die Würmer auf jeden Fall kaufen.

e) mit *noo*, und, mit (doch selten):

Morit noo maen (TT), mit Würde, gut, leben. *Noo muren'* (PK), mit Gewissheit, ganz gewiss, ganz sicher.

f) häufig werden synonyme Adjektive und Verben mit einander verbunden; das zweite ist dann gleichsam das Adverb zum ersten, indem es eine nähere Erklärung oder doch Verstärkung zum ersten bildet:

pétén hukul, sich genau dessen erinnern, wohl eingedenk bleiben;
dikéén daan, naan dikéén daan, wirklich regelrecht, ganz bestimmt;

dikén ihí, ganz plötzlich, unerwartet;

éka amu, ganz umsonst;

apa diké, ganz gewiss;

tani mahing, bitterlich weinen;

péka nawa naja, es ruhig sein lassen, kann ganz gut sein, schon recht;

olune kelohune, heil und unverseht;

mura beré, sehr laut, geräuschvoll.

Dzaga éka amu, vergeblich wachen. *Oro sorak mura beré*, sehr laut singen. *Raé dikén ihí raan atadiken pé mata*, sie lassen den Menschen ganz plötzlich sterben.

4. Adverbien des Grundes.

Eigentlich können wir hier nur von adverbialen Bestimmungen reden, die mittels Präpositionen gebildet werden:

hala', lein, ne, nati, niti, nilike, opé, open, openg, opene, openg géré, puken, tutun, turun', ukun rara, Grund, Ursache, weil, wegen, halber.

lange, olun, puken ahé, noon' puken také, ohne Grund, grundlos.

Turun aku, aus welchem Grunde? weshalb? *Puken pii*, deshalb, aus diesem Grunde. *Raano matajo ni raan turun aku*, weshalb haben sie dich getötet? *Turuna pana neti doi*, weil sie gehen und Geld tragen. *Dzadi pé, dzadi neneng pé*, deswegen. *Puken naén nanung pi*, der Grund davon war dieser. *Goé héné opé raé sorong pé*, nur weil ich es war (nur meiner wegen) haben sie es gegeben. *Geni ukun rara ohan belone*, sie streiten wegen Kissen und Matte. *Kolong Pohon maa mane turuko weli belutu one modi maa lia nama*, Kolong Pohon, weshalb (wözu) liegst du in

der Reuse und singst drauf los? *Puken pai wutung a, lein pai tara a* (IM), aus welchen Gründen und zu welchem Zwecke? *Mio belakin opene*, weil ihr Männer seid, wegen euch Männern.

newor, tara, wutung, Ende, Ziel, Absicht, Zweck; *naan a, naan nane*, beabsichtigen, bezwecken (konjugiert):

newor naéne, seine Absicht, sein Zweck; *maan a*, wozu tust du es? *naan nane*, wozu tun sie es?

Frage.

Es sind Wortfragen und Satzfragen zu unterscheiden. Die Satzfragen enthalten ein Fragewort, ein Fragepronomen und antworten mit einem Satz, wenn auch mit einem verkürzten; sie sind am Fragepronomen kenntlich und haben keine andere Fragepartikel mehr nötig. Die Wortfragen antworten mit einem ja oder nein und enthalten kein Fragepronomen. Als Fragen werden diese kenntlich durch den steigenden Ton des Satzes oder auch durch Fragepartikel.

Fragepartikel sind: *a, bi, bin', é, i, é siu é na, hm, a-hm, haé, héna, héna haé, hilé, gé, ka, lé, nega, naku, neku, no ta, ro, to, aké, akéna, éka*; dieselben bedeuten: etwa, wohl, vielleicht, nun, doch, doch wohl, nicht, nicht wahr oder ähnlich.

Moé takuto a héna, was fürchtest du doch? *Pé, goé marin elén, é*, da habe ich etwa falsch geredet, na? *Moé maring: kamé mekan ménuké é*, hast du gesagt, wir hätten ihn selbst gegessen? *Aho gang é siu é na* (IM), hat es etwa der Hund gefressen? *A, héku han' go hak hala hm* (III), ach, wer will mich doch zum Manne haben? *Moé baing hala haé*, hast du denn nichts gehört? hast du etwa nichts gehört? *Hilé mio géro gohuk kae*, ihr habt ihn wohl schon aufgefressen? *Radza Ebo, mang peling goén neku*, König Lontar, das Feld dort ist doch wohl das meinige? *Go' lodo, naku (neku) mo' gonek haé*, wenn ich hinunterkomme, wirst du mich dann wohl auffressen? *Duharo, maina tona hilé také*, er fragte sie, ob sie wollte oder nicht? *Go hin kawin, mo haka ro*, ich werde heiraten, wirst du wohl dabei erscheinen? *Akéna Lera Wulan beke* (LL), ist vielleicht Lera Wulan erzürnt? *Eka kopon toū tobo horon rae Ilé Mandiri*, es ist doch nicht etwa ein Jüngling verborgen auf dem Ilé Mandiri? *Tenipan Duli geté naan Suban, éka moé horon ilé anaan*, Tenipan Duli fragte ihren Bruder Suban: Hast du etwa das Kind des Berges verborgen?

Die Wortfragen werden häufig auch adversativ konstruiert mit *lé také* oder *hilé také* = oder nicht?

Wawé géré gang uwé lé také, ist das Schwein herauf gekommen und hat den Jams gefressen oder nicht? *Tité héwan muri*

lê také, gehen wir wieder jagen oder nicht? *Ula moé takuto lê také*, fürchtest du die Schlangen oder nicht?

Moé berarako aku, was hast du für eine Krankheit? *Moé tani a*, was (warum) weinst du?

Verneinung.

Das gewöhnlichste Verneinungswort ist *hala*, *hala'*, *halaa*, *haluan*, das deutsche nicht. Es steht in der Regel am Ende des Satzes, nie vor dem Prädikat, bisweilen aber vor einem andern Satzteil; z.B. vor einem Adverb oder einer adverbialen Bestimmung:

Moé ébang raran hala naan mure (WH), wenn du den Weg nicht wirklich versperrst. *Ilala kae*, nicht mehr. *Biné naén kene naé hala kae*, seine Schwester kannte ihn nicht mehr. *Ilala mo*, noch nicht. *Noi hala mo*, noch nicht kennen. *Ilala muri*, nicht mehr, nicht länger, nicht wieder.

gara, *gere*, nicht; kommt allein wenig vor; steht vor dem Prädikat; *gara léla*, nicht lange darauf. Meist wird es in Verbindung mit *hala* gebraucht: *hala* nach dem Prädikat, *gara*, *gere*, davor; so kann auch *sama* mit *hala* stehen. Diese Verbindung ist dann eine starke Verneinung:

Goé gara taka kan' hala (WO), ich habe es nicht gestohlen und gegessen. *Kalu miin hama, gere ha wekika hala*, wenn sie das gleiche Totem haben, können sie einander nicht heiraten. *Uran péén sama heke hala*, dieser Regen will absolut nicht aufhören. *Manuk péén di sama rekang hala* (TT), dieses Huhn wird in keinem Fall gegessen.

také, nicht da sein, nicht vorhanden sein, nicht haben, es gibt nicht, es gibt kein. Es ist auch die negative Antwort auf Wortfragen = nein. Auf Ost-Adonare verkürzt zu *ta'*. Im westlichen Teil des Gebietes durch Präfix des öfteren erweitert zu *tenaké*, *tenakéé(n)*; es ist eine Verstärkung der einfachen Form in dem Sinne von garnicht, durchaus nicht, garnichts haben, es gibt nichts etc. In Verbindung mit dem Plural aht es oft das Pronominalsuffix *ka*; *takéka*, sie sind nicht da etc. Bisweilen steht es statt *hala* mit besonderem Nachdruck. Es steht immer hinter dem Prädikat.

Wai také, es ist kein Wasser da. *Wai tenakéé*, es ist kein Tropfen Wasser da. *Kowa di takéka* (III), auch keine Wolken standen am Himmel. *Ra Hinga roi sordadu takéka*, die von Hinga sahen, dass keine Soldaten da waren. *Apé kenubé wakang kae di také amu*, von Feuer und Buschmesser habe ich nichts da. *Puken moé neiny goé barang goén také* (IM), da du mir an Besitz nichts gegeben hast. *Néwa alant soro raiker ola hakén také*, der Besitzer des Grundstückes gibt andern kein Recht, darauf zu arbeiten. *Kalu uran také*, wenn es keinen Regen

gibt; *Kalu barakowain péén anan laké, naé bisa udu lakén pana seba kowae toū muri*, wenn die Frau kein Kind hat, kann sie ihrem Manne befehlen, sich auch eine andere Frau zu suchen. *Elik ta'*, ich habe keine Schulden. *Goé rae lewo naén, naé tei uliin laké*, ich kam an seinen Wohnort, er war nicht da.

kurang, nicht; diese Verneinung ist mir nur in Gesängen begegnet und da nur im zweiten Versgliede, das vielfach etwas Exotisches an sich hat; es ist dann sicher auch nur aus dem Malaiischen herübergeholt.

Weda weda sama rewang hala,
éhan éhan ait kurang,

Sie zogen und zogen und bekamen nichts.

Sie zogen wieder und fingen nichts.

éka (IM), *aké* (WH), und *tépa* nur in Gesängen im westlichen Teil, bedeuten eigentlich „nicht sollen, nicht dürfen“; sie werden zur Verneinung des Imperativs, der Absichtssätze und Sätze ähnlicher Art gebraucht. (Cf. Imperativ etc.)! Im Westen zur Verstärkung wieder noch *nawa* hinzugefügt, zur Abschwächung *haéka*, etc., damit nicht etwa. In Ost-Adonare wird das *aké* oft mit den entsprechenden Pronominalsuffixen versehen in folgender Weise:

akéke, ich soll nicht,

akéme, du sollst nicht,

akéne, er soll nicht,

akét, akéte(i), wir sollen nicht,

akéme (e), wir sollen,

akére, sie sollen nicht.

In Lité heisst es *akéko*, du sollst nicht!

Tité éka bélo kadzo pé nuba nara aeka (TW), wir dürfen bei den Nubanarasteinen kein Holz fällen. *Raé léon, weli hii raan menakan akére béto* (LI), sie schiessen mit dem Bogen, damit die Hexen nicht kommen. *Tité akét taang kenéhin hulen wai liwhon bélen*, wir dürfen nicht plötzlich einen grossen Teich sehen. *Petala petala wahang kae héti kelen dai pé tité aké gasik*, wir dürfen nicht die Sterne am Himmel zählen. *Ti tubene akéne lodo*, damit die Seele nicht aus dem Leibe geht. *Ima hii aga raran ti witi, akéne pana rara né* (WH), die Krabbe wollte der Ziege den Weg versperren, damit sie jenen Weg nicht ginge. *Éka takuto*, fürchte dich nicht!

Präpositionen.

1) Im Grunde genommen sind die Präpositionen, wenigstens der Mehrzahl nach, Demonstrativpronomina; jedenfalls haben sie deren Form, wie dies auch in sonstigen verwandten indonesischen Sprachen der Fall ist.

Die Präpositionen sind: *di, i, ia, hia, na, ne, né, ni, pa, pae, pe, pé, pi, sa, se, sé, si, ta, te, té, ti*.

Die Präpositionen mit *a* und *e* bezeichnen das allgemeinere und darum unbestimmtere Ortsverhältnis, die mit *i* das nähere, auf *é* das entferntere. *Ta* und *te* können so ziemlich in allen Fällen gebraucht werden; sie können also für das deutsche in, an, auf, bei etc. je nach Umständen stehen bzw. entsprechen sie diesen deutschen Präpositionen.

Um dann noch genauer den Ort zu bestimmen, werden die bereits erwähnten Ortsadverbien oder auch Postpositionen hinzugefügt (von letzterem bald). Genauere Regeln wie *ia, pe, ta* etc. zu gebrauchen sind, lassen sich nicht aufstellen; Beispiele sollen dies näher erläutern.

An manchen Orten werden die einfachen Formen der Präpositionen verlängert zu *pée, péén, pii, piin, téé, téén, tii, tiin*. Auch werden sie unter einander noch verschiedentlich verbunden und ergeben so zusammengesetzte Präpositionen. Vielfach haben dann dieselben schon die Bedeutung hier, dort: *pia, ia*, hier; *ta (te) pi*, hier; *ta pé, ta péén, te pé*, dort; *ne pi, te nepi, te nen' pi*, hier; *te nen' pa*, dort; *sé né*, dort; *te piin, té piin*, hier; *ta péén*, dort; *tiin*, hier; *pe sa, pe sé (WH)*, dort.

Mit dem Fragepronomen: *ta ga, te ga*, wo? *té a, wo? te gaku*, wo? Ferner auch unverbunden: *sega té*, dort ankommen. *Pae léla*, fern, in der Ferne. *Tobo téén*, dort wohnen. *Sega tééng kae*, dort schon angekommen.

2) Einzelne und mit einander verbunden treten sie dann auch vor Substantive und bilden mit ihnen die Ortsbestimmungen. Die nun folgenden Beispiele werden in drei Gruppen nach drei verschiedenen Rücksichten gesondert: des Verweilens an einem Ort, der Bewegung zu oder nach einem Ort, und des Kommens von einem Ort, entsprechend den Fragen: wo, woher, wohin?

a) Wo? Auf die Frage wo haben mache Präpositionen ausserdem eine verbale Bedeutung des Seins oder Verweilens an einem Platz; so *ia, hia* und *si*, hier sein; deshalb können sie auch die entsprechenden Personalsuffixe annehmen:

<i>go sik (WH)</i> , ich bin hier,	<i>go iak (TT)</i> , ich bin hier,
<i>mo siko</i> , du bist hier,	<i>mo iako</i> , du bist hier,
<i>na si'</i> , er ist hier,	<i>na iana', iadza'</i> er ist hier,
<i>tité sikel(i)</i> , wir sind hier,	<i>tité ial(i)</i> , wir sind hier,
<i>kamé sikem(e)</i> , wir sind hier,	<i>kamé iak(e)</i> , wir sind hier,
<i>mio siké</i> , ihr seid hier,	<i>mio iaké</i> , ihr seid hier,
<i>ra sika</i> , sie sind hier.	<i>ra iaka</i> , sie sind hier.

Hia orin (WH), in der Feldhütte. *Ia Girek (TT)*, im Kampong Girek, bei Girek; *Kamé ia*, wir sind hier. *Ia wutung papaan (TT)*, jenseits des Tandjung. *Ia ata maténg kotan'*, beim Kopfe des Toten. *Ia lango one (LL)*, im Hause. *Ia badan (LL)*, im Leibe. *Ia ina alén one (LL)*, im Leibe der Mutter.

Pia duli auf diesem Felde. *Pa lemo Witi Hama* WH. im Kampong Witi Hama. *Pe wa lemo naé* WH. im jenem Kampong. *Ta pé lemo péén* TT. in diesem Kampong. *Pé lango* im Hause. *Nuba nuba pé wohnon wohnon*, die Opfersteine ausserhalb des Kampongs. *Pé welo* TT. im See bei Temga Dei, Piling Flores, auf Flores. *Pé lemo naé pé* WB. in diesem Kampong.

Sé (si) lemo Witi Hama WH. im Kampong Witi Hama. *Motin si lana ékan*, auf Erden leben. *Te lemo iken* WH. in einem andern Orte. *Ta pé lemo péén* TT. in diesem Kampong. *Ta timu malan (lera géré)* TT. im Osten. *Te pé kote onen* WB. in der Korke. *Te pi lana* WB. hier zu Lande. *Te piin lana Lebao* TT. hier zu Lande in Lebao. *Ti Leloba* IM. in Leloba. *Te pa oring* WO. in der Feldhütte. *Ta pa lemo on-en pé* WO. in diesem Kampong. *Te pi lana ékan*, hier auf Erden. *Te pé lango kam-én* LI. in unserem Hause. *Te ga moé teiko, moé teiko te ga* IM. wo wohnst du? *Sapé malana sa lodona*, bis er starb dort, wo er herabgestiegen war.

„Ich weiss nicht, wo er ist“ kann an verschiedenen Orten folgendermassen ausgedrückt werden:

Goé koi (ro) hala, naé ta ga,
Goé koi (ro) hala, ta ga naé,
Goé koi (ro) hala, naé pana ta ga,
Goé koi (ro) hala, naé te gaka,
Goé koi (ro) hala, ta gaka naé,
Goé koi (ro) hala, na bo té a,
Goé koi (ro) hala, naé di aka.

Haupt und Nebensatz können auch umgekehrt werden.

b Woher? Dieselben Präpositionen, die wir eben mit der Bedeutung an, auf, in, bei etc. kennen gelernt haben, stehen auch auf die Frage „woher?“ in der Bedeutung von, aus, weg von; dazu ist vielerorts das malaiische „dari“ eingedrungen:

Tuber lodo ia badan LL., die Seele geht aus dem Leibe. *Mo-lang naé gulé wato pé atadiken wekika*, der Zauberer nimmt die Steine aus dem Leibe der Menschen. *Arin naku né deru kris si ulén* (HI.), der jüngere Bruder zog den Dolch vom Leibe. *Moé te ga béto*, woher kommst du? *Goé ta ma sega*, ich komme vom Felde. *Deru lého kawit te io wewang*, den Angelhaken aus dem Maule des Haies ziehen. *Goé ail ta Tuan*, ich habe es vom Tuan bekommen. *Kalu ala mala, tuber naén lodo ta weki naén*, wenn der Mensch stirbt, geht seine Seele aus seinem Leibe. *Tubere pé asare te ukene*, die Seele stammt von dem Schatten.

Bisweilen finden sich solche und ähnliche Sätze auch ohne Präposition: *Ilé péén deka lera wulan lodo*, dieser Berg war vom Himmel gefallen. *Angi hogo rae hau*, der Wind kommt von oben herab. *Sorong héti hau*, von oben herab geben.

c) Wohin? Auch um die Richtung einer Bewegung nach einem Ort anzugeben, werden die bereits genannten Präpositionen gebraucht; also in der Bedeutung nach, zu, hin, in, an, auf. Doch gibt es hier eine Reihe von Partikeln bzw. Verben, welche die Richtung hin oder auch her ausdrücken. Hier wie bereits bei den Ortsadverbien angegeben ist durch *dai, pai, béto, sega* = herkommen: *Goé gela keté béto*, ich habe Reis geschnitten und bringe ihn hierher.

Hin, nach, zu, bis zu, in der Richtung nach durch die Verben *dopa, sega, hawo, hewo*, hingehen, hinkommen, hingelangen, hinaufgehen zu etc.; *parel*, gehen nach, auf jemand (etwas) zugehen, vordringen bis, zu etc.

Dopa héti lango naén, ging in sein Haus. *Naé dopa rae lango*, er brachte es ins Haus hinauf. *Sega te Kewéla*, kam nach Kewéla. *Sega di pé*, dorthin kommen. *Sega pé na*, zu ihm kommen. *Sega pé bao*, Bis zum Beringinbaum. *Sega pé lango*, bis zum Hause. *Tité béra béra sega naé*, wir eilen zu ihm. *Béra hewo naé*, zu ihm eilen. *Hawo téli lera*, bis zur Sonne. *Haé bé parel raan Padzi rala lukan*, manche gingen direkt auf die Padzis los und drangen in ihre Mitte ein. *Witong parel warat puken*, hinwerfen nach der Richtung des Ursprunges des Westwindes. *Parel lera lodo*, gegen Westen, nach Westen zu.

Durch Partikel und Präpositionen: du, zu, bis; *serut, herut*, geradeaus nach; *tiro*, nach, zu, hin, in der Richtung nach; *a, ang, ae, aen, aeng, e, é, eng*, nach, zu, hin etc.

Suban gewalik du te lewo naén, Suban kehrte in sein Kampong zurück. *Du beréun*, zum Freunde. *Molang sega serut lango one*, der Zauberer geht direkt ins Haus. *Bua serut ta weru*, geradeaus segeln. *Pana tiro kadzo loû naran bao*, ging zu einem Beringinbaume. *Pana tiro ta bao*, zu einem Beringinbaum gehen. *Taô tiro berobek péén*, zu jenem Grabe hinlegen. *A lau, a hau, a lodo*, hinab. *Naé neté a hau sega te lewung*, brachte es hinab ins Kampong. *A héti*, hinauf. *Hiing koi ae weli, paken kena ae géré*, damit ich auch dorthin, dort hinauf gelange. *Rera Wulan balik ang géré (LI)*, Rera Wulan kehrte wieder nach oben zurück. *Naé aen dai*, er kommt hierher. *Aeng géré aen lodo (LI)*, hinauf und hinab. *Kobu gék neté ae lau ae rae*, das Krokodil schrie hinab und hinauf. *Rera lodo aeng lali*, die Sonne sinkt nach Westen zu, geht im Westen unter. *Hédung e lau, (lodo, lali) e rae (héti, géré)*, sie tanzten hinab und hinauf. *Pana é rae*, wohin auch immer, überall hin gehen. *Naé nai bua dagang newé é lali*, er ging auf Handel zur See und gelangte nach der Übersee. *Kelen hedo eng géré, tahik mara e lau(en lodo)*, der Himmel zog sich nach oben zurück, die See aber vertrocknete und ging nach unten. *Raé wihik kéu*, sie banden die Schildkröte an einem Stricke und liessen sie hinabfallen in einen Teich.

Géré hiko Botung ae hau, sie kamen an Botung vorüber und wandten sich wieder ab.

3) Manche Verben, die an sich schon eine Richtung ausdrücken, können auch ohne Präposition gebraucht werden; können aber auch eine solche haben; oder dienen sie nach andern Verben gewissermassen selbst auch als Präposition.

Solche Verben sind: *neté*, hinbringen; *taō*, hinlegen; *balik*, zurückkehren; *nala*, hingehen; *newé*, hinkommen nach; *nai* mit *naí*, hingehen nach; auch *ae*, *aen*, können verbal (ähnlich dem malaiischen *ke*) gebraucht werden:

Reti weluka te pa, sie bringen es in ihr Kampong hierher. *Balik lango naén*, in sein Haus zurückkehren. *Balik te lewuka*, in ihr Kampong zurück. *Taō tana*, *taō ta tana*, *taō pé tana*, auf die Erde legen. *Gowak taō ta oha oneen*, in eine Matte einhüllen. *Kelotong péén taō tana*, den Topf stellt man auf die Erde. *Taō weli néak one*, in die Schale legen. *Mala gaé*, *moé mala gaé*, *moé pana mala gaé*, wohin gehst du? *Goé kala Leloba*, ich gehe nach Leloba. *Kaik Leloba kai*, ich gehe nach Leloba. *Heradze kai*, ich gehe zur Küste (Hera). *Moé mai Heradze mai*, du gehst zur Küste Hera. *Tuan kai*, ich gehe zum Tuan. *Tuan tai*, *ta tuan tai*, *lail Tuan tai*, wir gehen zum Tuan (ohne *tail*, wenn wenige). *Goé (téti) Dzawang kai*, ich gehe nach Larantuka. *Moé maiko Riáng Kamié mai mala Leloba lé také*, gehst du nach Riáng Kamié über Leloba oder nicht? (Letztere Angaben alle von Lekung aus). *Kamé mala gaing pi*, wohin wollen wir gehen? *Mo héti man mai*, oder *mo man héti mai*, du gehst zum Feld hinauf. *Moé pana mala ga*, wohin gehst du? *Kedhi kobu aen lau*, *munak dopa*, in kurzem ging das Krokodil hinab, der Affe hinauf. *Rera Wulan naé nala ae géré*, Rera Wulan steigt empor. *Naé pana newé aen lali*, er ging hinab. *Rala pian' hau*, sie kamen hier herab. *Naé lodo nala pé nama tukan lodo*, er stieg auf die Mitte des Tempelplatzes herab. *Raé wahang kae pelaé rala aen béto héna*, sie alle eilen zu ihm. *Krén tega raira*, wo sind denn die Kleinen hin? *Dahé la naé*, ihm nahe. *Doré lau kola dai*, jemandem auf dem Fusse folgen. *Sega te Kewéla pelaé nala lewo on-en'*, er kam nach Kewéla und lief ins Kampong.

4) Die früher bereits genannten Ortsadverbien werden auch als Präpositionen gebraucht. Im Deutschen muss immer noch eine eigentliche Präposition hinzugefügt werden: droben im Himmel, drunten auf der Erde; im Soloresischen aber ist dies nicht nötig; sie können aber auch solche zu sich nehmen. Sie bezeichnen an sich schon den Ort genauer als die andern Präpositionen, besonders auch die Himmelsrichtungen. Im übrigen werden sie wie eigentliche Präpositionen behandelt. Ausserdem können sie mit Postpositionen verbunden werden.

Déti, *héti*, *péti*, *téti*, *déti dai* etc., auf, über, oben, droben an etc. Davon ist *héti* sicher das einfache Adverb, vor das in

den andern Formen bereits Präpositionen gesetzt und mit ihm verschmolzen sind: *di héli, pé héli, te héli*, zusammengezogen zu *téli, péti, téti*.

Iléli wolo (IM), auf, über dem Abhang. *Tobo héli uli* (TT), auf der Pritsche sitzen. *Hera péti né*, die Sonne dort droben. *Iléli kelen dai* (LI), droben am Himmel. *Téli kelen* (TT), am Himmel. *Téli lango* (IM), auf dem Hause. *Téli (héli) ilé*, auf dem Berge; *téli wolor*, auf der Anhöhe. *Téli wutung*, auf dem Gipfel (Wipfel). *Gak beka téti bao wutung*, der Alder fliegt über den Wipfel des Beringinbaumes. *Pé téti*, dort oben. *Téli doa doa*, hoch über. *Téli Kroko Puken* (TT), in Kroko Puken (im Osten), *Iléli Sérang* (TT), auf Ceram, sonst heisst über der See, jenseits der See gewöhnlich *lali*.

lali, lali dai, unten, abwärts. *Tobo lali tana (dai)*, auf der Erde sitzen. *Taō lali kepé on-en'*, in die Beteltasche legen. *Kada palé lali dzalé* (IM), in den Bauch stechen. *Goé pilé lali tana diki keté*, ich habe es von der Erde aufgelesen und bringe es hierher. *Pé lali, ta lali*, dort unten, dort drüben. *Atadiken toū beso lali tana oneng géré*, ein Mensch kam aus der Erde hervor. *Teika be lali doang*, sie wohnen weiter unten.

lau, unten, unten an der See, seewärts. *Lau hari* (TT), an der See, im Meer. *Guté kowae lau hari*, holte sich eine Frau im Meer. *Mata lau tahik*, auf dem Meere sterben. *Lau kewokot*, bei den Toten; in der Unterwelt. *Lau kekéring, lau (te) walan*, an der Küste. *Pé lau*, dort unten. *Pé lau limu*, im Osten.

rae, oben, hinauf, landwärts; auch = hinauf gehen. *Rae ilé*, auf dem Berge, in den Bergen. *Rae Ilé Maindiri*, auf dem Ile Mandiri. *Rae lango*, auf dem Hause. *Turu rae kébang*, im Speicher schlafen. *Radza rae lango gan' nénuna'*, der König ging ins Haus hinauf, um dort zu essen und zu trinken. *Pé rae*, dort oben. *Ta rae*, nach oben. *Pe rae kiwan*, in den Bergen, im Gebirge, auf den Bergen. *Pe rae warate* (WII), im Westen. *Ana rae inan tain' on-en'*, das Kind im Leibe der Mutter.

pelí, we, weli, weli pai, drüben, seitwärts, etwas hinab. *Weli guru langun*, drüben im Hause des Guru. *Weli man'*, am Felde dort. *Noi kelawir weli kote naén*, sah die Narbe an seinem Kopfe (er war etwas unterhalb); *Naé baing noon a a toū weli weki raén*, er hörte etwas in ihrem Leibe. *Hulen weli wohok*, rückwärts schauen. *Goé weli man' pai*, ich komme vom Felde. *Ratu Radza tobo lewo naén peli Walang Tiwang* (TW), Ratu Radza wohnte in seinem Dorfe zu Walang Tiwang. *Pé weli, ta weli*, dort drüben, dorthin. *Deru weli ulin' pai*, von der Pritsche nehmen.

Bisweilen werden die genannten Ortsadverbien und Präpositionen hinter das Substantiv mit dem Suffix *n, ne*, gesetzt: *Lali lewo nigu (ne)*, oder *lewo nigu laline*, unten an der Ecke des Dorfes. *Lewo wera rae* oder *lewo nigu raen*, oben an der Ecke des Dorfes.

5) Ortsadverbien *lali*, *lau*, *rae*, *héli* bezeichnen auch die Himmelsrichtungen, auch wenn sie als Präpositionen zur Lage von bestimmten Orten gebraucht werden: *lali*, südlich, *héli* (*téli*), nördlich, *lau*, östlich, *rae*, westlich. Doch muss sich der mit den Örtlichkeiten an einem bestimmten Ort Unbekannte hüten, seine eigenen Auffassungen über die Richtung in das Soloresische zu übertragen. Bisweilen sind einem viele Ortsangaben der Eingeborenen mit diesen Ortsadverbien unverständlich, fast unbegreiflich; man weiss nicht recht, was der Eingeborene bei diesen Ausdrücken berücksichtigt oder nicht berücksichtigt oder einmal berücksichtigt hat und sie dann zu festen Ausdrücken hat werden lassen. Will man daher an einem bestimmten Orte immer die rechten Ausdrücke für die Lage eines Ortes gebrauchen, muss man sich bei den Leuten des betreffenden Dorfes erkundigen:

In Lekung heisst es: *Rae Lemuda*, *rae Lewo Rahang*, *rae Hokéng*; wörtlich westlich in Lemuda, Lewo Rahang, Hokéng; und liegen absolut nicht alle westlich von Lekung; auch nicht alle oberhalb von Lekung, was *rae*, oben, landwärts etwa bedeuten könnte; Lewo Rahang liegt jenseits der Berge von Lekung an der Küste, während Lekung selbst etwa 350 m hoch gelegen ist; Lemuda liegt auch tiefer.

Mit *lau* heisst es von Lekung aus: *lau Pama Kajo*, *lau Bala Wéling*, *lau Lewo Nama*; alles Orte auf Solor.

Mit *héli*, *téli*: *Téli Leloba*, *téli Larantuka*, *téli Oka*, *téli Wai Balun*, *téli Adonare*, *téli Wai Werang*, alles Orte an der Küste im Osten von Flores oder auf Adonare und Adonare selbst.

Mit *lali*: *lali Bama*, *lali Nobo*, *lali Konga*, *lali Heradz*; wiederum alles Orte an der Küste, aber in verschiedener Richtung.

Ähnlich wie hier liegen auch die Verhältnisse in anderen Gebieten und Gegenden.

Noch einige andere auch als Präpositionen gebrauchte Wörter:

dahé, *dahé noo*, *déo*, *déo noo*, *déo pé*, *déo pé baka*, nahe, nahe bei, nächst: *Bao dahé noo lango*, der Beringinbaum nahe beim Hause. *Déo pé baka lango*, dicht beim Hause ihres Vaters. *Dahé noo tega*, *jang ra mésé geli*, ganz nahe dort wo sie graben müssen.

doré, entlang, längs, auf, nach, gemäss, entsprechend, je nach, je nachdem: *Kalu lité pana doré (te) raran* (LI), wenn wir den Weg entlang gehen, wenn wir unterwegs sind. *Doré pé penuruun' pé* (TW), gemäss ihres Fluches.

hama, *hama noo*, *hama hama noo*, samtl, zusammen mit.

hora, leiten, führen; längs, entlang: *Hora wata lolong teke kar* (WH), den ganzen Strand entlang.

nihan (LL), *géré*, *sega*, *sapé*, bis, bis dass, bis zu, bis etwa, ungefähr: *Sega Mala*, bis zum Tode. *Léla sapé tun rua telo* (WH), etwa zwei bis drei Jahre lang.

purat, anfangen, angefangen von, von an, seit; *purat-hewo*, *purat-sapé*, von an — bis: *Purat tité lodo nawo sapé tité boté ro géré*, von der Zeit ab, da wir pflanzen, bis dass wir (den Ertrag) zum Speicher bringen. *Purat nuang péén*, von jener Zeit ab.

san, von an, von ab, angefangen von, seit: *Kuasa san wia bapa nénék pai*, die Gewalt stammt seit den Zeiten der Vorfahren her.

tada, entlang; *tada wer-hang* (WH), den Meeresstrand entlang.

tuda, bis hin, bis nach: *Tuda lau Lama Bunga*, bis nach Lama Bunga hinab.

Postpositionen.

Die Postpositionen sind in ihrer Grundbedeutung durchweg Substantive und werden auch wie Substantive gebraucht. In dem gegebenen Fall hier sind es Genitive zu dem Wort, dem Substantiv. Sie können aber auch Pronominalsuffixe annehmen entsprechend der Person. Sie stehen aber selten allein, sondern fast immer mit einer Präposition oder einem Ortsadverb verbunden, das ja in diesem Falle als Präposition dient:

ae, *aen* (TT, WH), *erek* (WB), *eret* (IM), Gesicht, Vorderseite; als Postposition = vor:

Raé béto pupu te pé nuba nara aen (LI), sie kommen und versammeln sich vor den Opfersteinen. *Pé lango aen* (TW), vor dem Hause. *Tité éka bélo kadzo pé nuba nara aeka* (TW), wir dürfen vor den Opfersteinen kein Holz fällen. *Di nuba ereken'* (WB), vor dem Opferstein. *Iléring pé ana erent* (IM), vor das Kind setzen, dem Kinde vorsetzen. *Ta koke erent*, vor dem Opferhaus.

engage (WH), Zwischenraum, zwischen; *pe ti médza klambu engage*, zwischen Tisch und Bett.

haak, Seite; neben, seits; *Haak wanan*, rechte Seite, *Haak nékin*, linke Seite; *Wato béle néku pé toū belutu haangk papa toū belutu haangk papa* (IM), an je einer Seite der Reuse hing ein grosser Stein. *Taō ta nitung péén haangk*, neben die Seite des Buschgeistes, neben den Buschgeist legen. *Guru tobo déo Tuan haangk*, der Guru sitzt neben dem Tuan. *Noong pé wuno haaken' noo wawé numene*, neben dem Siebengestirn befindet sich der Kinnbacken eines Schweines.

kenudek (HI), Rücken, Rückseite; im Rücken, hinter, hinterher, hinterdrein. *Te languk kenudek*, hinter meinem Hause. *Atadiken péén doré bapa kolan*, dieser Mensch folgte dem Vater auf dem Fusse, ging hinter dem Vater her.

langun, Raum unter etwas, tiefer gelegener Grund; unter, unterhalb. *Bao langun*, unter dem Beringinbaum. *Naé lodo turu*



lau tuak puken langun, er stieg herab und schlief unter der Kolipalme. *Lali kenatan' we langune* (WO), unter der Pritsche.

lolo, *lolong*, das Oberste, die Oberfläche; auf, über. *Héti wato lolon*, auf dem Steine. *Téti ilé, téti ilé lolong, rae ilé, rae ilé lolong*, auf dem Berge. *Noo lebi ika berua paū ta ago néku pé lolo*, dann kneift sie etwas Fisch ab und legt es oben auf das genannte Kleid. *Puing kenatan' téti goé lolok*, binde eine Sitzbank auf mich (grosse Fisch Keraru). *Wuno tanu géré gitan tobo ilé lolong* (IM), das Siebengestirn geht auf und steht über dem Ile Mandiri. *Téti bao naku né lolong*, auf dem genannten Beringinbaum. *Taō ta berobek lolong*, auf das Grab legen.

mata, Auge, Vorderseite, vor; *kenawé matan*, vor dem Hause, vor der Haustür.

one, Inneres, Zwischenraum; in, zwischen, drinnen, mitten auf. *Pé emaan luwung oneen* (TT), im Mutterschoß. *Ta guru langoon', ta guru langun, ta guru lango oneen'*, im Hause des Guru. *Naé higi ta lima ina kemukut onen'*, er steckte es zwischen die Nägel des Daumens. *Weli ohan oneen'*, auf der Matte. *Weli moé onem, weli one maén*, in dir, in deinem Innern. *Kéā nolo béto lé ma pén on-en'*, die Schildkröte kam zuerst in jenes Feld. *Ta one atadiken, ta atadiken onen'*, im Menschen. *Taō ta lépa naén wua malu onee (oneen', onee IM)*, in das Betelbehältnis legen. *Naé géré téti uli oneen* (TT), er geht auf seine Pritsche hinauf. *Raé tepé lewo on-en'* (WO), die im Kampong, die Dorfbewohner. *Pé lango onen'*, im Hause.

papa, Seite, Rand; -seits, neben. *Ra lali papaan*, die auf der andern, gegnerischen Seite. *Geré weli médza papa* (IM), der Stuhl steht neben dem Tisch. *Te lewo pap-an'*, ausserhalb des Hauses, neben dem Hause. *Weli wai papan dai* (LI), vom Bachesrand, vom Bache herkommen. *la Wai Bélen papan* (TT), diesseits des Sees; *weli wai Bélen papan*, jenseits des Sees. *Pi(ia) lun papa* (IM), diesseits des Baches. *Weli lun papa* (IM), jenseits des Baches. *Weli pap-an*, zu seiner Seite, daneben, neben ihm. *Ta dua pap-an'* (WH), auf Waldesgrund. *Wai Werang lali pap-an* (WH), diesseits von Wai Werang.

puken, Stamm, der untere Teil von etwas, Fuss, Anfang. *Lango (pé, te) ilé puken'* (WH), das Haus unten am Fusse des Berges. *Lau tuak puken'* (WO), unter der Kolipalme. *Te wato puken*, unten vor dem Felsen, unterhalb des Felsens. *Du ta ebo puken* (IM), bis zur Kolipalme.

tuka, *tukan*, Mitte, Zwischenraum; inmitten, zwischen. *Lau tukan'*, mitten auf hoher See. *Pé lau tahik tukang léwa lolo né* (WH), mitten auf hoher See. *Wai sega duli tukan'*, das Wasser kam mitten aufs Feld. *Nuba péén mula ta (pi) nama tukan*, dieser Opferstein wird inmitten des Tanzplatzes errichtet. *Nuan ra te raran tukan*, da sie mitten auf dem Wege waren,

unterwegs. *Ma tiba lukan*, mitten im Feld. *Noko tiba lukan*, mitten in der Nacht, um Mitternacht.

tiban lukan, rua hama, lukar hama (IM), zwischen. *Ilé Maindiri noo Ilé Kedeka tiban tuka Lewo Loba*; *Ilé Maindari noon Ilé Kedekang rua hama naéne Lewo Loba*; *Ilé Maindari noon Ilé Kedekang lukar hama Lewo Loba*, zwischen dem Ilé Maindari und dem Ilé Kedekang liegt Lewo Loba. *Tuan tobo tuka, tuan tobo nala tuka, liku Tuan nala tuka*, der Tuan sitzt in der Mitte; *Paul Josef liku ro*, Paul und Josef neben ihm.

un, uwun, Gipfel, Wipfel; *téli ilé uwun*, auf dem Gipfel des Berges; *tei rae ilé un*, auf dem Berge wohnen.

werang, obere Seite, oberes Ende; *lei*, Unterseite, unteres Ende. *Tc ma werang*, oben am Felde. *Te lewo lein*, unten im Dorf.

wewer, wewe one, Unterraum; *médza wewer, médza wewe one* (IM), unter dem Tisch.

woho, wohok, Rückseite, Hinterseite; hinter, rückwärts, ausserhalb; *Niku wohok*, rückwärts schauen, hinter sich schauen, sich umsehen. *Raé niku wohoka* (WB), sie sehen sich um. *Pelaé lodo lali lewo wohok* (WB), fliehen hinab ausserhalb des Dorfes, aus dem Dorfe fliehen. *Di lango woho* (RE), hinter dem Hause. *Ana dei lau Tuan wohok*, das Kind steht hinter dem Tuan. *Reron bulo pé tuber hia lali lewo woho*, acht Tage bleibt die Seele des Toten hinter dem Kampong, um das Kampong. *Raé géré pana tuén tasik one woho haka lodo ia watang papaan*, sie gingen hinauf, wandten sich zur See hinaus nach der andern Seite der Bucht. *Doriro ina wohon'*, folgte seiner Mutter nach.

wolor (LI), ansteigendes Terrain, Anhöhe, Oberseite; oberhalb, nach oben hin. *Téli bale woloren'*, oberhalb des Sippenhauses.

wutung, Ende, oberes Ende, Wipfel; oben, auf, am Ende.

Ta laran wutung, am Ende des Weges, oben am Wege. *Dekak téli koli wulun*, von der Kolipalme fallen.

Konjunktionen.

Zu unterscheiden sind Wort- und Satzkonjunktionen, je nachdem sie Wörter (Satzteile) oder Sätze, besonders Haupt- und Nebensätze verbinden.

Wortkonjunktionen sind: *gé, ne, neng, no, noo, noong*, und, mit: *Noon' wato*, mit einem Stein, und ein Stein; *Noon' barang iker*, und andere Dinge.

mo, mu', muri, noo mu, noo muri. pitang, tali, noch, und noch, und dazu, ausserdem: *Rekan manuk pitang wili*, ein Huhn essen und dazu eine Ziege. *Ma alant morit mo*, der Besitzer des Festdes lebt noch.



akén, di, dine, ata, di ata, auch, wie auch, so auch: *Goé di ata diki*, ich trage auch.

di, aber, doch, trotzdem: *Masika naé tani tani, di radza nodi guté dekak naé lali tahik onen'*, obgleich er weinte, nahm ihn doch der Radja und versenkte ihn ins Meer.

hama, sama, rakung, rekung noong, auch, und auch, und zugleich, zusammen, zusammen mit etc: *Naé mama rakung noon' peléa*, er kaut es zusammen mit einem Heilmittel. *Ama laké naén pé sama marin hala*, der Mann sagte auch nichts.

hala, hala di, halaka, hala éka, hala pé, ka, kipe, lé, také, také di, také pé, nekun, na naku, také kapé, aber, doch, sondern, sonst, indessen, trotzdem: *Eka loa hala no bauk*, am Morgen oder am folgenden Tage. *Tilé tawa purat nokon lé éka loa kia*, sollen wir zu Beginn der Nacht oder zu Beginn des Tages wachsen? *Beraraka' také mata'*, krank werden oder sterben. *Wai pelating lé geletene*, heisses oder kaltes Wasser. *Witi taképté wawé toû*, eine Ziege oder ein Schwein. *Také kapé huda*, oder er befiehlt.

di-di, noo- di mész noo, sowohl, als auch: *Ana ana di sena, emaan bapaan di sena* (TT), sowohl die Eltern als auch die Kinder sind zufrieden. *Goé di mata, mio di mata wahak*, sowohl ich sterbe wie auch ihr. *Ata te piin beréa ana belakin noo barakowain di mész noo*, die Leute hier freuen sich sowohl über Jungen als auch über Mädchen.

ka-ka (-ka), lé-lé, lé atau, lé atau, entweder-oder, sei es dass-oder: *Hodé béleeng ka kenéeng ka*, er (der Zauberer) erhält entweder ein grosses oder ein kleines Tier. *Lera Wulan, moé neing io ka wadza ka ikan bélen ka*, Lera Wulan, gib uns entweder einen Hai oder ein Krokodil oder einen grossen Fisch! *Atadiken mata ka morit ka*, sei es dass der Mensch lebt oder stirbt. *Mata sapé tua lé atau keméak dera lé atau temawa*, sei es das man alt oder in der Jugend oder als neugeborenes Kind stirbt. *Ata bisa koeasaan ka také ka, rewan roi kawin*, vornehm oder nicht, sie können einander heiraten.

také héná- ara balik, nicht nur- sondern auch; *také héná- ara balik také*, nicht nur- sondern auch nicht; *nekung-di hala, noon- di hala*, weder- noch: *Lera Wulan péén nekung lera pi di hala noon wulan pi di hala*, Lera Wulan ist weder die Sonne, noch der Mond.

Wie auch in andern indonesischen Sprachen werden häufig Worte und Satzteile unverbunden neben einander gestellt, die im Deutschen durch Konjunktionen verbunden werden. Das geschieht,

- a) bei nahe verwandten Wörtern, die dann einen allgemeineren Begriff bilden, z.B. Vater, Mutter = Eltern,
- b) bei Aufzählungen,

c) bei Teilhandlungen, die zusammen eine grosse allgemeinere Handlung bilden.

Belaké ina amake, der Ohm und Vater und Mutter, Ohm und Eltern; *Sapé ana wun rua telo kia*, bis er ein, zwei oder drei Kinder hat. *Nolo pé raé atakediken binéka pito naaka pito*, früher einmal waren sieben Brüder und sieben Schwestern. *Sapé ana péén gati géka*, bis das Kind geneckt wird (und) lacht. *Ana péén dat dein*, das Kind hält sich an (und) steht auf. *Ana péén tobo rogo*, das Kind sitzt (und) kriecht. *Kolong Pohon pelaé géré geté Wae bélek*, Kolong Pohon lief davon, ging hinauf (und) fragte Wae Bélek. *Kalu naé ga lua hala*, wenn es isst, (aber) nicht bricht. *Belakin kené mo sun telo pat léma, geit rata raén*, wenn die Jungens drei, vier (oder) fünf Jahre alt sind, werden ihnen die Haare geschnitten. *Barakowain biho lamak gui tapo ikut wahak kae*, die Frauen kochen Reis, schaben Kokosnuss (und) pressen sie aus. *Raé tani mari*, sie weinte (und) sagte: *Noo hodé witika wawéka bélo lango kalamata*, und erhalten Fleisch von Ziegen (und) Schweinen, die vor der Tür geschlachtet werden.

Die Satzkonjunktionen mit den entsprechenden Konjunktionalsätzen werden einzeln im Folgenden behandelt.

Finalsätze.

Absichtssätze können auf verschiedene Weise ausgedrückt werden:

1) durch Absichtskonjunktionen: *ge*, *main'*, *laga*, *néro*, *sapé*, *sapé ail*, *siu*, *ti*, *wati*, *weti*, *witi*, damit, auf dass, bis dass, um zu.

Goé kaan nanu ga (TT), *goé kobé kaaro a* (WO), *witi béra wahak*, was soll ich tun, damit es schnell zu Ende ist? *Laga bara léga nolé*, damit die Töchter spazieren gehen können. *Bohok bisa saré siu melang* (TT), gut einreiben, damit es besser wird. *Mio doré miin pi*, *sapé ail mio moi noong ana kia*, haltet dieses Tabu, bis dass ihr ein Kind bekommt. *Maa manang pé*, *néro ata peléwang moé*, du tust so, damit dich die Leute loben. *Géba ékan*, *main' raan man*, Busch hacken, um Feld zu machen.

2) durch Verben, die ein Wollen, Wünschen, Vorhaben, Machen, also selbst schon ein Beabsichtigen bedeuten: *hin*, *hiing*, *hoing*, *hoine*, *hoone*, *ne*, *neng*, *one*, *nede*, *péten*, *tor*, wollen, wünschen, beabsichtigen, verlangen; *nala*, dahin zielen, darauf absehen; *niang*, erwarten, hoffen dass, packen, meinen, beabsichtigen; *naan*, *pée naan*, machen das; *seba*, suchen.

Davon sind *naan*, *nala*, *ne*, *neng*, *nede*, *niang* konjugierbar; der erste Laut ist also je nach Person veränderlich.

Muri pana muri béto, *hiing koi ae weli paken kena ae géré* (TT), sie sind gegangen und ich bin gekommen, damit ich auf sie hinsehe und ihrem Beispiele folge. *Barakowain suka kawin noong belaki one naén seba ana*, *seba puna*, *seba ola hema* (TT), das Mädchen wünscht einen Mann zu bekommen, um

Kinder, Kleider und Arbeit zu erhalten. *E Kolong Pohon, puken a ne raé liwo moé di belutu onen' pé ai*, wie kommt es Kolong Pohon, dass man dich in diese Reuse gesteckt hat? *O Lera Wulang, maang go anak béra neng balik geniku lewung*, o Lera Wulang, gib, dass mein Kind schnell zurückkehre und sein Kampong wieder erreiche. *Radza madzan, go ke honi*, der König ruft mich, damit ich ihm antworte. *Naé béra neng gahing*, er eilt um zu befehlen. *Tilé taan' perin taan' géné apé*, wir gebrauchen das Peribambus, um damit Feuer zu sägen. *Mua mua dzuga bisa beri, péén naa barakowain takuta*, bisweilen kann er die Frau auch schlagen, damit sie ihn fürchte. *Tana Ekan nei naté tana péén nala tahike*, Tana Ekan machte, dass diese Erde zur See wurde. *Guté péé mala gong*, hol dir dies zum Essen! *Lera Wulan dzadi nala ponu tana, Tana Ekan déwa nala léra ékan*, Lera Wulan brachte Menschen hervor, damit die Erde voll werde, *Tana Ekan schuf*, damit die Erde bevölkert würde. *Kalu urat maen hala, seba mogé mua muri, niang kelisi kia*, wenn die Adern nicht gul verlaufen (bei der Eingeweideschau), probiert man andere Mittel, bis dass es stimmt (passt). *Ruha dzaga tude tapo, péten tapo dei*, ein Hirsch stützte die Kokospalme, damit sie stehen bliebe.

3) durch Verbindung von Konjunktionen und Verben:

Raé pana bélo éken toū bélo paha tepé tua puken, taa tuak titén pé, ne nawan, man geht und hackt ein Bambus ab, kommt und steckt es in die Erde an den unserer Kolipalme, damit sie immer Saft gebe. *Na' buat noon tén-han' haka hin' nen' gelero*, er segelte mit seiner Frau ab und kam hierher, um sie zu freien. *Hin' naan' han'*, um sie zu heiraten. *Raa haé oneka nede berara nawa*, bei einigen bewirken sie, dass sie immer krank sind. *Molang naku né poro lia neing atadiken, ti atadiken naku né haé wekika neng béle*, der Zauberer zerschneidet Ingwer, damit ihr Leib stark sein möge. *Noni nubu raé lewo marin' bara rae tana, nubu kala koi, barang kala paken kewan*, lehre mich, den Nachkommen im Dorfe, mich den Spätling auf der Erde, damit ich weise sei und verständig handle! (Opfergebet). *Kamé gete mio hégé hégé noong wawé naé honik toū, wati tité hiing tuno nuba nara titén*, wir bitten euch, wer immer ein Schwein hat, er eines zusage, um unsern Nubanarasteinen zu opfern. *Leta ta ilu peléa puken alant, hoing bauk naé di léon siu*, den Hauptjäger um gesegneten Speichel für die Jagd bitten, damit man morgen beim Schiessen treffen möge. *Lai nitu pé, siu hoi nitu mia adza*, man beschimpft den Buschgeist, damit er sich ordentlich schämen möge. *Maran' ata Bahi naan tali ata ribhun', ti ata ribhun' nen' dza*, er rief die Angehörigen der Sippe Bahi und machte sie zu Untertanen, damit er deren viele hätte. *O Radza Laga Doni*, iss die Ziege und trink den Palmwein, damit der Regen nachlasse und die Wolken sich aufhellen! (Opfergebet).

4) Die Absichtssätze werden verneint wie der Imperativ durch *aké, éka, éka loa*. Auf Adonare erhält das *aké* in der Regel die entsprechenden Pronominalsuffixe. *Aké, éka, éka loa* können dabei allein gebraucht werden oder in Verbindung mit Absichtskonjunktionen -und Verben. Durch *haé* gemildert.

Nitung pé akére rewanet (WII), damit die Buschgeister uns nicht erwischen! *Bohok bisa saré, siu melang éka saré hala* (TT), (die Wunde) gut einreiben, damit sie heilt und nicht etwa nicht gut wird. *Mo liko lapak kamé, ti kamé akém aip a daten*, behüte uns wohl, damit uns kein Heil treffe! *Ruha dzaga lude tapo péten, péten tapo akéna hobat* (WO), der Hirsch stützte die Kokospalme, damit sie nicht umfiele. *Na' puro, tité aké tekan witi*, er verbot uns Ziegenfleisch zu essen. *Nuan ata raan wekika, ata molang naku né neti amut naén naan papan ata iken wekika, ti nuan ata tubak noon léon, haé di akéne teka wé wekika* (WII), wenn die Leute sich bekämpfen, bringe der Molang seinen Zauber, um die Leute zu schützen, damit, wenn jene stechen und schießen, sie nicht ihren Leib treffen mögen. *Aké beraraket matajet, tité mésé balik ata aneka né*, damit wir nicht krank werden und sterben, müssen wir den Leuten ihre Sachen wieder erstatten. *Ti nitung akéne naan tité matajet, tité mésé pauro*, damit der Buschgeist uns nicht tötet, müssen wir ihm opfern. *Mésé péten ro naé, néro naé nei ihing, hoone geta di éka wahak béra* (IM), man muss seiner (Ilé Woka) gedenken, damit er Ertrag gebe, und damit das Erntende nicht schnell zu Ende sei.

Bedingungssätze.

Es sind drei Arten von Bedingungssätzen zu unterscheiden: Reale, bei denen das Bedingte eintritt, wenn die Bedingung gesetzt wird; wenn es so ist, dann ist das. Irreale, bei denen ausgedrückt wird, dass die Bedingung in Wirklichkeit nicht eintritt, und deshalb auch das Bedingte nicht; wenn es so wäre, dann wäre auch das. Potentiale: es wird die Möglichkeit dabei ins Auge gefasst; wenn etwa, wenn vielleicht.

1) **Reale Bedingungssätze** können durch Konjunktionen der Bedingung und ohne solche ausgedrückt werden. Die Konjunktionen sind: *ka, kalé, kalu, kalu (mal.), ail, bain' hiin, nia, niti, niti niang*, wenn; (*pé, pi*) *nekung- nekung bain také* (TW), wenn- wenn aber nicht:

Mit Konjunktion: *Ka ata beréhine héné, pé na mata doré pé ra penuruun' pé*, wenn der Mensch verwegen ist (ein Verbot zu übertreten), dann stirbt er gemäss des Fluches. *Ail tahang péén, tawa kae, naé noi uler gang ubuun noong lolon, naé seba peléa* (TT), wenn der Reis schon wächst, und er sieht, dass die Maden die Herzblätter fressen, dann sucht er Heilmittel. *Bain' hiing kebou alan' dahé tité, pé wawé lodo pi*



pi tité wati, wenn das Geschrei der Eule nahe bei uns ist dann ist das Schwein noch nicht herabgekommen. *Ait witi wawé péén mang alat tuno biho naan wahak kae, naé maring atadiken*, wenn der Besitzer des Feldes Schwein und Ziege abgekocht und abgebrannt hat, sagt er es den Leuten. *Nia hégé hégé mei perelo noong guna péén, guna béén bén teka balik* (TT), erst wenn jemandes Blut wieder (zum Zauber, *guna*) passt, dann trifft ihn dieser Zauber wieder. *Niti miang go kabé dera toū, ti kaang hélu moén*, wenn ich einen erhalte, werde ich dir deinen ersetzen. *Kalu pana mala tega tega, moé neing kamé lulan* (LI), wenn du an irgend einen Ort gehst, dann schaffe uns Wild! *Pé atadiken belara hii mae, molang turena*, wenn jemand gesund werden will, muss der Zauberer träumen.

Ohne Konjunktion: *Goé boa, goé kan a* (IM), werfe ich es weg, was soll ich dann essen? *Goé badzo pi, alo goén pi butung téti kelen* (TT), stampfe ich, dann soll dieser mein Stampfer zum Himmel springen! *Ata pana héwan, mula wahan raé guté telik tuno lali runat*, wenn sie auf die Jagd gehen, nehmen sie zuerst ein Ei und backen es an der Räucherstelle. *Goé nalan ketung kae, Lera Wulan Tana Ekan guté goé mata ara pat* (TT), wenn ich wirklich gefehlt habe, dann soll Lera Wulan mich nach vier Tagen sterben lassen! (Schwur). *Guté kowae lama wahan, lei noo bapan kia*, wenn der Mann die erste Frau nimmt, bleibt er erst beim Vater. *Belakin di pana ola hala, barakowain di tanéka hala*, wenn die Männer nicht zur Feldarbeit gehen, dann weben die Frauen auch nicht.

2) **Irreale Bedingungssätze** werden ausgedrückt durch: *aké-toū, ué, aku ué, kalu toū, toū kedu, také toū, néku pé marin*; bisweilen auch ohne Konjunktion.

Kamé maikem téti man; atadiken toū béto hupen kamé; aku ué, kamé maikem rae Witi Hama (WH), wir waren aufs Feld gegangen, da kam jemand und rief uns; wären wir nicht fort gewesen, wären wir nach Witi Hama gekommen. *Wia noong goé ué, goé di matajek* (WO), wäre ich damals dabei gewesen, wäre ich gestorben. *Moé ge pelaé, moé aké pelaé toū, susa hala* (PK), du bist davongelaufen; wärest du nicht gelaufen, hättest du keine Susa. *Kalu moé tulung goé toū mang goén waha kae* (IM), hättest du mir geholfen, wäre ich mit meinem Felde fertig. *Goé lohék ué, naé mata hala* (WB), wäre ich gekommen, wäre er nicht gestorben. *Moé lohéko toū kedu, naé mata hala* (WB), wärest du gekommen, wäre er nicht gestorben. *Néku pé marin no paiko, ana goén mata hala* (BE), wärest du gekommen, wäre mein Kind nicht gestorben. *Na noi waha wata tawa pé man on-en' né; aku ué, waha wata pi tana ékan ni di také* (WH), er sah Reis und Mais auf dem Felde wachsen; wäre das nicht gewesen, dann gäbe es auf Erden nicht Reis noch Mais. *Mio géhike tulung kamé hala, weria éka éka dzadi ka-*

mé (IM), wenn ihr uns nicht helfen wollt, dann hättet ihr uns auch nicht gebären sollen! (Bitte an die Voreltern).

3) **Potentiale Bedingungssätze** werden hier in etwas erweitertem Sinne genommen, und zwar im Sinne folgender Konjunktionen:

ka, kalu, kalau, ail, niti etc. wie oben mit *haé, haédi, loûka*, wenn etwa, wenn vielleicht: *Atadiken berara né tuben mio eparo haé, neiro balika doré ulin, ti na' looka doré ulin* (WII), wenn ihr etwa die Seele dieses Kranken weggenommen habt (gefangen), dann gebt sie ihm doch wieder, damit es vorbei sei damit! *Kalu moé pana léti Dzawa haé, moé géré motor*, wenn du etwa nach Larantuka willst, dann besteige den Motor!

di(wati)- di(wati), nabé, di nabé- di node, mésé, mag auch, wenn auch, wie sehr auch, obgleich, wie auch immer: *Rabé raanek nen' gaku nen' gaku, go kode lali kai* (III), und mögen sie mich auch noch so schlagen, ich will doch gehen. *Di rabé raanek malanek, di go kode lali kai*, und mögen sie mich auch totschiagen, ich gehe doch hinab. *Lau di lau wati, rae di rae wati, use pai go kurang kae*, mag ich auch noch so weit hinunter, und mag ich auch noch so weit hinaufwandern, ich habe einfach nichts.

asa, nala, sebara, wenn nur, wofern nur: *Ana gulé wekika, asa tité toi ra béle kae* (TW), die Kinder heiraten sich, wofern wir nur sehen, dass sie schon gross genug sind. *Mésé naé sikat telung kae telung, di sama tawa hala* (TT), mag er auch wiederholt pflanzen, es wächst doch nicht. *Nala mo* (WII) es liegt an dir, wofern nur du. *Sebara' oneka suka béto pi lango* (WII), wofern sie nur ins Haus kommen wollen.

masika, masiken', meinerwegen, obgleich: *masiken' go hak Radza Laga Doni, asal moé neing kewatek goén*, meinerwegen will ich mit Radja Laga Doni heiraten, nur gib mir mein Kleid wieder. *Masika naé tani tani*, obgleich er heftig weinte.

Folgesätze.

Folgesätze können ausgedrückt werden durch *ne, nede, sapé, ti*: *Aho kewulen nede mala* (WII), der Hund war so hungrig, dass er starb. *Raé Bahi Tukan alaten' soota, ti ra pelaéka*, der Vorsteher der Sippe Bahi geriet in Schrecken, so dass sie die Flucht ergriffen. *Weki naéne ménén béle, sapé raé loa raé bé peté* (IM), sein Leib wurde immer grösser, sodass sie ihn losliessen und dann zerstückelten.

Kausalsätze.

Dieselben werden mit oder ohne die Konjunktion *puken* etc. (cf. Adverbien des Grundes) gebildet. *Wuno mia, naé berin ama laké péén*, da Wuno sich schämte, schlug sie den Mann. *Kolong Pohon noi lango amung kae, géré gang lamak*, weil Kolong Pohon das Haus ganz leer sah, ging er hinauf und ass Reis. *Éka loa béle kae, raé di loa*, da er (der Ilé Mandiri) am Morgen schon gross war, hörten sie (die andern Berge) auf (zu wachsen).

Zeitsätze.

Auch die Zeitsätze können mit und ohne Konjunktion ausgedrückt werden. Ohne Konjunktion z. B.: *Radza bain, radza madzang naé sega*, der König hörte dies (als der König dies hörte), rief er ihn zu kommen.

Mit Präpositionen sind folgende Bildungen möglich:

wia, als, wenn, wenn früher, als früher, bezeichnet eine Handlung oder ein Geschehen, das sich früher ereignet hat. *Wia tana tawa ékan géré, buta meté wala mara*, als früher die Erde wurde und der Erdkreis entstand, wurde der Schlamm trocken und der Dreck fest.

nua, nuan, kalu nuan, zur Zeit, wenn, als; *meté, méné, nubu, madi*, zu gleicher Zeit wenn, indem, während, während dessen:

Ilé wakang kae nua raé tawa, raé geté Ilé Maindiri, tité tawa purat nokon lé éka loa (IM), als die Berge am Wachsen (Entstehen) waren, fragten sie den Ilé Mandiri, ob sie mit Einbruch der Nacht oder bei Beginn des Tages zu wachsen anfangen sollten. *Kalu nuan Padzi noon Demon raan, nuan pé raé bélo tepé tana noan*, wenn die Padzis und Demons mit einander kriegten, kommen sie an die Grenze. *Wae Bélek sega, Kolong Pohon mété turudza'*, Wae Bélek kam, während Kolong Pohon am Schlafen war. *Kéa maring pé, munak toū mété denge*, die Schildkröte sagte dies, während ein Affe zuhörte.

nolo, nolo dari, wati, wati nolo, bevor:

Nolo dari naé taker, naé pana hodé noong kewokot, bevor man das Dach deckt, geht man zum Grabe und holt die Totenseelen. *Madzan wati nolo honik gelek naén Lera Wulan, gete wati nolo marin gewadzan naén Tana Ekan*, noch bevor er gerufen wird, bietet er seinen Dienst Lera Wulan an, noch bevor er gefragt wird verspricht er zu arbeiten für Tana Ekan.

ki, kia, zuvor, vorher, zuvor geschehen, dann; gleichwertig mit dem deutschen nachdem oder wenn mit dem Perfekt:

Ilu naén teka kia, aladiken péén dzadi belema, sein Speichel hat ihn zuvor getroffen (nachdem ihn sein Speichel getroffen hat), wird der Mensch gesund. *Naé lodo kia, bé roi naé*, nachdem er herabgestiegen war, sahen sie ihn erst.

nia, nian, nili nian, mia, léék nian. erst abwarten wenn, wenn, also noch in der Zukunft liegend; *nia* auch konjugiert.

Nia hégé hégé mei pereto noong guna péén, guna béén ben teka balik (TT), erst wenn jemandes Blut passt, dann trifft ihn dieser Zaubler wieder. *Inaka mia na' dai, na béluro* wenn seine Mutter kommen wird, tötet er sie. *Nia ana péén omor naén sun toū rain héli nai, bén na béng gan' naké*, wenn das Kind ein Jahr und darüber ist, erst dann isst es Fleisch.

nia etc. mit *ki, kia* verbunden drücken die Vorzukunft, Futurum exactum aus: *Mia aman dzadi mu', di aen hélo ala malén né*, wenn sein Vater wieder ein Kind bekommt, gleicht dessen Gesicht dem toten Kinde. *Miang goé lodo kia, bé mio maiké* (IM), erst wenn ich hinabgestiegen bin, dann könnt ihr gehen. *Niang goé kaa morit kia, béng goé lodo*, wenn ich ihn lebendig gemacht habe, dann steige ich hinab. *Kukak kolong péén belaki rekang, léék niang dzadi wung kia, béng rekang* (TT), den Vogel Kuau und Ketitir essen die Männer erst dann, nachdem sie das erste Kind bekommen haben. *Raé miana esi béleka ki, ge tauro narane*, wenn sie (die Kinder) gross geworden sind, dann gibt man ihnen einen Namen. (In letzterem Satz ist *nia* ganz als Verb behandelt: sie warten bis).

sapé, bezeichnet eine vollendete Handlung, auf welche eine andere eintritt oder eingetreten ist oder eintreten kann: *Ana belakin sapé naé béle, gulé kowae*, wenn der Junge gross geworden ist, nimmt er sich eine Frau. *Sapé tana mara, raé ruaka lodo*, als die Erde trocken war, stiegen die beiden herab.

kae, waha, wahak kae, hawak kae, gohuk, lepat, hiko, poran kae pé kae di, zu Ende, fertig, alle sein, vorbei, vorüber sein. schon, bilden das Perfekt im Hauptsatz, das Plusuamperfekt im Nebensatz mit nachdem, wenn. Dazu kann noch *kalu, nekun* vorausgesetzt werden:

Tané kewatek wahak, sa duun ro, wenn der Sarong gewebt ist, verkauft man ihn. *Tané wahak kae, naé hiin duuro*, idem. *Naé léön hiko, naé pana doré wawé péén* (TT), nachdem er geschossen hat, geht er und folgt dem Wildschwein.

sapé, sega, bis, bis dass, so lange bis, so lange als:

Raé ruaka brani hama hama, sapé rode genéwa (WO), beide sind gleich tapfer, bis dass sie endlich aus einander gehen. *Ana pé dzadi noo néku naén téli uli on-en', lodo hala lali woho, sapé raé higi ro keriaten' ki*, das auf dem Schlafplatz der Eltern eben geborene Kind, darf nicht eher hinuntergebracht werden, bis dass sie die Nachgeburt aufgehängt haben, erst dann bringt die Mutter es hinab. *Biho weteng sega bura*, Hirse kochen, bis er wallt.



Interjektionen.

a, ach, a, o.

ai, ach, o, o weh.

ata, wirklich, wahrhaftig; *ata, goé open' moé* (PK), ja, wirklich, ich habe dich belogen.

é, ach, o, ā, hā, he, nun, nun ja.

én', da, hier, sich; *koda kewokot, gong ménu én'*, Verstorbener, iss und trink da!

égé, hai, hā, he, Abscheu.

ehe, ja, jawohl, stimmt; *ehe, go hak mo* (III), ja, ich heirate dich.

ei, he, hei, heda, ai; *ei édo*, he, Freund!

haé, he, heda, wohlan, Aufforderung, Ermunterung;

hé, nun, na; *hé, ana krén*, nun, mein Kind!

he, hee, heen', e, ee, ja (zu gewöhnlichen Leuten), *dzou*, zu Höheren;

héé, ha, hā (höhnisch);

héléka, bravo, recht so, famos, fein!

ho, ho, heda.

i, wie, na? in Fragen; *ulang goén gohuk pé, moé temaka i*, meine Bohnen sind alle; die hast du wohl gestohlen, wie? auch Ausdruck der Furcht.

ji, idem.

o, o, ach, o weh, he; *Lera Wulan téti mataja*, o, o Lera Wulan droben ist tot!

oé, olé, o élé, ach, o weh, auch du liebe Zeit!

ogo, ach, o weh, Erbarmen; *ogo mio*, ach ihr da; erbarmet euch!

mai, main, wie, nun, also!

menange, Erbarmen, weh geschrien!

néhi, aufgepasst, Achtung; *néhi esi mu*, nehmt euch noch etwas in acht!

ro, ho, lalai, in Liedern.

sé, fort, weg, aus dem Wege, um Hunde weg zu jagen.

tša, prächtig, herrlich, *bukan main*.

wa, wae, he, he du.



Soloresische Texte.

Kolon Pohon' (PK).

Leron toū radza toū tula tēna. Radza huda Kolon Pohon'
Tag ein König ein baute ein Boot. König befahl Kolon Pohon'
pana leta laba di kewae naén. Kolon Pohon' pana sega
zu gehen bitten Meissel bei Frau sein. Kolon Pohon' ging gelangte
ia radza kewae'n, naé marin: Radza tena goé sega
zu Königs Frau sein, er sagte: König befahl mir zu kommen
hin' kawin koon moé. Kedhi radza kewae'n pana tutu radza.
um zu heiraten mit dir. Dann Königs Frau sein ging sagen König.
Radza bain', radza madzang nae sega. Radza hodé naé liwo
König hörte, König rief ihn her. König nahm ihn, steckte
ia belutu onen'. Radza marin: Pali goé hin dekak moé
in Reuse hinein. König sagte: Jetzt ich werde versenken dich
lau tahik onen'. Radza pana ia lango naén nai. Nen' Kolon
hinab Meer hinein. König ging in Haus sein hin. Und Kolon
Pohon' pé radza taōro lau watan. Kedhi naé méha nawa pé.
Pohon jenem König, legte ihn am Strand. Dann er allein blieb da.
Radza rae lango gan' nenuna'. Gara lēla atadiken
König hinauf ins Haus ass trank. Nicht lange Mensch
bewené toū sega di pé. Naé gete: é Kolon Pohon',
mit Ringwurm kam dorthin. Er fragte: na, Kolon Pohon',
puken a ne raé liwo moé di belutu onen' pé? Kolon
Grund welcher, dass sie steckten dich in Reuse hinein hier? Kolon
Pohon' marin: Goé pi nolon' di goé wekike bewené
Pohon' sagte: Ich hier früher auch mein Leib mit Bingwurm
rupan moé pé. Raé liwo goé pi, ne weki goén dzadi
wie du da. Sie steckten mich hinein, dass Leib mein würde
kelohok. Kalu moé suka, moé géré pi belutu onen' pi
gesund. Wenn du willst, du steige in Reuse hinein hier,
neng goé lodo. Kedhi ata toū néku pé tohu' talé, neng
und ich gehe heraus. Dann Mensch ein dieser da löste Strick, und
Kolon Pohon' lodo'. Kedhi Kolon Pohon' lado'
Kolon Pohon' kam heraus. Dann Kolon Pohon' kam heraus
ne ata toū néku pé géré ia belutu onen'. Neng Kolon
und Mensch ein dieser da ging in Reuse hinein. Und Kolon



Pohon' widoro naé. Kolon Pohon' marin: Pi moé aké susa!
Pohon hand zu ihn. Kolon Pohon' sagte: Nun du nicht sei besorgt!

Gara léla hala weki moén dzadi kelohok. Kedhi Kolon
Nicht lange nicht Leib dein wird gesund. Dann Kolon

Pohon' nai suduka téli ilé. Kedhi radza néku sega sogu
Pohon' ging verbarg sich auf Berg. Dann König jener kam nahm
naé leran lau téna. Kedhi ata toū néku pé geté
ihn lud auf unten aufs Boot. Dann Mensch ein jener dort fragte

radza: E, radza, moé maan' a moong goé? Radza marin:
König: He, König, du machst was mit mir? König sagte:

Goé hin dekak moé lau tahik onen', puken moé aweda.
Ich werde versenken dich in Meer hinein, denn du gemein.

Ata toū néku pé marin: Goé pé ata ikeren, Kolon
Mensch ein jener dort sagte: Ich hier Mensch anderer; Kolon

Pohon' pelaé kae. Tapi radza marin: Moé openg goé.
Pohon' geflohen schon. Aber König sagte: Du belügst mich.

Masika naé tani-lani, di radza nodi guté dékak
Obgleich er weinte, weinte, doch König einfach nahm versenkte

naé lali tahik onen', Ne ata néku pé geleng hewo lali
ihn ins Meer hinein. Und Mensch jener dort versank bis zum

aha. Kedhi radza balik lango nai. Pai wulen
Grunde. Dann König kehrte zurück Haus hin. Als später Markt-

matang getang, Kolon Pohon' lowa lau watan neté noon'
tag gekommen, Kolon Pohon' kam herab zum Strande, trug mit

muko tenahan'. Naé lowa noi téli wulen papan. Kedhi
Pisang reifen. Er kam herab wie von her Marktseite. Dann

naé nangé lau tahik pai. Sapé sega ia wulen, naé aen
er schwamm in See heran. Als er gelangte zum Markt. er heran

dai. Nuan' pé radza di pé wulen. Kolon Pohon' néku
kam. Zu Zeit jener König auch am Markt. Kolon Pohon' jener

pé neté muko tenahan' pé sorong radza. Naé marin radza:
dort brachte Pisang reifen jenen gab König. Er sagte dem König:

Pi radza Hari genato moé. Kedhi radza hodé muko pé.
Dieses König Hari schickt dir. Dann König nahm Pisang jenen.

Radza geté Kolon Pohon': Goé nurek, moé maténg kae.
König fragte Kolon Pohon': Ich meinte, du tot schon.

Naé marin: Lau Hari senang tegera. A di noon' a di noon'.
Er sagte: Unten bei Hari angenehm sehr. Alles gibt es alles gibt es.

Kalu radza suka, moé di lau maiko. Radza marin: Goé
Wenn der König will, du auch hinab gehe. König sagte: Ich

suka. Kolon Pohon' guté belutu toū, huda radza géré
will. Kolon Pohon' holte Reuse eine, hiess König hineinsteigen
turu' rae onen'. Kedhi Kolon Pohon' puing, belutu pé
niederlegen darin; dann Kolon Pohon' band zu. Reuse jene
naan taa taa. Kedhi sogā leran naé lau téna onen'. Kedhi
sehr fest. Dann nahm lud auf ihn unten Boot in. Dann
baha lau tahik nai, ne sogā dekak radza pé lali
ruderte er auf See hinaus, und nahm versenkte König jene ins
tahik onen'. Kedhi naé marin radza pé: Ata, goé open'
Meer hinein. Dann er sagte König jenem: Wirklich ich belogen
moé; pi moé matajo kae pi! Masika radza
dich; jetzt du sollst sterben hier! Obgleich König
penawong, di také. Radza pé geleng hama noon'
Verzeihung bat, doch erhielt nicht. König jener versank ganz wie
ata toū néku pé.
Mensch ein jener.

N. B. Kolon Pohon' ist dem deutschen „Eulenspiegel“ ver-
gleichbar; doch führt er viel schlimmere Streiche aus, als
dieser.

Die ersten Menschen (LI).

Kamé tepi paken marin téli rera wulan pewane pulu pito
Wir hier meinen sagen oben am Himmel Schichten siebenzig
noon pito aen géré, pulu pito noon pito aen lodo. Kalu pewanen
und sieben aufwärts, siebenzig und sieben abwärts. Wenn Schichten
pulu pito noon pito aen géré biā, kige tité tepi tana
siebenzig und sieben aufwärts brechen. dann wir hier auf Erden
biā. Nolo wahan naén atadiken nuan tana pé biā,
bersten. Früher im Anfange Menschen als Erde diese barst.
atadiken rua héna, pé ina wae toū noon ama laké toū.
Menschen zwei nur, nämlich Frau eine und Mann einer.

Raé ruara pé nuan tana pé biā, inaka amaka
Sie beide diese als Erde diese barst, ihre Mutter und Vater
dzadi raé. Tana pé biā kae, raé tana
hatte geboren sie. Erde diese gestorben schon. sie Menschen Erde
toū kae pé mala gohuk; peke raé ruara héna. Dzadi
einer schon dieser gestorben alle; übrig sie beide allein. Daher
tapo toū tawan lali tana ékan géré hong raé ruara pé géré
Kokospalme eine wuchs auf Erden auf trug sie beide diese empor



héli belolong. Nua raé ruara léti tapo on-en', lali tana
in die Höhe. Als sie beide auf Kokospalme oben, unten auf Erden
noon' wai sebe lebere ulin. Kobu gék neté ae
war Wasser bedeckte ganze Erde. Ein Krokodil schrie nach
lau ae rae. Dzadi kobu pé naa wae
unten nach oben. Daher so Krokodil jenes machte Wasser
mara. Dzadi ula toū di bulét tapo
trocken. Daher Schlange eine auch wickelte sich Kokospalme
epan pé. Naé dzaga kobu pé, akéne gan'
Stamm diesen. Sie bewachte Krokodil jenes, damit nicht frässe
atadiken rua kae te tapo on-en' pé.
Menschen zwei auf Palme oben jener.
Atadiken rua kae léti tapo on-en' pé raé roi tana
Menschen zwei jene auf der Palme droben jene sie sahen Erde
mara kae, raé rewan tapo toū mu' hitong;
trocken schon, sie nahmen Kokosnuss eine wieder warfen hinab;
tapo taran de loa. Pa raé ruara marin: Tana
Kokosnuss ihr Stiel ragte heraus. Dann sie beiden sagten: Erde
mara dahé. Raé téék léla esi da mu', raé hitong
trocken beinahe. Sie warteten lange ein wenig noch, sie warfen
tapo toū mu' lodo deke bo sire. Raé téék
Kokosnuss eine wieder hinab, sprang empor. Sie warteten
esi léla mu', raé hitong tapo toū mu' lodo;
ein wenig lange noch, sie warfen Kokosnuss eine noch hinab;
tapo pé wikak rua. Dzadi ula néku pé
Kokosnuss diese brach in zwei Stücke. Daher Schlange jene
naé nélé panaja. Kige raé ruara marin: Tana pé mara kae.
sie davonging. Dann sie beiden sagten: Erde diese trocken schon.
Page raé ruara lodo. Pa raé ruara pana rae
Dann sie beiden stiegen hinab. Dann sie beiden gingen umher
hulen a a rekan, roi wato di wuun tana di wuun. Dzadi
suchen etwas essen, sahen Steine auch neu Erde auch neu. Daher
raé ruara naan binén pé léla-léla raé ruara dzadi
sie beide Bruder Schwester diese allmählich sie beiden wurden
eréka.
glücklich.

Kenéhé, die Feuersäge (WH).

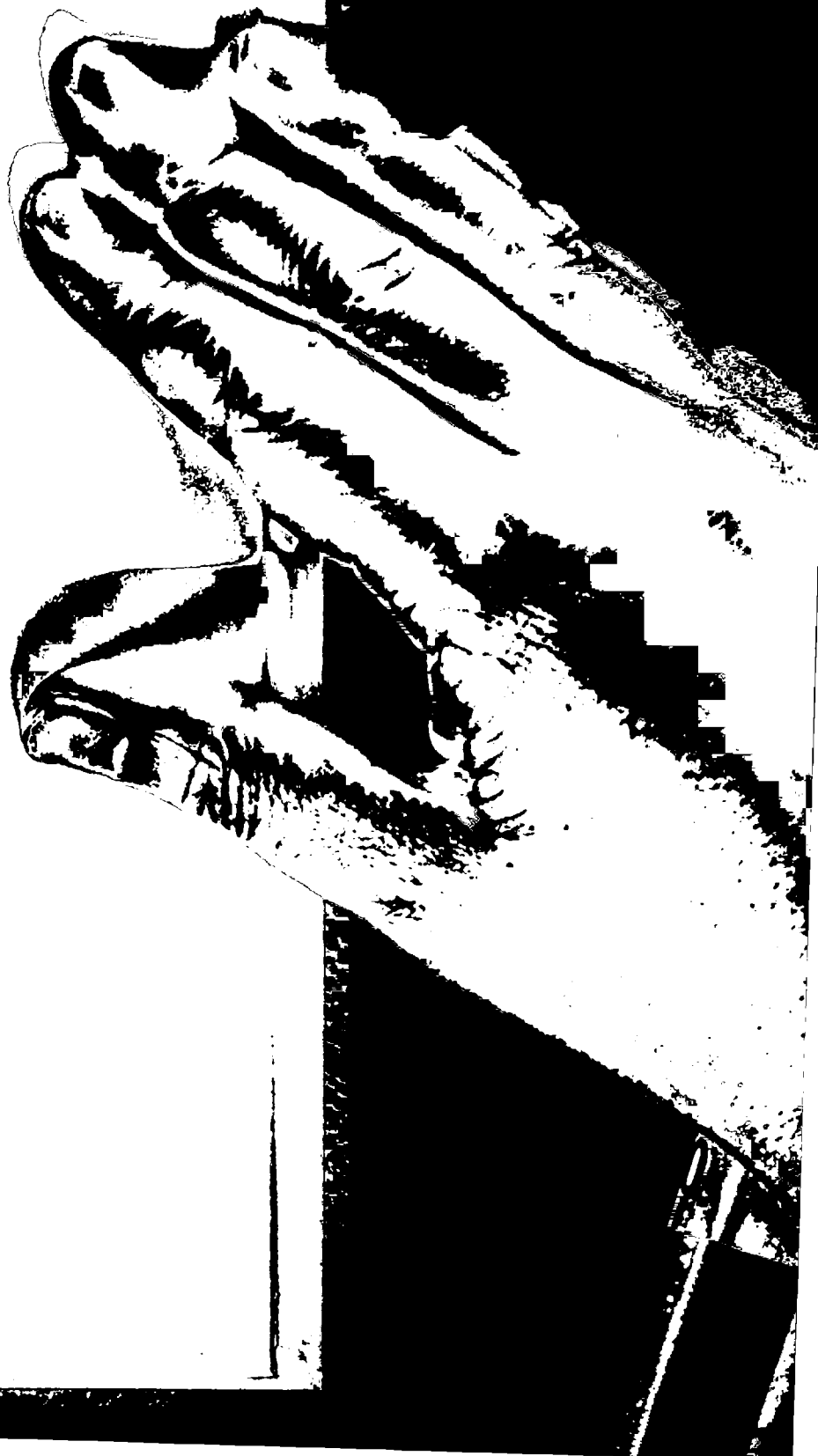
Reron' toū uran' marin' apé: Mai mio ni sooté moon' kamé uran'.
Tag ein Regen sagte Feuer: Nun, ihr da fürchtet vor uns, Regen.
Apé di gehi', apé na' marin': Go' di sootek koon mio
Feuer aber leugnete, Feuer es sagte: Ich aber fürchte vor euch



uran' hala. Nati reron' toū ra' elo hin' pewunoka. Apé
 Regen nicht. Daher Tag einen sie gelobten wollten streiten. Feuer
 pupu karo ara-ara, kige apé hému karo wahang ka né,
 sammelte Holz viel viel, dann Feuer verbrannte Holz alles dies.
 ti naan ranene péti géré. Nua né kowa pupu wekika léti
 sodass flammte empor. Zeit diese Wolken sammelten sich am
 kelen. kige uran' lodo béle-béle. Nati apé ra'
 Himmel, dann Regen kam herab stark stark. Deshalb Feuer sie
 soola' pelaté gewona' te perin' onen'. Turuu' né na' kae na'
 fürchteten flohen verbargen sich in Bambus drinnen. Daher jetzt
 tilé taan' perin' taa géhé apé.
 wir gebrauchen Bambus um zu sägen Feuer.

Witi nai meting die Ziege geht Muscheln suchen (WH).

Reron' toū witi méha nai metin; méha pana newé
 Tag ein Ziege allein ging Muscheln suchen; allein ging sie kam
 lau metin onen; lau nai nai, ima toū turu'
 hin zu Korallenbank mitten; unten ging weiter. Krabbe eine lag
 lali wera, na hiin aga raran, ti witi akéne pana raran
 im Sande, sie wollte versperren Weg damit Ziege nicht gehe Weg
 né. Witi marin: Mo ébang raran, go pana. Ima naku né
 diesen. Ziege sagte: Du mach frei Weg, ich gehen. Krabbe diese
 turu' naan onen olun olun. Witi marin: Moé ébang raran
 lag da und schwieg. Ziege sagte: (Wenn) Du machst frei Weg
 hala naan mur-e, tupa go sedano kae na. Witi naku né onen
 nicht wirklich dann ich trete dich auf. Ziege jener Inneres
 holana balik dai' hia maran nede pana héna newé hia
 zornig kehrte um kam aufs Trockene um zu gehen nur nach
 orin. Reron toū mu' na' lau nai muan mu'. Lau
 Feldhütte. Tag ein wieder sie hinab ging mal wieder. Drunten
 nai nai noi ima nakuné pe lau doré ulin. Witi marin:
 gehend sie sah Krabbe jene dort unten wie früher. Ziege sagte:
 Mo' ni reron toū go hau, mo siko, mo tupa go'
 Du hier, Tag ein ich komme herab. Du hier, Dich dann ich
 sedano. Ima honik: Nalamo, mo sedanek, go
 trete dich. Krabbe antwortete: Meinertwegen Du trittst mich, ich
 kede bain. Witi onen holana sogá lein géré
 kann es tragen. Ziege Inneres erzürnt, hob ihr Bein empor



belolo belolo ne sedaro; lein gelesoka goka lodo tadu'
hoch hoch um zu treten sie; ihr Fuss glitt aus fiel hinab stieß
saron lali wéran; ipeken' wahang kae loban naan gohuk gohuk.
ihr Kinn an Korallenstein; ihre Zähne alle fielen aus allzumal,
Ti na kae na tité toi wili ipeka lali langun také
Jetzt wir sehen Ziege Zähne unten keine
naan gohuk-gohuk.
ganz und gar.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	5
Die Grundelemente der Sprache	4
Substantiv	6
Adjektiv	30
Zahlwort	40
Pronomen	43
Verbum	59
Adverb	88
Frage	98
Verneinung	99
Präpositionen	100
Postpositionen	107
Konjunktionen	109
Bedingungssätze	113
Folgesätze	115
Kausalsätze	116
Zeitsätze	116
Interjektionen	118
Soloresische Texte	119

